

Peter Kosta, Potsdam

ZUR FORSCHUNGSGESCHICHTE UND FORSCHUNGSSITUATION BEZÜGLICH DER TEMPORALITÄT IN SLAVISCHEN SPRACHEN

0. Allgemeine Einführung in die Temporalitätsproblematik

„Zeit ist ein zentraler Aspekt unseres Lebens und des gesamten Universums. Sie ist etwas Unentrinnbares: Wir sind in der Zeit, wir können nicht aus der Zeit heraus. All dies gilt im gleichen Maße für den Raum, doch ist Zeit noch abstrakter und darum rätselhafter, auch für Wissenschaftler.“

Mit diesem Zitat leitet VATER (1991, 1) seine „Einführung in die Zeit-Linguistik“ ein, ein Buch, das für die moderne Linguistik ebenso grundlegend wie interessant ist, faßt es doch die unterschiedlichsten Spielarten der disziplinären und interdisziplinären Forschung zur Zeit- und Temporalitätsproblematik in sehr anschaulicher Weise zusammen. Über eine vergleichbare Monographie verfügt die Slavistik-Forschung bisher nicht, die das gesamte Spektrum der „Zeit-Linguistik“ umfassen würde. Dabei liegt es auf der Hand, daß das Phänomen Zeit zu den zentralen ontologischen Kategorien gehört. So erkannte KANT neben den „reinen Verstandesbegriffen oder Kategorien“ in seiner „Transzendentalen Dialektik“ im Zusammenhang mit den sogenannten „Paralogismen“ neben der reinen „Einheit des Verhältnisses, der Qualität und des Raumes“ die „unbedingte Einheit bei der Vielheit in der Zeit“ (KANT 1981, III, 398).

0.1. Gliederung und Zielsetzung

Wer sich heute ein Bild über die Situation der Temporalitätsforschung im Rahmen der slavischen Sprachen bzw. der slavistischen Linguistik machen will, wird mit einer Vielzahl unterschiedlicher, zum Teil recht heterogener theoretischer, methodologischer und heuristischer Ansätze konfrontiert, die nur schwer in ein geschlossenes Forschungsparadigma einzuordnen wären. Die Aufgabe des vorliegenden „Forschungsberichtes“ kann daher nicht etwa darin bestehen, ein geschlossenes, vollständiges und erschöpfendes Bild zu präsentieren, sondern vielmehr darin, eine Vorstellung über die Mannigfaltigkeit der Aufgaben der Temporalitätsproblematik in der Slavistik zu bieten, ohne dabei den Anspruch auf Vollständigkeit und Auflösung von Widersprüchen zwischen den einzelnen wissenschaftlichen Positionen und Standpunk-

ten erheben zu wollen bzw. zu können. Um eine Vorstellung über die Forschungsstrategien im Bereich der Temporalitätsforschung innerhalb der Slavia auch wissenschaftsgeschichtlich anzudeuten, wollen wir im vorliegenden Beitrag den Versuch unternehmen, einen diachronen Querschnitt durch die Behandlung der Temporalitätsfrage zu geben.

Der Beitrag gliedert sich in drei Teile. Im ersten Teil werden wir einen kursorischen Überblick über die Beschäftigung mit der Temporalität und dem Tempus in den ältesten slavischen Grammatiken geben. Dabei wollen wir die Unterschiede der einzelnen theoretischen bzw. deskriptiven Ansätze der älteren ksl. Grammatiken (ZIZANIJ 1596, ADELPHOTES 1591, SMOTRYC'KYJ 1619, KRIŽANIĆ 1666) und der russ. Grammatiken des 17./18. Jahrhunderts (LUDOLF 1696, SCHWANWITZ 1730, APODUDROV 1731, LOMONOSOV 1755/77) vor dem metaphysischen Hintergrund ihrer Zeit beleuchten. In methodischer Sicht entscheidend ist für uns der Hinweis darauf, in welcher wissenschaftstheoretischen und -geschichtlichen Tradition die o. g. Grammatiken stehen und welches Forschungsparadigma sie für die nachfolgende Grammatikbeschreibung hinsichtlich der Frage der Temporalität begründet haben. Um der slavistischen Komponente der vorliegenden Übersicht wenigstens in Teilen Rechnung tragen zu können, werden in diesem Teil auch die wichtigsten tsch. Grammatiken des 16.-17. Jahrhunderts hinsichtlich der Frage der Temporalität und des Tempus analysiert (OPTÁT, GZELL, PHILOMATES 1533, 1588; BLAHOŠLAV 1571; ROSA 1672 u. a.).

Im zweiten Teil des Artikels werden die Leistungen der russ. Universalgrammatiken des 18. und 19. Jahrhunderts für die Temporalitätsproblematik hinterfragt. Wir konzentrieren uns dabei zunächst auf die uns vorliegenden „Texts and Studies on Russian Universal Grammar 1806-1812“ (BIEDERMANN/ FREIDHOF eds. 1984). Auch in diesem Teil werden wir uns die Aufgabe stellen, die Einflüsse der westeuropäischen Universalienforschung aufzuarbeiten, um dabei Temporalität als eine übereinzelsprachliche, konzeptuell-kognitive Kategorie zu postulieren. Die Problematik der Universalien führt uns bis ins ausgehende 19. Jahrhundert, wo zwei Traditionslinien zu erkennen sind. Einerseits wird die universalistische Linie (etwa bei PO-TEBNJA; vgl. dazu KOSTA 1995b) erkennbar, andererseits zeichnet sich der Einfluß der vergleichend-historischen Grammatik auf die russistische Syntaxforschung ab (FORTUNATOV, ŠACHMATOV; vgl. Kap. 3-4).

Das stärker an semantischen, logischen bzw. kognitiven Kategorien ausgerichtete Konzept der Temporalität, der temporalen Deixis bzw. der Beziehung zwischen Temporalität und anderen Kategorien wird Gegenstand des letzten Teils des vorliegenden Forschungsberichtes sein. In diesem Teil wollen wir insbesondere die Beziehung zwischen logischen, semantischen und

grammatischen Elementen der Temporalität aus der Sicht der slavistischen Temporalitätsforschung darstellen. Als Zusammenfassung des vorliegenden Forschungsüberblicks werden die bisherigen Ergebnisse der Erforschung der Temporalität im Slavischen mit dem Forschungsstand in der nichtslavistischen Linguistik konfrontiert (vgl. Kap. 5-7).

1.0. Die mittelalterlichen Traktate der Slaven bis zum Zeitalter des Humanismus

1. Das älteste grammatische Traktat der Slaven „О осмихъ частѣхъ слова“ (Über die acht Redeteile) stammt aus der Mitte des 14. Jh. Es ist über die Vermittlung der Bulgaren Anfang des 15. Jh. in die Rus' gelangt (vgl. JAGIĆ 1896, 38-77). Die Datierung der Handschrift 1414 g. findet sich in der Sammlung BARSOV (vgl. WEHNER 1977, 369; ZACHAR'IN 1995, 1).

Dieses Traktat wurde lange Zeit dem Exarchen JOHANNES (9. Jh.) zugeschrieben (vgl. GORSKIJ/NEVOSTRUEV 1855), da es in den meisten Handschriften zusammen mit dem Text der „Догматика“ des JOHANNES DAMASKUS, vom ersten ins Altbulgarische übersetzt, behandelt wird. Die neueste Forschung laßt dieses Traktat aufgrund der zahlreichen Widersprüche hinsichtlich der Autorenschaft offen (vgl. DAIBER (1992, 25); ZACHAR'IN (1995, 1)).

Als Vorlage diente nach ZACHAR'IN, a. a. O., vermutlich eine im MA überarbeitete Version des APOLLON DISKOLOS bzw. DIONISIOS aus Thrakien. Eine ausführliche Darstellung über das System und den Aufbau der gram. Tempora („връмена“) findet sich in den Arbeiten von DAIBER (1992, 28-29) sowie ZACHAR'IN (1995, 2). Nach DAIBER, a. a. O., wurde das im neoplatonischen Geist konstruierte Zeitstufenschema über die Gegenwart, die in die Ewigkeit hineinreicht, nämlich: Präsens - Präteritum - Futur, durch ein lineares Zeitverlaufsmodell abgelöst. Ausgehend vom Begriff der Zeit als einer im Raum verlaufenden Linie, wird in der anonymen Grammatik „О осмихъ частѣхъ слова“ das Zeitschema offensichtlich nach dem ARISTOTELISCHEN Modell (Physica IV, 11, 219b; vgl. auch DAIBER 1992, a. a. O. sowie ZACHAR'IN, a. a. O.) angeordnet, nämlich: Präteritum - Präsens - Futur. Hierbei wird Zeit als eine Anzahl von Bewegungen von einem früheren bis zu einem späteren Moment aufgefaßt: „Връме ... въ нем же всако мъритьсе движение.“ (zitiert nach ZACHAR'IN 1995, 2; vgl. auch dort zu den anderen gram. Kategorien des Verbs. a. a. O., 3-6). Das genannte gram. Traktat „О осмихъ частѣхъ слова“ dient als eine wichtige Quelle für die gram. Abhandlungen des 16./17. Jh. bei den Slaven.

2. Die zweite wichtige Quelle für die Epoche des Mittelalters bis zum Zeitalter des Humanismus ist zweifellos die lat. Grammatik des AELIUS DONATUS „Ars minor“ (4. Jh. n. Chr.), ein Traktat, dessen Rezeption auch bei den Slaven und den Völkern Mittel- und Osteuropas gut bezeugt ist (vgl. ISING 1970 sowie DAIBER 1992). Die bisher ausführlichste Beschreibung der DONATUS-Grammatik bei den Ostslaven gibt neben JAGIĆ 1896 jetzt ZACHAR'IN (1995, 6-31).

Entsprechend der neoplatonischen Idee wird Zeit als ein ungegliedertes Ganzes („tempus unitum“) dargestellt. Zeit ist eine zu und in sich selbst wiederkehrende Größe, die ein ewiges Ganzes darstellt: „in primis tempus se nullum diremptum est omnino, cum per se in se revolvatur et sit perpetuo unitum.“ (zitiert nach GRAMMATICI LATINI Bd. 1, 335; vgl. auch ZACHAR'IN, a. a. O.). Bemerkenswert ist die Dreigliedrigkeit des Zeitmodells, die entsprechend der ontologischen und energetischen Dreidimensionalität der *species humana* in Raum und Zeit zu deuten ist. Im System der Präterita nimmt das Perfekt (perfectum) die Position von genus proximum/Gattungsbegriff (als absolutes Präteritum - „минувшее“) und von species/Art (als gram. Perfekt innerhalb des Präteritalsystems - vgl. „совершенное“) ein. Zu den Begründungszusammenhängen und gram. Quellen der einzelnen Tempora vgl. die Darstellungen in JAGIĆ (1896, 554, 566; 594 passim); WORTH 1983; DAIBER 1992 und ZACHAR'IN (1995, 8-11).

1.1. Die erste gedruckte griechisch-kirchenslavische Grammatik ADELPHOTES (1591)

Im Jahre 1591 erschien in der Druckerei der orthodoxen Stauropigion-Bruderschaftsschule in Lemberg (L'viv) die erste gedruckte griech.-ksl. Grammatik. Diese Grammatik, unter der Anleitung des zeitweilig an dieser Lemberger Bruderschaftsschule unterrichtenden Griechischlehrers ARSENIOS, dem Metropoliten von Elason, entstanden (vgl. HORBATSCH 1973, I), stellt in der Konzeption eigentlich nicht die Beschreibung des Ksl. dar, sondern gibt eine Beschreibung des Griech., wenngleich die ksl. „Entsprechungen“ jeweils parallel bzw. in Form einer Interlinearübertragung dem griech. Vorbild folgen. Der Grammatikteil enthält eine wortwörtliche und stellenweise sklavische Übersetzung der griech. gram. Termini und Kategorien, wobei der griech. Text auf der Rückseite und der ksl. Text auf der Vorderseite erscheint. Es ist bekannt, daß die griech. Vorlage aus anderen griech. Grammatiken kompiliert worden ist, so - zumindest in Teilen (vgl. aber ZACHAR'IN 1995, 31) - aus der griech. Grammatik von C. LASCARIS 1512 (vgl. STUDYNS'KYJ 1895, 1-42; HORBATSCH 1973, XV). Was die direkten Quellen angeht, so ist in unserem Zusammenhang v. a. auf die griech. Gram-

matiken der Deutschen Reformation von M. CRUSIUS 1585 (zitiert nach HORBATSCH 1973, XV) zu verweisen.

Bemerkenswert ist die Behandlung des Aspekts bei ADELPHOTES (1591, Bl. 61): Der Ausdruck „видъ“ stellt eine sklavische Übersetzung des griech. εἶδος dar. In der vorliegenden ksl. Grammatik wird erstmals die Unterscheidung zwischen „primären“ und „suffigierten“ (bzw. abgeleiteten) Verben eingeführt (bei ADELPHOTES, a. a. O.: *первообразный. яко напаяю. производный. яко, напаяю*). Freilich läßt sich unschwer erkennen, daß der innere Zusammenhang zwischen Aspektsemantik und Wortbildung in keiner Weise erkannt worden ist (vgl. aber 1.4).

Für weiterführende Hinweise auf den Gebrauch und die Bildung der Tempora in ADELPHOTES 1591 vgl. HORBATSCH (1973, 67-141; 144-146; 155-168; 181-206). Das System der sechs bis acht Tempora von ADELPHOTES wird in der neuesten Darstellung von ZACHAR'IN (1995, 34 f.) als mnemotechnischer Prozeß erklärt und in ein Schema der Ableitung nach dem griech. Modell ΠΕΡΙ ΣΧΗΜΑΤΙΣΜΟΥ ΤΩΝ ΧΡΟΝΩΝ (LASCARIS 1476, 131) gebracht, wobei die Richtung der Pfeile auch die Richtung der Derivation angibt. Bemerkenswert ist, daß die universelle Basis (das Zentrum) der Ableitung die Stammform des Präsens bildet (vielleicht unter dem Einfluß von DONATUS 1480/1522):

Tabelle 1 (= Табл. 6, ZACHAR'IN, 1995, 34)

perfectum	←	○	praesens	○	→	futurum
творях			твору			сътвору
↓			↓			↓
plusquamperfectum			imperfectum			aoristus
творях			творих			сътворих

Während im griech. Text die Ableitungen der Tempora eine Identität zwischen signifiant und signifié wahren, ist in der ksl. Übersetzung diese Identität aufgehoben, d. h., die slav. Parallelglossen entsprechen nicht mehr der Semantik der entsprechenden gram. Termini. Die durch das griech. Tempus-system vorgegebene Schematik erhält bei ADELPHOTES einen experimentellen Charakter, die Methode der Mnemotechnik erlaubt es dem Glossator, „neue Lösungen“ für die Wiedergabe gram. Tempora im Slav. zu finden, wodurch ein neues Beziehungssystem entsteht (vgl. genauer DAIBER 1992, 75; ZACHAR'IN 1995, 35 f.).

Damit kommen wir zu der zweiten Phase der Tradierung gram. Begriffe und Termini in der Slavia orthodoxa, in der die Einflüsse der humanistischen Tradition der lat. Grammatiken noch offener zu Tage treten.

1.2. Die Grammatik von LAVRENTIJ ZIZANIJ (1596)

Die ksl. Grammatik von ZIZANIJ gehört zu den interessantesten Denkmälern der Grammatikbeschreibung bei den Ostslaven. Sie stellt mit dem Erscheinungsjahr 1596 chronologisch die zweite (faktisch aber eigentlich die erste!) bedeutende normative Grammatik des Ksl. des ausgehenden 16. Jahrhunderts dar. Daß es sich tatsächlich um die erste ksl. Grammatik handelt, sagt der Verfasser selbst („зри же яко и пѣрвая ѣсть словѣнская граммати́ка“, Bl. 78). Einen knappen zusammenfassenden Überblick über die Entstehungsgeschichte, die Redaktionen und den inhaltlichen Rahmen gibt FREIDHOF 1972 im Vorwort zu der Wilnaer Ausgabe von 1596. Eine zweite, um das Faksimile erweiterte Auflage derselben Ausgabe erschien in FREIDHOF 1980. Eine ausführliche Beschreibung s. in DAIBER 1994; WORTH 1983; VOZNJAK 1911; STANKIEWICZ 1984 und ZACHAR'IN 1995, 48 ff. Die ksl. Grammatik von ZIZANIJ 1596 stellt eine Überarbeitung der griech. Grammatik von ADELPHOTES 1591 dar.

Wir konnten bereits sehen, daß das in ADELPHOTES 1591 vorliegende Tempussystem der sechs bzw. (mit Aor. II u. Fut. II) acht „Tempora“ dem griech. Vorbild folgt. In der Forschung scheint es unumstritten, daß das durch die ADELPHOTES-Grammatik geschaffene Zeitformensystem auch für die Nachfolger und Epigonen eine Vorbildfunktion hatte (vgl. HORBATSCH 1973, VIII; FREIDHOF 1972, VII; HORBATSCH 1964, 22-24).

Das Verb, bei dem der Verfasser noch ein „mangelndes Verständnis“ des slav. Aspektsystems zeigt (vgl. ZIZANIJ/FREIDHOF 1972, 53), scheint hinsichtlich der Unterscheidung von sechs Tempora dem Vorbild von ADELPHOTES zu folgen. Dieser Einfluß ist jedoch keineswegs unreflektiert bzw. unkritisch übernommen, wie bereits HORBATSCH (1973, XV, Anm. 20) und ZACHAR'IN (1995, 48 f.) bemerkt haben. Das Tempussystem ist bei ZIZANIJ nämlich, bei aller scheinbaren formalen (terminologischen) Analogie zu ADELPHOTES, umstrukturiert und reduziert auf fünf Tempora, und zwar so, daß man, bei aller Abweichung vom heutigen Wissensstand, den Eindruck gewinnen könnte, ZIZANIJ habe sein System der Tempusformen dem Geist der slav. (hier ksl.) Sprache angepaßt, dabei allerdings auch die lat. Grammatiken von MELANCHTHON u. a. im Visier gehabt.

ѿ ВРЕМЕНИ.

Време" же три. НастоящеЕ. ПротяжѣнноЕ. и БогдающеЕ.

Из ни" же и иная три ра*даю"ся.

Изъ Настоящаго, мимоше"щеЕ.

Из" протяжѣннаго, пресовершѣн"ноЕ.

Изъ Богдающаго, непредѣлноЕ.

ѿбаче не въ всѣхъ ГЛѢХЪ ВСѢ. БЫВАЮТЬ.

(ZIZANIJ 1596/FREIDHOF 1973, 53 f.).

Die sinngemäßen Entsprechungen zur lat. Terminologie kann man aufgrund der Paradigmen per analogiam ermitteln (vgl. auch ZACHAR'IN 1995, 48 f.):

мимошедшее (imperfectum)	(явих 57, спасахъ 62, вѣста ^х 66, гласи ^х 68, бихъ 73) ~ ksl. Aor. (formal)
протяженное (perfectum)	(являх 57, спаса ^х 63, вѣставахъ 67, глаша ^х 68, бияхъ 73) ~ ksl. kontrahiertes Impf. (formal)
пресовершенное (plusquamperfectum)	(являах 57, спаса ^а 63, вѣстаахъ 67, глашаа ^а 69, бияахъ 73) ~ ksl. unkontrahiertes Impf. (formal)
непредѣльное (aoristum)	(пир: възгласихъ 69, быхъ 76) ~ ksl. Aorist (formal und funktional)

Die Überarbeitung der griech. Grammatik ADELPHOTES 1591 durch ZIZANIJ 1596 ist nach ZACHAR'INS (1995, 54 ff.) Einschätzung nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ zu sehen. Die Reduktion der Zahl der Tempora von sechs bis acht bei ADELPHOTES auf fünf bei ZIZANIJ spielen für die uns interessierende Problematik eine wichtige Rolle. Dabei darf man jedoch nicht übersehen, daß das Tempussystem in beiden Fällen in erster Linie von formalen Kriterien beherrscht wurde, bei ADELPHOTES vom formalen Kriterium der Wortbildung, bei ZIZANIJ vom formalen Kriterium der Flexion. Diese formalen Kriterien determinieren den Mechanismus der temporalen Modellierung, bei der die Derivation der Form der temporalen Semantik übergeordnet ist (man vgl. etwa die Anm. ZIZANIJ, 72-75, zu der Flexion des Verbs *бити* – *будущее лишается, будущаго нѣсть, будущее неопотребно*; vgl. auch ZACHAR'IN, a. a. O., 55). Das zeigt sich auch am Festhalten an derivationellen Regeln (vgl. „родства времен“), wonach die gram. Stämme des Aorist und des Futur als abgeleitete (präfigierte) Formen verstanden werden (vgl. die Abschnitte zur gram. Polemik des Humanismus bei ZIZANIJ in ZACHAR'IN (1995, 77-84) am Beispiel von Tempus und Modus).

1.3. Die Grammatik von MELETIJ SMOTRYC'KYJ (1619)

1619 erschien in Jevje bei Wilna die ksl. Grammatik von MELETIJ SMOTRYC'KYJ, welche für fast 150 Jahre die Grundlage für die normative Grammatik in der Slavia orthodoxa bildete (vgl. die Ausgabe in HORBATSCH 1974 mit Einleitung sowie HORBATSCH 1964). Neben DOBROVSKÝS „Institutiones linguae Slavicae“ (Wien 1822) und LOMONOSOVs

„Российская грамматика“ (1755/57; vgl. Abschnitt 3.1 (4.)) wird mit Recht dieses Werk als die bedeutendste gram. Quelle der Slaven angesehen (vgl. die Ausführungen in BULIČ (1904, 174-79); JAGIĆ (1910/1967, 28-32; 908); HORBATSCH (1974, XIV, Anm. 2, 3); KOČUBA 1975 und ZACHAR'IN (1995, 96 ff.)). Wie ZACHAR'IN 1995 nachgewiesen hat, steht die ksl. Grammatik von SMOTRYC'KYJ in der Tradition griech., lat., westslav. (poln.) und ksl. kultur- und sprachpolitischer Einflüsse (96-97). Neben den bereits erwähnten Grammatiken von CRUSIUS (1585, 1604) und LASCARIS 1476 dienten ihm als Quellen die antiken Grammatiken von DONATUS und DIOMEDES, die humanistischen Grammatiken von MELANCIPHON 1585 und LINACER 1550 sowie die spätlat. Grammatik des Jesuiten ALVARUS 1577 (vgl. ZACHAR'IN 1995, 97; zu den Einflüssen der westslav. gram. Tradition vgl. KOČUBA 1975). Die vier Ausgaben der ksl. Grammatik von SMOTRYC'KYJ (1619, 1621, 1638 und 1648) wurden in der Arbeit von HORBATSCH 1964 untersucht, eine Erstausgabe findet sich in HORBATSCH 1974 (= 1619). Im folgenden gehen wir von der letztgenannten Ausgabe (1619) aus, die nach der Edition von HORBATSCH 1974 zitiert wird.

Zu Tempus und Temporalität finden sich in SMOTRYC'KYJ 1619 auf Bl. 117-118 (HORBATSCH 1974, 118 ff.) „recht verworrene“ Ausführungen, die bereits HORBATSCH (1964, 22-24) analysiert hatte. Es fällt jedenfalls auf, daß die aus der griech. Grammatik eingeführte Zahl der verbalen Zeitformen, offensichtlich mit der auf Bl. 115a/b eingeführten Kategorie des verbalen Aspekts kombiniert, ein insgesamt 6-stufiges Tempussystem (mit weiteren Unterkategorien) umfaßt, wobei folgende Präzisierungen zu machen sind:

1. Das Aspektsystem (ω видъ, Bl. 115a) wird in einen primären („первообразный“) pf. Aspekt („видъ совершенный“) und einen abgeleiteten („производный“) ipf. Aspekt eingeteilt, wobei sich letzterer in eine inchoative („начинательный“) und in eine iterative Variante gliedert:

„Види глагола суть два:	(Первообразный: иже и (Совершенный: якω, чту/стою: и (прочая. и (Производный:
Производный сугубъ есть каменью	(бвъ оубω начинателный: якω, трэвъю: и прочая. (бвъ же Оучащателный: якω, читаю/ ставаю: и прочая. [1156]

Bemerkenswert ist, daß sich, bei aller mangelhaften Kenntnis des ksl. Aspektsystems (HORBATSCH 1964, 22), SMOTRYC'KYJ 1619 bemüht, den inchoativen und iterativen Aktionsarten auch pf. Aspektpartner zuzuordnen,

z. B. zu *теплью* : *теплю*, zu *бъгаю* : *бъгу* (Bl. 1156) (vgl. HORBATSCH 1964, 24).

Die Idee, die aspektuellen und temporalen Eigenschaften des Verbs miteinander zu verknüpfen, stammt aus den Grammatiken von DIOMEDES und LINACER (1460-1524) (s. ZACHAR'IN 1995, 99). SMOTRYC'KYJ hat in sein Modell der „родства имен“ neue morphologische Oppositionen eingeführt, dabei allerdings das Prinzip der Affigierung (aus ADELPHOTES und ZIZANI) an den Verbalstamm appliziert: *чту* – *чтохъ*; *читахъ* – *читаахъ*; *прочтахъ* – *прочту*. Dabei haben die Präsens- und Imperfektstämme („настоящее“, „преходящее“) Null-Affixe, die Perfekt- („прешедшее“) und Plqpf.-Stämme („мимошедшее“) werden durch Suffigierung (-а/аа-) und die Futur- („будущее“) bzw. Aorist-Stämme („непредъльное“) durch Präfigierung abgeleitet. Das System der Tempora und Aspekte von SMOTRYC'KYJ folgt dem Vorbild der antiken Grammatik von DIOMEDES, wo ebenfalls drei Präsens- und drei Präteritalstämme unterschieden werden, die wiederum nach Aspektoppositionen („species“) gegliedert sind:

Tabelle 2

	absoluta/ совершенный	species/вид inchoativa/ начинательный	frequentativa/ оучащательный
(praesens) настоящее	бюю	каменью	бияю
(imperfectum) преходящее	бих	-	-
(perfectum) прешедшее		-	биях
(plusquamperfect) мимошедшее		-	биях

(Tabelle nach ZACHAR'IN 1995, 99-100)

Der Terminus „совершенный видъ“ als Übersetzung von *species absoluta* wird bei SMOTRYC'KYJ in der Bedeutung der merkmallosen Form (*species primitiva, perfecta, absoluta*), der Terminus „оучащательный видъ“ als Übersetzung von *species frequentativa* in der Bedeutung der merkmalhaften Form (*species derivativa, imperfecta, frequentativa*) gebraucht. Die Übertragung der Termini der humanistischen gram. Tradition aus LINACER (1550, 25) (*species imperfecta, perfecta*) und URSINUS 1592 (*species verborum est duplex. Primitiva seu Perfecta, ut dico: Derivativa seu Imperfecta. ut Dicitio*) wiesen KOČUBA (1975, 218) und in Anlehnung an ihn auch ZACHAR'IN (1995, 100 ff.) nach.

2. Bei der Darstellung der Tempora lehnt sich SMOTRYC'KYJ (1619, Bl. 117) an das System der griech. Grammatik von DIOMEDES in der Tradierung der Humanisten LINACER und URSINUS an, wobei sich die teilweise künstlichen, teilweise slavisch übernommenen Zeitformen aus dem Griech. nur annähernd in Termini der lat. Schulgrammatik im Ksl. wiedergeben lassen. Auf das Präsens („время настоящее“) gehe ich nicht gesondert ein (vgl. HORBATSCH 1964).

a) „Время преходящее“ bezeichnet nach SMOTRYC'KYJ (1619, Bl. 117) Definition die „unvollendete Handlung“ in der Vergangenheit („им же несовершённо прошлое дѣйство или страданіе знаменуемъ“), also formal Imperfekt, wobei schon HORBATSCH (1964, 22) anhand der angeführten Belege den Beweis antreten konnte, daß es sich hierbei funktional wohl nicht um den unvollendeten Aspekt des Imperfekts, sondern um die ukr. Variante des ksl. Aorists handeln könnte, was er dadurch untermauerte, als sich nämlich diese „neuen Aoristformen“ nur von pf. Verben bilden lassen (vgl. *чтѣхъ* Bl. 121; *твори́хъ* Bl. 1416; *бѣхъ* Bl. 157 ... usw.).

b) „Время прешѣдшее“ bezeichnet nach SMOTRYC'KYJ (1619, Bl. 1176) die vollendete vergangene Handlung („им же Совершённо прѣшлое дѣйство или страданіе знаменуемъ“), womit offensichtlich das Perfekt gemeint sein soll. Die angeführten Belege *бѣяхъся/или бѣямъ есмь* (SMOTRYC'KYJ, a. a. O.) verdeutlichen jedoch, daß das ksl. Tempussystem offenbar die von SMOTRYC'KYJ in Anlehnung an das Griech. intendierte Äquivalenz vermissen läßt. Die in den meisten Paradigmen der Verbalklassen gegebenen Beispiele sind nämlich unkontrahierte bzw. kontrahierte Imperfektformen (vgl. *читахъ* Bl. 1216; *твори́хъ* Bl. 142; *бѣхъ* Bl. 157 6 ... usw.). Die Tatsache, daß 3. Ps. Pl. neben *читаху* auch die Aoristform *читаша* zeigt (HORBATSCH 1964, 23), spricht dafür, daß das für das Ostslavische gut bezeugte Übergangsstadium, in dem Aorist und Imperfekt als Präteritalformen bereits nicht mehr strikt auseinandergehalten werden (vgl. hierzu BUNINA 1959; СОСРОН 1962; ČERNYCH 1953; ISAČENKO 1980/83; KOSTA 1982; ZACHAR'IN 1991, 1992, 1995), bereits im Gange ist.

c) „Время мимошедшее“ bezeichnet eine in der Vorvergangenheit vollendete Handlung, also in etwa Plqpf. („им же дрѣвле совершённо прѣшѣдшее дѣйство или страданіе знаменуемъ“). Die Belege *бѣахъ*, *бѣахся* deuten darauf hin, daß die unkontrahierten Imperfektformen diese Funktion übernommen haben (zu den Veränderungen in der überarbeiteten Ausg. von 1721 bei POLIKARPOV s. HORBATSCH 1964, 23).

d) „Время непредѣльное“ ist dem Terminus nach ein Aorist, der Definition nach jedoch ein Präteritum von pf. momentanen Verben („им же вма́ль совершённо прѣшлое дѣйство или страданіе знаменуемъ : яко. побѣхъся/или побѣи́хъ“, Bl. 117 6). Die weiteren Paradigmen belegen, daß es sich in der Tat um eine präfigierte Form des in 2a) erwähnten Aorists handelt, wobei die Belege die momentane Aktionsart nahelegen: *проче́хъ* (Bl. 122), *сотвори́хъ* (Bl. 142), *оувѣдѣхъ* (Bl. 160), *снѣдѣхъ* (Bl. 163 6) (vgl. auch HORBATSCH 1964, 23).

e) Neben den neuen sigmatischen Aoristformen, die offenbar SMOTRYC'KYJ 1619 eingeführt hat, wäre auf den Gebrauch des „будущее“ hinzuweisen, das bei SMOTRYC'KYJ durchgängig durch die Präfigierung eines „perfektiven“ Verbs gebildet wird, vgl. *про-чту* (Bl. 122); *со-твори́ю* (Bl. 142), *оу-вѣмъ* (Bl. 160), *с-нѣмъ* (Bl. 163 6). Es ist interessant, daß die in ZIZANIJ gegebenen analytischen Formen des Futur I mit *имамъ* bzw. *хощу* + Infinitiv offenbar „der Aufmerksamkeit Smotryc'kyjs zunächst entgangen (...)“ sind (HORBATSCH 1964, 25). In den Verbalparadigmen erscheinen sie nicht, sie werden lediglich in der Anmerkung „ѡ сочинении неопредѣлёныхъ“ (Bl. 217 6/218) erwähnt, in der SMOTRYC'KYJ bei der Zusammensetzung der entsprechenden Hilfsverben mit den Infinitiven „aller Zeiten“ darauf verweist, daß bei den Slaven die analytischen Formen offenbar synonym mit den Formen des pf. Präsens gebraucht werden können (vgl. SMOTRYC'KYJ 1619, Bl. 217 6/218, HORBATSCH 1964, 25). Weiterführende Hinweise zum Tempus finden sich in HORBATSCH (1974, 114, 117-179; 185, 214) sowie in ZACHAR'IN (1995, 97-123).

War die Grammatik SMOTRYC'KYJ noch ganz nach dem Muster der humanistischen lat. Grammatiklehre in Polen und Deutschland konstruiert (HORBATSCH 1978, III; ZACHAR'IN 1995, 97-123) und nahm sie in sich Elemente, Gliederungskriterien im Aufbau sowie einzelne gram. Kategorien ihrer Vorgänger auf, so ließen sich insbesondere am Vergleich der Tempussysteme von DONATUS, ADELPHIOTES, ZIZANIJ und SMOTRYC'KYJ, ihrer Derivation und Funktionen doch erhebliche Unterschiede untereinander feststellen.

1.4. Die ksl. Grammatik von JURAJ KRIŽANIĆ (1666)

Das „Gramatično Izkazanje Ob Ruskom Jeziku“ (1666) steht in der Tradition der ksl. Grammatiken von ZIZANIJ und SMOTRYC'KYJ. Der Einfluß der Jeveer Ausgabe der Grammatik von SMOTRYC'KYJ 1619 wurde in der Magisterarbeit von SCHÜTRUMPF 1978 ausführlich untersucht. Auf die Erkenntnisse dieser Arbeit nehmen wir Bezug. Wir stützen uns auf die Erstausgabe von 1848/59, die von FREIDHOF ed. 1976 ediert worden ist. (Zu Person und Wirken des Kroaten, Universalisten und Panslavisten KRIŽANIĆ s. FREIDHOF 1974, II; 1976, I; SCHÜTRUMPF 1978, 7 ff.; ZACHAR'IN 1995, 137 ff.; PERŠIĆ 1974, 521-523; HEANEY 1976; 1990).

KRIŽANIĆ 1666 unterscheidet wie SMOTRYC'KYJ 1619 sieben gram. Kategorien des Verbs: Person, Numerus, Tempus, Modus, Genus, Aspekt und Genus verbi. So wie schon SMOTRYC'KYJ 1619, unterscheidet KRIŽANIĆ 1666 sechs (bzw. mit Futur II sieben) verschiedene Verbaltempora, eins zum Ausdruck gegenwärtiger, eins (bzw. zwei) zur Bezeichnung zukünftiger Handlungen und vier Tempora zum Ausdruck präteritaler Handlungen. Wie wir bereits sehen konnten (1.3), hatte SMOTRYC'KYJ Schwierigkeiten, das

Tempusystem des Ksl. an die Verhältnisse im Griech. (bzw. Lat.) anzupassen. Hinzu kam seine Unsicherheit mit der Kategorie des slav. Aspekts bzw. der Aktionsarten, die sich insbesondere bei der Behandlung der Präteritaltempora bemerkbar macht.

KRIŽANIĆs Tempusystem ist insofern weniger problematisch, „als er die slavischen Präteritaltempora noch aus dem Sprachgebrauch seines Heimatdialekts kannte und sie vermutlich auch selbst gebrauchte (...)“ (SCHÜTRUMPF 1978, 45 f.). Er unterscheidet:

Tabelle 3

(1) Садашње Врме	(Präs.)
(2) Проминьено Крѣтко Врме	(Aorist)
(3) Проминьено Дѣлго Врме	(Imperfekt)
(4) Проминьено Совершѣно Врме	(Perfekt)
(5) Проминьено Пресовершѣно Врме	(Plqpf.)
(6) Пришѣстно Перво	(Fut. I)
(7) Пришѣстно Дроуго	(Fut. II)

(KRIŽANIĆ 1666, 74-77)

Die Form des pf. Präsens in der Funktion des Futurs kennt in dieser Zeit das Skr. offensichtlich nicht (vgl. hierzu KOSTA 1995c), da KRIŽANIĆ diese Bildungsweise als typisch russisch apostrophiert und sie von der für das Serbische und Kroatische typischen Ausdrucksweise (enklitisch. *Имашоу, бѣтонт: Ја шоу јмѣт*, vgl. KRIŽANIĆ 1666, Bl. 76) trennt: „А по Рускоу: въ Једнокрѣтних ричинах Пришѣстно врмѣ јест једнако со Садашњим: и изговарјаете сице, *ја дѣм, ја рекоу, ја стоупљоу* (...)“ (a. a. O., Bl. 77). Ferner führt KRIŽANIĆ ein von ihm als russ. bzw. südslav. („задоунајски“) bezeichnetes Futur II vom Typ *боудоу + имѣл* (I-Part.) an (Bl. 77), wobei er freilich die Einschränkung angibt, daß es „нимѣет миста въ једнокрѣтних ричинах: неговорим бо сице, *боудоу ѡѣл, боудеш рѣкал, боудет стоупил*.“ (d. h., es darf nicht von pf. Verben gebildet werden). Weiter erklärt er, daß „ово врме неизкрѣјаете без којега Спојѣнја: сѣ јест, небудет без сих ричиц: *Ако, Аче, Аще, Да, једѡ, јеже, кога* (...) *кога боудоу имѣл, ѡѣл, водил* (...)“ (Bl. 79). D. h., das Futur II kann nur in bestimmten syntaktischen Konstruktionen als relatives (anaphorisches!) Futur gebraucht werden. Daraus ergibt sich, daß - in der heutigen Terminologie gesprochen - KRIŽANIĆ für den Ausdruck einer zukünftigen Handlung zwei Tempora ansetzt: ein deiktisches Tempus: Futur I ~ 'absolute Zukunft'; ein anaphorisches Tempus: Futur II ~ 'relative Zukunft'.

Aus dem Umstand, daß diese syntaktische Restriktion nicht nur die gram. Kategorie des Tempus, sondern auch die des Modus (*придивалниъ начин* ~ „Konjunktiv“)

betrifft (vgl. SCHÜTRUMPF 1978, 46 f.), kann man bereits zu diesem Stadium der Grammatikbeschreibung einen ersten Hinweis auf die Berührungspunkte zwischen den einzelnen gram. Kategorien im Slavischen finden.

In diesem Zusammenhang verweisen wir auf die Formen des Konditionals I zur Bezeichnung potentialer Sachverhalte (Typ *имѣл бих* als „Konj. Präs.“) und des Konditionals II zur Bezeichnung irrealer Sachverhalte (Typ *бил бих имѣл* als „Konj. Prät.“) (vgl. KRIŽANIĆ 1666, 78). Daran, daß KRIŽANIĆ an dieser Stelle auch den Infinitiv („неокончаниъ начин“, Bl. 79) dem Zeitstufenschema unterordnet (vgl. Inf. Präs. *имѣти, ѡѣсти*; Inf. Prät. *имѣвши + бит, водши + бит*; Inf. Fut. *имѣт + имѣт*), kann man die innere Abhängigkeit der am griech. Vorbild orientierten ksl. Grammatik erkennen.

Bemerkenswert ist die Behandlung der eng mit dem Tempusystem verbundenen Kategorien des Aspekts und der Aktionsarten bei KRIŽANIĆ, die gegenüber dem recht konfuse Bild bei ADELPHOTES bzw. SMOTRYC'KYJ eine erste innere Logik erkennen läßt und darüber hinaus einen Fortschritt in der Theorie des slav. Aspekts markiert: Die durch ADELPHOTES aus den griech. Vorlagen ins Slav. eingeführte Unterscheidung von „primären“ und „abgeleiteten“ Verben, die SMOTRYC'KYJ noch weiter differenzierte („primäre“ = pf., „abgeleitete“ = „inchoativ“ und „iterativ“), klassifiziert KRIŽANIĆ offenbar nach semantischen Gesichtspunkten. Dies ist insbesondere gegenüber SMOTRYC'KYJ, der zwar einen inneren Zusammenhang zwischen Aspekt, Aktionsarten und Wortbildung erkannte, ihn jedoch nicht zu ordnen vermochte, ein deutlicher Fortschritt, da unabhängig von der Bildungsart folgende Klassen von Verben unterschieden werden:

- | | |
|------------------------|-------------------------------------|
| (1) Починалнѣ ричини | („inchoative Verben“) |
| (2) Једнокрѣтнѣ ричини | („perfecta, semelfactiva“) |
| (3) Вножекрѣтнѣ ричини | („iterative, frequentative Verben“) |
| (4) Обсојнѣ ричини | („durative Verben“) |

(vgl. auch DAIBER 1992, 100; SCHÜTRUMPF 1978, 52; ZACHAR'IN 1995, 144).

Die Klasse (1) entspricht in etwa dem „начинательный вид“ bei SMOTRYC'KYJ und umfaßt Verben des Typs *билијем* 'ich mache/werde weiß', *медлијем* 'ich werde langsam' usw. Es sind der Definition nach solche Verben, in denen die Handlung angefangen hat und einem Ziel der Vollendung zustrebt: „починалнѣ ричини знаменуоујоут терпѣнје бит печето [= почето] и къ совершѣнју јдоуше“ (KRIŽANIĆ 1666, 73). Auf die Beziehung der Termini *inchoativum* und *perfectum* weist DAIBER (1992, 103) hin, der als einen möglichen Einfluß ALVARUS (1577, 40) nennt (vgl. auch ZACHAR'IN 1995, 144).

Die Klasse (2) umfaßt „einmalige“ Verben (semelfactiva), deren Charakteristik im Vollzug der Handlung in einem „Zeitintervall“ (Terminologie P. K.) besteht:

„једнократна ричина знаменује дијанје всё в једен крѣт бит содијан |, и совершенно“ (a. a. O.). Es gehören hierher Verben, deren Handlungsverlauf nicht als prozessual bzw. in Phasen segmentierbar dargestellt werden kann. Es handelt sich also nicht, wie etwa SCHÜTRUMPF (1974, 52) annimmt, um den pf. Aspekt, sondern um verschiedene (resultative, ingressive und delimitative) Aktionsarten des pf. Aspekts, wie man anhand der Definition und der Belege sehen kann: *сѣдем* – *засѣдем* ‘ich sitze – ich setze mich hin’ (ingressive Aktionsart, ‘ich nehme Platz ein’), *лежем* – *полежем* ‘ich liege – ich werde eine Zeitlang liegen’ (delimitative Aktionsart), *станем* – *возстанем* ‘ich stehe – ich werde gleich aufstehen’ (ingressive Aktionsart).

Die Klasse (3) enthält Verben, die wiederum in verschiedene Spielarten der iterativen Aktionsarten zerfallen: *сидим*, *лигам*, *стѣјем*, *засидим*, *полигам*, *возстѣјем* (a. a. O.). Hierzu gehören per definitionem aber offensichtlich auch schon Äußerungen, die man in der Terminologie von KOSCHMIEDER 1960 als „zeitstellenwertlos“ bezeichnen könnte, in der Terminologie von THELIN 1978 als [-TIME]: „Вноже-кратна ричина знаменује дијанје вноже крѣт бивѣт повѣрано, и боудто обично.“

Die Klasse (4) der durativen Verben stellt die merkmallose Form gegenüber den anderen Klassen dar, worauf schon SCHÜTRUMPF (1978, 52) hingewiesen hat. Sie stellt den Ausgangspunkt bei der Formenbildung des pf. Aspekts bzw. seiner Aktionsarten dar. KRIŽANIĆ läßt durch den Antritt eines Präfixes jedes durative Verb perfektiv („једнократна“) werden, mit Ausnahme derjenigen Verben, die Imperfektiva tantum sind, vgl.: *сидим* – *посидим*, *лежим* – *полежим*, *стоѣм* – *престоѣм*, *берѣм* – *изберѣм*, *живем* – *наживѣм*, *говорим* – *проговорим*; abstr.: *завидим* (ipf.), *ненавидим* (ipf.), *надијемсе* (ipf.), *наслидујем* (ipf.), *настоѣм* (ipf.), *пристоѣм* (ipf.), *начајемсе* (ipf.), *разумијем* (ipf.), *оувражим*.

Bemerkenswert ist schließlich die zu diesem Zeitpunkt von KRIŽANIĆ gemachte Beobachtung, daß einige indeterminierte Verben der Bewegung durch Präfigierung zu „Doppelzeitwörtern“ (vgl. ZACHAR’IN 1995, 144), d. h. zu Verben mit zwei Aspektfunktionen werden können. In der Tat kennt das Russ. solche Fälle, etwa bei den Verben *заноситъ* und *обходитъ*, vgl.: „От ричин вѣдим, вѣзим, гѣним, нѣсим, хѣдим, лѣзим складѣније ричини јмајут двоје знаменованје: вножекратно и једнократно, кѣкот завѣдим, привѣзим, прогѣним, занѣсим, обхѣдим, прилѣзим.“ (KRIŽANIĆ 1666, 73).

Die Einschätzung der Leistung KRIŽANIĆs für die Beschreibung der Beziehung zwischen Aspekt und Aktionsart durch SCHÜTRUMPF ist sicherlich richtig:

„Als außerordentlich scharf müssen die Beobachtungen Križanićs im Bereich der Bildung von Aspekt und Aktionsart betrachtet werden. Hier erwies sich die Loslösung Križanićs von der griechischen Tradition, der Smotryc’kyj noch stark verbunden war, als äußerst fruchtbar.“ (SCHÜTRUMPF 1978, 55)

Auf die progressive Leistung KRIŽANIĆs und seine Loslösung vom griech.-ksl. gram. Tempus-/Aspektsystem verweist auch die neuere Untersuchung von ZACHAR’IN (1995, 145).

2.0. Zur Beschreibung von Tempus und Temporalität in den frühen slavischen muttersprachlichen Grammatiken

2.1. Die humanistischen und barocken Grammatiken der Tschechen

Mit der Grammatik des WENCESLAUS JOHANNIS ROSA „Grammaticae linguae bohemicae“, Micro-Pragae (1672), hier zitiert nach der Ausg. MARVAN ed. 1983, als Beispiel für die barocke Grammatikkunst wird ein vorläufiger Höhepunkt der tsch. Grammatikbeschreibung erreicht. Die Tradition der tsch. Grammatikbeschreibung setzt spätestens in der 2. Hälfte des 14. Jh. ein, geht über HUSSENS Traktat „Orthographia Bohemica“ (1406-1412), über die „Grammatyka Česká“ von OPTÁT, GZELL und PHILOMATES 1533 (zit. nach der Ausg. FREIDHOF ed. 1974), die zahlreichen tsch. kommentierten Grammatiken des DONATUS und MELANCITION aus dem 16. Jh. bis hin zu der jetzt neu edierten „Grammatika česká“ (1571) des JAN BLAHOŠLAV 1571 (zitiert nach der Ausg. ČEJKA/ ŠLOSAR/ NECHUTOVÁ eds. 1991).

Meine Übersicht über die Kategorien Tempus und Aspekt dieser Grammatiken stützt sich, was die gram. Terminologie anbetrifft, auf die Arbeiten von VINTR (1985, 1991) und PORÁK 1974. VINTRs Untersuchungen der alten Handschriften und Drucke mit gram. Termini erfaßten Hunderte von tsch. terminologischen Einheiten aus dem Bereich der Grammatik, von denen nicht wenige im 19. Jh. neu belebt wurden und bis heute im Gebrauch sind. Dazu gehören gram. Termini wie *rod* (genus), *způsob* (modus), *stupeň* (gradus); *přítomný*, *minulý*, *budoucí čas* (praesens, praeteritum, futurum) usw.

1. Den wichtigsten Beitrag zur Sprachpflege und Kodifizierung der gram. Termini und zugleich Ausgangspunkt der humanistischen Grammatiken dieser Zeit lieferte zweifellos die interlineare lat.-tsch. Übersetzung des DONATUS, die zuerst in den 30er Jahren des 16. Jh. und dann später in mehreren Abschriften erschien (zu den Abschriften und Ausg. der Handschrift vgl. VINTR 1985, 155 f.). „DONATI ELEMENTA ad collationem H. GLAREANI, una cum traditione Bohemica et Germanica“ (im folgenden Don Elem 1530-40), Landesbibl. Gotha (ed. E. ISING 1966, 23-207).

VINTR (1985, 160-183) wies die gram. Termini für die Einteilung der temporalen Kategorien bzw. gram. Tempora in den einzelnen tsch. gram. Traktaten und Grammatiken nach.

2. Die *Grammatyka Česká* (1533) von OPTÁT, GZELL und PHILOMATES (im folgenden *Optát Gram*) verwendet oft durch Endungen bohemisierte lat. Termini neben originären tsch. Termini, die nach VINTR 1985 auf die gram. Überlieferung des 14. Jh. (HUS, KLARET) zurückgehen dürften (zit. nach Ausg. FREIDHOF 1974, X):

„De preterito imperfecto/perfecto/et plusquamperfecto

Poněwádž giná sau slowa/temporis praeteriti imperfecti/a giná temporis perfecti/a giná plusquamperfecti: Tak že se dělij od sebe/netoliko terminacione/ale y significacione. Neb giné gest řijcy přicházeli/a giné přišli/a giné/byli přišli. Exemplum primi: Veniebat de cuncto populo ad audiendam sapientiam Solomonis: Přicházeli ze wsseho lidu/aby slysseli múdrost Ssalomúnowu. Exemplum secundi. Venerunt in sanctam civitatem/Přišli do swatého města. Exemplum tercij: Qui circa vndecimam horam venerant/acceperunt singuli denarium/Kteříž při hodině gedenáté byli přišli/wzali geden každý po grossi.“ (*Optát Gram* 54a)

Im Anschluß an die exempla wird darauf hingewiesen, daß im Lat. manchmal Imperfekt und Perfekt promiscue gebraucht werden können („pro gehu okrasu se děge“), während eine solche Eloquenz (*variatio lecta*) der Tempora der tsch. Sprache nicht gestattet wird: „Ale my w našem yazyku swé w tom wýmluwnosti ssetřiti máme/abychom tak mluwili jakž má mluweno býti“ (*Optát Gram* 55a).

Mit gleicher Rigorosität wird im dritten Teil „De verbis“ (Notaprimo) dafür plädiert, nur die im Usus geläufigen Präteritaltempora der tsch. Sprache zu verwenden, womit die Form des Präteritums mit *I*-Part. gemeint ist, während das Imperfekt als „starobylé“ (‘alt’, ‘veraltet’) bzw. „hrubé“ (‘grob’) gemieden werden soll (vgl. *Optát Gram* 51a).

3. Die Schulen der Brüderunität („Jednota Bratrská“) setzen die latinisierende Linie von OPTÁT, GZELL und PHILOMATES fort. Dies verdeutlicht ein Blick in die „GRAMATIKA ČESKÁ“ von JAN BLAHOŠLAV 1571 (im folgenden *Blah Gram*) mit insgesamt 139 analysierten gram. Termini (vgl. genauer VINTR 1972 und 1985). Diese Grammatik besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil ist in Wirklichkeit eine Kommentierung des Textes von *Optát Gram* (1533) (nach der nicht erhaltenen Nürnberger Ausgabe 1543). Der zweite Teil ist der eigentliche Beitrag von BLAHOŠLAV: „Přidání některých věcí k grammatice české příhodných ...“. Er enthält Beobachtungen zu Sprache, Stil und Dialekten. In seiner Grammatik stellt BLAHOŠLAV sein Modell der Tempora und „Aspekte“ des Verbs vor, welches sich als Polemik mit seinen Vorgängern erweist:

Tabelle 4

tempus	species	
	primitiva	frequentativa
praesens	jdu	přicházím
perfectum	přišli	
imperfectum	-	přicházeli
plusquamperfectum	přišli byli	

(vgl. ZACHAR'IN 1995, 124)

Während er im ersten Teil „De praeterito imperfecto, perfecto, et plusquamperfecto“ (*Blah Gram* 110b-111a) die Dreiteilung der Präteritaltempora der *Optát Gram* übernimmt, wirft er den Verfassern der GRAMMATYKA ČESKÁ die Substitution des archaischen Imperfekts *bíše* durch die Formen des Frequentativum *přicházeli* (zum primitivum *jdu*) vor, eine Form, die er zu Recht als eine „Aspektform“ des verbum movendi (Iterativum bzw. Frequentativum), nicht aber als tempus imperfectum einstuft:

„Protože exceptiones kteréž klade tu Philomátes, non sunt exceptiones, sed est prorsus forma frequentativa, quae ad tempus imperfectum non pertinet; (112a) nisi quod aliquando mutuari hinc nos oportet vocem qua uteremur loco praeteriti imperfecti, jakož tu učinil Philomátes, když řekl přicházeli, místo toho starého přicházichu, ač i to není tu vlastní.“ (*Blah Gram* 111b/112a)

(Zu Berührungen zwischen den Grammatiken von SMOTRYČ'KYJ und BLAHOŠLAV vgl. ZACHAR'IN 1995, 124 ff.)

4. Die im Jahre 1672 in Prag erschienene „Čechořečnost seu Grammatica Linguae Bohemicae“ von WENCESLAUS JOHANNIS ROSA (im folgenden zitiert nach MARVAN ed. 1983) stellt den Höhepunkt der Grammatikkunst bei den Tschechen dar. Es ist bereits mehrfach darauf hingewiesen worden, daß erst ROSAs „Čechořečnost“ einen systematischen Unterschied zwischen Tempus und Aspekt macht (vgl. PORÁK 1974, 146; KOPEČNÝ 1982, 262 ff.). Bereits im Vorwort (praefatio, XII) finden sich erste Hinweise auf den Begriff Aspekt („significatio“) („significatio perfecta & imperfecta“; vgl. aber den Begriff „species“ in den humanistischen Grammatiken bzw. als Übersetzung von „видъ“ bei ZIZANU):

„Et quemadmodum in Lingua Boëmica, Praepositiones, ad Verbum Praesentis temporis, significationis singularis, appositae, mutant illud verbum, tam in tempore, quam in significatione; fit enim ex tempore praesenti, futurum, et ex Imperfecta significatione, perfecta significatio.“ (ROSA, a. a. O., XII)

Diese Auffassung wird in Kap. XXV „De diversa Significatione, & secundum hanc, diversa Conjugatione Verborum Boëmicorum“ (196 ff.) wie folgt dargestellt:

1. Die Verben werden in simplicia und composita eingeteilt: „quod omne verbum Boëmicum, aliud est simplex, aliud Compositum. Simplex dicitur absq. praepositione, ut *sedjm/sedeo*, *ležjm/jaceo*, *gdu/eo*, *nesu/fero*. Compositum est, quod habet aliquam praepositionem, ut *posedjm/parum sedebo*, *polezjm/parum jacebo*, *odegdu/abibo*, *odnesu/auferam*“ etc.

Es ist klar, daß die abgeleiteten Formen sowohl modifizierende als auch qualifizierende Präfixe haben. Eine Unterscheidung zwischen Aspekt und Aktionsart zeichnet sich in der Auffassung noch nicht ab.

2. Die Verben werden als einmalig/semelfaktiv (singularc) bzw. frequentativa (častotlivě) bezeichnet. Die Beispiele sind: *sedjm:sedám*; *ležjm:lehám/lyhám*; *gdu:chodím*; *nesu/nosým* etc.

Natürlich sind hier zwei Kategorien vermisch, d. h., bei den Verben der Bewegung folgt die Iterativität aus ihrer Eigenschaft als indeterminativa, sie können auch die aktuelle Bedeutung haben, während die Opposition *sedjm:sedám* etc. die aktuell verlaufende Handlung letzterer ausschließt (vgl. KOPEČNÝ 1982, 263, Anm. 15).

3. Die Verben können entweder pf. oder ipf. sein: „Omne verbum (simplex et compositum) est vel Perfectae vel Imperfectae significationis. Perfectae significationis verbum dicitur, quod perfectu opus vel actum significat, ut *dal/dedit*, *nesl/tulit*, *kaupil/emit*, *hodil/projecit* etc. Sic *wydal/exposuit*, *odnesl/abstulit*, *skaupil/coëmit*, *uhodil/projecit*, *scu percussit* etc.“ (198)

Bis auf *nesl* (= ipf.) sind die Beobachtungen richtig. „Imperfectae significationis verbum est, quod quidem actionem rei nobis significat, sed adhuc imperfectam, & opus nonfactum (t. *wyznamenáwá/wěcy toliko konáni/ale ne dokonáni*), ut *dáwal/dabat*, *nosyl/feribat*, *kupowal/emebat* ...“ (zu dieser Definition vgl. die Kritik in KOPEČNÝ, a. a. O., 264).

So wie *Optát Gram* und NUDOŽERSKÝ 1603 unterscheidet auch ROSA die Tempora nach Aspektstämmen. Während NUDOŽERSKÝ 1603 zwischen einem Präsens- (unvollendet) und Futurstamm (vollendet) des Präteritums unterscheidet und ferner ein analytisches Futurum (vom Präsensstamm abgeleitet) kennt, gliedert ROSA 1672 in folgende sieben Tempora:

Tabelle 5

<i>tempus</i>	„significatio“	<i>exemplum</i>
praesens		
praeteritum	imperfectum	<i>chytal jsem</i>
praeteritum	perfectum	<i>chytal jsem</i>
plusquam	imperfectum	<i>chytal byl</i>
plusquam	perfectum	<i>chytal byl</i>
futurum	imperfectum	<i>budu chytati</i>
futurum	perfectum	<i>chytim</i>

(ROSA 1672, 136-137)

Die Verba imperfecta, iterativa und frequentativa können nur impf. Tempora haben, die Verba perfecta können nur pf. Tempora haben; sie können kein Präsens haben.

Interessant ist, daß die Ausgangsbasis nur vier Tempora bilden, wozu auch das „tempus infinitum“ gezählt wird: „De Tempore (Čas): In Boëmicis verbis habemus quadruplex tempus: Praesens, Praeteritum, Futurum, & Infinitivum.“ (ROSA, 136). Diese Tatsache wird uns noch im Zusammenhang mit der Diskussion im Zeitalter der Aufklärung beschäftigen (vgl. 3.1.).

3.0 Zur Darstellung der Kategorien Tempus / Temporalität in den russischen Grammatiken des 18. und 19. Jahrhunderts

Wer die Entwicklung der russ. Sprachwissenschaft (vgl. JACHNOW 1984) der letzten drei Jahrhunderte Revue passieren läßt, wird sich sofort bewußt, daß es kaum möglich ist, die mannigfaltigen Vorstellungen zum Wesen der Temporalität bzw. des Tempus auch nur annähernd adäquat und erschöpfend zu erfassen. An vielen Punkten sähe man sich schnell in Verlegenheit, diesen Versuch durch eine kommentierte Bibliographie zu ersetzen, sicherlich ein Jahrhundertwerk (vgl. das im Nachwort zu BULIČ 1904 in KEIPERT 1989, I Gesagte), was hier nicht zu leisten ist. Wir wollen deshalb nur auf zwei u. E. sehr wesentliche Entwicklungslinien in der Beschreibung der gram. Kategorie des Tempus bzw. der semantisch-logischen Kategorie der Temporalität hinweisen:

- erstens: die Tradition der ADODUROV-Grammatik (1731) und ihre Kritik bei LOMONOSOV RG (1755/57) unter Einschluß der Vorläufer und Nachfolger (dazu vgl. 3.1.);
- zweitens: die Tradition der Universalgrammatik (*Grammaire générale* 1673; vgl. KOSTA 1988, 125 ff.) in der Grammatikbeschreibung Rußlands

des 19. Jh. und ihr Wiederhall in den Arbeiten zur Temporalität des 20. Jh.; vgl. 3.2.-5.2.).

Beide Entwicklungslinien spielen in der Rezeption der Arbeiten des 19./20. Jh. eine wichtige Rolle (auf eine Darstellung der Entwicklungslinie der HUMBOLDT-POTEBNJA-Richtung der „inneren Sprachform“ kann hier nicht eingegangen werden, vgl. hierzu KOSTA 1995b, im Druck).

3.1. Die Zeit- und Raumbegriffe in der Aufklärung

Die veränderte Vorstellung von den Kategorien der „Zeit“ und des „Raumes“ ist eng verknüpft mit der Entwicklung der metaphysischen Vorstellungen in der Epoche der Aufklärung. Diese Vorstellung äußert sich im Übergang vom abgeschlossenen (in Raum und Zeit) zum unendlichen Universum (vgl. KOYRÉ 1969, ZACHAR'IN 1995, 171 f.). Der mit GIORDANO BRUNOS These „De l'infinitivo universo e mondi“ (1584) eingeleitete Streit mit der spätmittelalterlichen Inquisition (Verbrennung als Ketzer 1600) mündet im Zeitalter der Aufklärung in den theologischen Streit über die Existenz Gottes im unendlichen Universum zwischen ISAAC NEWTON (1642-1727) und LEIBNIZ (1646-1716). Für NEWTON ist Gott ewige aktive Energie, die die Welt nach ihrem Willen gestaltet, also Gott der ersten sechs Tage der Erschaffung der Welt; für LEIBNIZ ist Gott der am siebten Tag der Genesis Ruhende, der die durch ihn erschaffene Ordnung für gut befunden hat (KOYRÉ 1969, 216).

1. Die Vorstellung über die Unendlichkeit Gottes im Universum reflektiert die Metaphysik der Neuzeit, die in den Grammatiken der Deutschen ihren Niederschlag findet. Als der bedeutendste Reformator der deutschen Schulgrammatik ist WOLFGANG RATKE (RATICHIUS, 1571-1635) hervorgetreten, der die erste wissenschaftliche Darstellung in der deutschen Sprache schuf (1612, vgl. ISING ed. 1959).

Als Grundlage diente ihm eine kurzgefaßte Universalgrammatik der lat. Sprache (RATKE 1608), die er als Modell für seine 1612 erschienene dt. Grammatik benutzte. In dieser Grammatik (zu den Quellen vgl. ZACHAR'IN 1995, 174) ist die Stamm- bzw. Ausgangsform nicht die Form des *Präsens*, sondern die des *Infinitivs*, der mit dem ewigen Universum in Raum und Zeit identifiziert wird. Alle temporalen Kategorien treten hier als interagierende logisch-grammatische Kategorien auf. Die ontologische Grundlage der sprachlichen Materie bildet die „Beweglichkeit“, die sich durch „Bewegung“ und durch „Unterschied“ manifestiert. Sie erlaubt es den „Wörtern“, sich zwischen den Koordinaten der „Weise“ (Modus), der „Zeit“ und der „Zahl“ hin- und herzubewegen. Unter „Bewegung“ wird der Prozeß der Generierung (zu diesem Begriff vgl. die Arbeiten zur generativen Syntax, CHOMSKY (1965, passim) sowie 3.2.) der sprachlichen Formen verstanden, unter

„Unterschied“ die alternierenden bzw. differenzierenden Paradigmen der Wortformen. Das Verb enthält die Kategorien des Modus (Weise) und des Tempus (Zeit). Modus wird in der Grammatik als Manifestation universeller Kategorien des „Willens“ und der „Meinung“ angesehen.

Zu den „ursprünglichen“ Kategorien gehört als Modus der Infinitiv ('unendliche Weise'), in dem weder Numerus noch Person enthalten sind: *lieben, geliebt werden*. Zu den „abgeleiteten“ Kategorien gehört der Indikativ ('anzeigende Weise'), der bloß anzeigt, ob Handlung stattfindet oder nicht (RATKE 1612, 111). Infinitiv ist somit mit der Idee des Unendlichen, Indikativ mit der des Endlichen verbunden (vgl. ZACHAR'IN 1995, 175). Es sind nicht nur Kategorien der Grammatik, sondern die des *Kosmos*. Die gram. Formen des Präteritums werden in Termini der metrischen Größen (Maß) wie folgt behandelt: Perfekt als Tempus ohne Maß (*ich habe geliebt*), mit Maß: Imperfekt (*ich liebete*) und Plqpf. (*ich hatte geliebt*). Ersteres wird als Lehnübersetzung des lat. Begriffs im perfectum als 'fast vergangene (Zeit)', letzteres als plqpf. = 'längst vergangene (Zeit)' gedeutet (RATKE 1612, 114). Die Formen des Futurs werden vom „unendlichen“ Modus (Weise) - Infinitiv analytisch gebildet: *ich will lieben, ich werde lieben*.

2. Die Auffassung des Infinitivs als „unendliche Kategorie der Zeit und des Raums“ ist seit der 2. Hälfte des 17. Jh. in der slav. Grammatikbeschreibung dokumentiert: ROSA 1672 nimmt in seiner „Čechořečnost“ die Form *dělati* als Tempus Infinitum an (vgl.: „Infinitum tempus est, in quo nullum tempus nec ulla persona definitur, ut *dělati facere*.“, 138).

Die im Jahre 1696 erschienene erste Grammatik der russ. Sprache „Grammatica Russica“ von HEINRICH WILHELM LUDOLF, einem dt. Diplomaten, während seines Moskau-Aufenthaltes (1693-94) verfaßt (vgl. UNBEGAUN 1958, ed. 1959; WINTER 1953, TETZNER 1955, ZACHAR'IN 1995, 176), stellt als Ausgangspunkt der Tempora nicht mehr das Präsens (so noch in SMOTRYČ'KYJ), sondern den Infinitiv dar. Dabei werden nur noch drei Tempora unterschieden: Präsens (*здылаю*), Präteritum (*я здылаю*) und analyt. Futur (*буду, стану* + Inf.). Vom Infinitiv werden alle Tempusformen abgeleitet: „Notandum, quod quae in Infinitivo desinunt in *-вати*, istud in Praesenti mutant in *-ую* ... Praeteritum fit ab Infinitivo mutato *-т* in *-л* ... Futurum fit addendo ad Infinitivum *-буду* vel *стану*“ (LUDOLF, 30).

Die Form des Futurs wird nach dem dt. Vorbild, also analytisch, gebildet. Die Form des Futurs in *буду здылаю* ist in falscher Analogie zum pf. Präsensstamm (falsch für: *здылаю*) entstanden (zum Problem des falschen Tempus- und Aspektverständnisses des Ausländers LUDOLF vgl. ZACHAR'IN 1995, 178).

3. Die im Anhang zu WEISSMANN'S „Petersburger Lexikon“ (1731, eds. FREIDHOF et al. 1983) erstmals erschienenen „Anfangsgründe der russischen Sprache“ stellen die erste in Deutsch geschriebene Grammatik des Russischen dar (vgl. SCHÜTRUMPF 1983, 46). Der Autor ist - so wird im allgemeinen angenommen - der Mathematiker und Sprachwissenschaftler VASILIJ EVDOKIMOVIC ADODUROV (1709-1780), der auch an der Übersetzung des Petersburger Lexikons beteiligt war (vgl. KOSTA 1983). Diese kurze Grammatik zeigt deutliche Einflüsse von LUDOLF 1696 (auch in Form von Zitaten, vgl. DAIBER 1992, 131), daneben wird insbesondere die „Teutsche Grammatik“ vom SCHWANWITZ 1730 als eine mögliche Quelle der „Anfangsgründe“ (1731) betrachtet (vgl. KEIPERT 1983).

Beim Verb ist ADODUROV der „Grammatica Russica“ gefolgt, indem er nur drei Tempora ansetzt (Präsens, Präteritum und Futur) und sich damit von der Vielzahl der Tempora bei SMOTRYC'KYJ absetzt. Dabei scheint nur der Hinweis in ZACHAR'IN (1995, 179) wichtig, daß die Dreigliederung der Tempora einschließlich der Ableitungsrichtung vom Infinitiv als dem „tempus infinitum“ in den Grammatiken von LUDOLF 1696, ADODUROV 1731 und SCHWANWITZ 1730 durch den Einfluß RATKE'S 1612 zu erklären sind. Damit kann die in KEIPERT (1983, 106) geäußerte Vermutung eines möglichen Einflusses der „Teutschen grammatica“ (1730) auf ADODUROV'S „Anfangsgründe“ (1731) durch die Existenz einer gemeinsamen Vorlage präzisiert werden. Dies zeigt sich insbesondere an den Definitionen der Präteritaltempora in SCHWANWITZ 1730: „Imperfectum weiset etwas, so noch nicht vollkommen vergangen“ (170), „Plusquamperfectum bedeutet etwas, so schon laengst vergangen“ (172) (vgl. Zitate in RATKE 1612: „fast vergangene & laengst vergangene Zeit“, w. o.). Zu der Darstellung des Tempussystems bei JOHANN ERNST GLÜCK „Grammatik der russischen Sprache“ 1704 vgl. KEIPERT/USPENSKIJ/ŽIVOV (eds.) (1984, 89 ff.).

4. In den Grammatiken von LUDOLF und ADODUROV werden Tempus und Modus als vom Infinitiv abgeleitete Kategorien betrachtet. Dabei ist „tempus infinitivum“ als Invariante der Zeit der metaphysischen Vorstellung der Unendlichkeit des Universums der frühen Aufklärung analog. Das kosmologische Modell NEWTON'S als Welt, welche ein unendlich leeres Universum darstellt, konnte im vereinfachten und stark reduzierten Grammatikmodell von LUDOLF nicht ohne Widerspruch bleiben (vgl. die Darstellung in ZACHAR'IN 1995, 180-188).

LEIBNIZ war dem Gedanken einer Universalgrammatik sehr nahe. In seiner Abhandlung „Lingua Generalis“ (1678) ging er von einem numerischen Prinzip der Sprache aus (vgl. COUTURAT 1961). Unter dem Einfluß der dt. Aufklärer (LEIBNIZ, CHRISTIAN WOLFF) stand auch die „Rossijskaja gram-

matika“ (1755/57, im folgenden LRG) von LOMONOSOV (1711-1765), in der die kombinatorische Methode der LEIBNIZ'Schen Schule angewandt wurde. LOMONOSOV konnte sich mit der Theorie der dt. Aufklärung in der Akademie vertraut machen. Einen nachhaltigen Einfluß übte auf ihn WOLFF (1679-1754) aus, bei dem er studierte (vgl. ZACHAR'IN 1995, 185 ff.).

Seine LRG (1755/57) (vgl. MAKEJEVA 1961; WEISSMANN'S „Petersburger Lexikon“ III, 1983; KOSTA 1988, 143, Anm. 12) unterscheidet zehn Tempora, acht davon werden von einfachen („простые“), zwei von zusammengesetzten Verben („сложные“) abgeleitet:

Tabelle 8

(tempus praesens)	[die gegenwärtige Zeit]
1. настоящее - <i>трясу, глотаю, бросаю, плещу</i> (Präs.)	(practeritum imperfectum) [die unvollkommene verg. Zeit]
2. прошедшее неопределенное - <i>трясь, глотай, бросай, плескай</i> (practeritum singularis unitatis) [die einmalige verg.]	3. прошедшее однократное - <i>тряхнул, глотнул, бросил, плеснул</i> (plusquamperfectum primum) [die erste vorlaengst verg.]
4. давнопрошедшее первое - <i>тряхивал, глотывал, брасывал, плескивал</i> (plusquamperfectum secundum) [die zweite vorlaengst verg.]	5. давнопрошедшее второе - <i>бывало трясь, бывало глотай, бросай, плескай</i> (plusquamperfectum tertium) [die dritte vorlaengst verg.]
6. давнопрошедшее третье - <i>бывало трясывал, глотывал, брасывал, плескивал</i> (futurum imperfectum) [die unvollkommene zukuenftige]	7. будущее неопределенное - <i>буду трясти, стану глотать, бросать, плескать</i> (futurum simplex) [die einfache zukuenftige]
8. будущее однократное - <i>тряхну, глотну, брошу, плесну</i> (practeritum perfectum) [die vollkommen verg.]	9. прошедшее совершенное - <i>написал (от пишю)</i> (futurum perfectum) [die vollkommen zukuenftige Zeit]
10. будущее совершенное - <i>напишу</i>	

(LRG, 690) (dt. Begriffe nach der dt. Übers. STAVENHAGEN 1764, 168-170)

Als Stammform des Tempus (und des Modus) wird hier nicht der Infinitiv, sondern die I. Ps. Sg. des Präs. Ind. angenommen. Entsprechend werden die Regeln zum „Übergang“ („Bewegung“, s. o. RATKE) von einer temporalen Kategorie zur anderen formuliert: Präs. - Prät. („прошедшее неопр.“): *ПИШУ на САТЬ*: *пишу, писал* (§ 301); Präs. - I. Plqpf.: *ЯЮ на ИВАТЬ*: ... (§ 314); Präs. - Futur pf.: *ХОЧУ на ЗАХОЧУ* (§ 324).

Während bei ADODUROV die merkmallöse Form der Infinitiv war (ganz in der Tradition von RATKE), knüpft offenbar LOMONOSOV an die praktische

Philosophie WOLFFS an, der in seiner „Philosophia practica universalis“ (1738) die Zeit-Raum-Problematik vom Standpunkt der Gegenwart („tempus et locus praesens“) modellhaft in die praktische Philosophie menschlicher Handlungen einbettet, vgl.:

„Auf welche Weise Zeit & Raum in die menschlichen Handlungen einfließen, in wievielen und welchen Taten auch immer - die gegenwärtige Zeit & Raum werden *im natürlichen Verlauf der Dinge* bezeichnet Und wie sie sich von anderen Zeiten und Räumen unterscheiden, und wodurch sich die Gegenwart und der gegenwärtige Raum bestimmen, das (alles) kann für den Handelnden Motiv der Handlung oder Nicht-handlung sein, oder der Beendigung der Handlung, und ob man die Handlung dadurch hic et nunc vollenden soll.“ (Übers. P. K. aus WOLFFUS, Philosophia practica universalis, § 179).

Die Idee der Nichtbegrenztheit gehört natürlich zu den Cartesianischen Sichtweisen der Sprache, vgl. dazu CHOMSKY 1971. Bezeichnend ist, daß LOMONOSOV die sechs Tempora bei SMOTRYC'KYJ durch vier Tempora auf insgesamt zehn erweitert, vgl.:

Tabelle 9

	Praesens <i>творя/аю</i>	Impf. <i>творишь</i>	Perfectum <i>творяхъ</i>	Plqpf. <i>творяхъ</i>	Aorist <i>сотворишь</i>	Futur <i>сотворю</i>
SMO- TRYC'- KYJ:						
LRG:	1 <i>трясу</i>	1 <i>трясъ</i>	1 <i>(тряхнулъ)</i>	1 <i>тряхивалъ</i>	1 <i>написалъ</i>	1 <i>напишу</i>
	Praesens	Pract. ipf.	Pract.sg.unit.	Plqpf. 1-3 <i>бывало</i> <i>трясъ</i> <i>бывало</i> <i>трясывалъ</i>	praet. pf.	futurum pf. <i>буду писать</i> futurum ipf. <i>тряхну</i> (fut. simpl.)

(nach ZACHAR'IN 1995, 188)

Die Vorzüge des Tempus-Modells der LRG mag man heute noch in der Kompromißlösung zwischen ksl. Grammatiktradition (griech.-lat. Prägung) und neueren russ. Grammatiken wie ADODUROV 1731 sehen (vgl. so die Einschätzung in ZACHAR'IN 1995, 188). Die Nachteile liegen jedoch ebenfalls auf der Hand: die LRG macht z. T. künstliche, z. T. archaische ksl. Tempusformen wieder „hoffähig“ (vgl. Pqpf. II-III) bzw. macht den Unterschied zwischen „tempus“ („время“) und „species“ („вид“) für die nachfolgende Generation u. E. schwerer durchschaubar.

3.2. Die „Grammaire générale“ von Port Royal 1673 und ihre Rezeption in den russ. Universalgrammatiken (18./19. Jh.) am Beispiel des Begriffs „время“

In den einschlägigen Untersuchungen zur Geschichte der Grammatikbeschreibung in Rußland im 18./19. Jh. wird auf die Bedeutung der Allgemeinen Grammatik in der Tradition der „Grammaire générale ou La Grammaire de Port-Royal 1673“ hingewiesen. Dies führte in den letzten Dezennien zu einer verstärkten Aktivität auf dem Gebiet der Erforschung einzelner gram. Kategorien (vgl. z. B. die Sammelbände „Texts and Studies on Russian Universal Grammar 1806-1812 I-III“ eds. FREIDHOF/BIEDERMANN 1984/1988). Am Beispiel der russ. Universalgrammatiken (UG) 1806-1812 kann man den oben (s. RATKE 1608) angedeuteten universalistischen philosophischen Hintergrund des Zeit-Begriffs dokumentieren. JACINOW (1984, 122 f.) hat darauf hingewiesen, daß sich Spuren universalgrammatischen Gedankenguts auch schon früher in den in Rußland erschienenen Grammatiken finden lassen. Er formuliert hierzu die Hypothese, daß die Allgemeine Grammatik durch die „theoretische Beschreibung der Sprache“ sich „einen endgültigen Zugang zur westlichen Sprachwissenschaft verschaffte“ (a. a. O., 130 sowie BIEDERMANN 1988, 10).

Wie bereits am Beispiel der Kategorie Tempus dargestellt, stehen die frühen Grammatiken der Slaven (Abschnitt 1) in der Tradition der präskriptiven utilitaristischen, an der formalen Ableitung („родства имен“) orientierten Grammatikbeschreibung des byzantinischen (mittelalterlichen) (vgl. 1.0.) bzw. des lat. (humanistischen) Kulturkreises. Die Übernahme des Tempus-Begriffs in die ksl. Grammatikbeschreibung des 16./17. Jhs. erfolgt nicht kontinuierlich, sondern vollzieht sich in Sprüngen (vgl. JACINOW 1988, 55).

In ähnlicher Weise lassen sich in der Tat Spuren frühen universalistischen Gedankenguts finden. War KRIŽANIĆ noch von der Idee des Missionars panslavistischer Prägung getragen, als er seine „lingua universalis slavonica“ schaffen wollte, so stand RATKE 1608 den aufklärerischen Ideen eines LEIBNIZ aufgeschlossen gegenüber. Seine Begriffe der „Bewegung“ durch die Unendlichkeit des Universums, d. h. durch Raum und Zeit, werden auch in den russ. Universalgrammatiken des frühen 19. Jh. (allerdings mit rund zwei Jahrhunderten Verspätung) aufgenommen.

1. IVAN ORNATOVSKIJ und sein 1810 in Char'kov veröffentlichtes „Novejšee načertanie pravil rossijskoj grammatiki, na načalach vseobščej osnovannyh“ wurde hinsichtlich der terminologischen Doubletten in KEIPERT (1988, 95-112) untersucht. Dabei ist dem Verfasser aufgefallen, daß die Tempora „Imperfekt“ (KEIPERT, a. a. O., 103, Beleg 38.), „Perfekt“ (104, 39.), „Plqpf.“ (104, 40.), „futurum indefinitum“ (104, 41.) und „futurum finitum“ (104, 42.) mit zahlreichen Doubletten bezeichnet werden, bei denen eine eigene Abhandlung zur Klärung der Synonymie notwendig wäre (a. a. O., 107). BIEDERMANN (1988, 12) bewertet die ORNATOVSKIJ-Universalgrammatik (1810) als „eine universell orientierte Grammatik, die m. E. auf dem

Scheitelpunkt nationalsprachlichen und universellen Denkens steht.“ Diese Zirkeldefinition sagt nur sehr wenig über den tatsächlichen Stellenwert der gram. Konzeption im Lichte der Grammatiktradition der „Grammaire générale“ aus, so daß es sich in der Tat lohnt, eine genauere Betrachtung der Kategorie der Zeit („время“) anzustellen (zu ORNATOVSKIJ vgl. BULIČ 1904, 553-559; JACHNOW 1984, 725).

Bevor wir auf den Begriff der „Zeit“ zu sprechen kommen, seien an dieser Stelle die wichtigsten programmatischen Stationen der „Grammaire générale“ rekapituliert. Die Cartesianische Linguistik, die den philosophischen Hintergrund des Rationalismus bildet, befaßt sich mit den universalen Prinzipien der Sprachstruktur. Gleich zu Beginn seines Werks trifft DU MARSAIS 1729 eine Unterscheidung zwischen „genereller“ und „spezieller Grammatik“:

„Il y a dans la grammaire des observations qui conviennent à toutes les langues; ces observations forment ce qu'on appelle la grammaire générale: telles sont les remarques que l'on a faites sur les sons articulés, sur les lettres qui sont les signes de ces sons; sur la nature des mots, et sur les différentes manières dont ils doivent être ou arrangés, ou terminés pour faire un sens. Outre ces observations générales, il y en a qui ne sont propres qu'à une langue particulière; et c'est ce qui forme les grammaires particulières de chaque langue.“ (29-30)

In der „Grammaire générale“ (³1673) [1. Aufl. 1660] von Port-Royal (zit. nach BREKLE ed. 1966) hat bereits ARNOULD darauf hingewiesen, daß „on n'a pas accoutumé de traiter dans les Grammaires particulières ce qui est commun à toutes les langues“ (538), und die Unterscheidung zwischen allgemeiner und spezieller Grammatik ist in der Grammatik von Port-Royal implizit angedeutet. Explizit findet sich der Unterschied in der „Grammaire générale“ von BEAUZÉE 1767, die zwischen „Grammaire générale“ und „Grammaires particulières“ unterscheidet (vgl. auch CHOMSKY 1971, 71). Für die russ. Grammatiktradition lassen sich erste (versteckte) Hinweise bei RATKE 1608 auf eine prä-universalistische Grammatik-Konzeption im Geiste des westeuropäischen Rationalismus nachweisen. Explizite Hinweise finden sich neben LOMONOSOVs LRG (1755/57), wo über den Einfluß von WOLFF von „obščaja“ und „osoblivaja grammatika“ gesprochen wird (vgl. JACHNOW 1988, 54), erst bei SOKOLOV 1788:

„I Grammatika est' ili vseobščaja, kotoraja daet filosofičeskoe ponjatie o nepreložnych i glavnych osnovanijach vsego čelovečeskogo slova voobščee. - Ili

II Osobennaja, t.e. takaja, kotoraja predpisyvaet pravila, veduščaja k pravil'nomu upotrebleniju každygo jazyka.“

(zit. nach JACHNOW 1988, 55, 73).

Die Lippenbekenntnisse der Rationalisten an die von Gott gegebene Sprache, die die *species humana* vom Tier unterscheidet, sind Topos der russ. Universalgrammatiker:

„Для утверждения взаимного союза между людьми; для согласного дѣйствия всѣхъ умовъ въ назиданіи общаго щастія, Богъ украсилъ челоуѣка даромъ слова, то есть, способностію посредствомъ различныхъ измѣненій голоса изъяснять другимъ мысли свои и чувствованія.“ (ORNATOVSKIJ 1810/1984, 4)

Der Gedanke von begrenztem Regelinventar, mit dem unendlich viele Wörter und Sätze generiert werden können (vgl. CHOMSKYs Rekursivitätsregeln und sein kreativer Aspekt des Sprachgebrauchs), der ja auf DESCARTES zurückzuführen ist, findet seinen Ausdruck im folgenden Satz:

„(...) способы, приводить слово къ самому употреблению, къ самому дѣйствию быть стольже многообразны и почти безчисленны, сколь многообразны и почти безчисленны могутъ быть звукоизмѣненія народовъ разсѣянныхъ по лицу земли.“ (ORNATOVSKIJ, a. a. O., 8)

Den Gedanken einer allgemeinen Sprache (*sermo*) und des einzelsprachlichen Usus in den Einzelsprachen und Idiomen äußert ORNATOVSKIJ wie folgt:

„Ибо языкъ (*sermo*, Sprache) вообще означаетъ способъ выражать мысли свои разнообразными звукоизмѣненіями, принятыми въ каждомъ народѣ особливо; или извѣстное употребление слова одному какому нибудь народу свойственное.“ (a. a. O.)

Diesen Gedanken der allgemeinen Sprachfähigkeit, Gedanken mit Hilfe von „allgemeinen generativen Regeln“ zu erzeugen (= Prinzipien der UG), und des idiosynkratischen Charakters der einzelsprachlichen Regeln (durch Parametrisierung der Regeln der UG) kann man nun auf den Begriff der Tempora („о временахъ“, Kap. IV, 126) übertragen. Zuerst kommen allgemeine Überlegungen zum logischen Begriff der Zeit als Phänomen der UG, danach die einzelsprachlichen Regeln der Ableitung der Tempus- und Aspektstämme: So wie RATKE die Gedanken von LEIBNIZ und NEWTON über die Bewegung in Raum und Zeit und die Unendlichkeit des Universums in sein *Zeit-Modell* mit den Begriffen „Beweglichkeit“, „Bewegung“ und „Unterschied“ integriert, so werden die Begriffe „отношение времени“ relativ zu den Veränderungen („перемѣны“), also Ableitungen des Verbs, welches den Zustand der Dinge bezeichnet, bei ORNATOVSKIJ aufgefaßt. M. a. W., jede temporale Relation (*tempus*) wird entweder relativ zur Handlung („anaphorisch“) oder zum Subjekt („deiktisch“) via „перемѣна глагола“ angezeigt. Dabei wird „deiktisch“ noch nicht explizit, sondern nur implizit über das „plurale generalis“ *мы* ausgedrückt:

„Мы не можемъ иначе представить различныхъ состояний предметовъ, ихъ действий и страданий, какъ только *во времени* т.е. или говорим, что *произходило* съ ними *прежде*, или что *теперь происходитъ*, или что *произойдетъ после*. Для означения сихъ *отношений времени*, производимъ мы *особливыя перемены* в томъ слове, которое означаетъ состояния вещей. Сии-то *перемены* называются у Грамматиковъ *временами*. И такъ: *время* (tempus) *есть перемена глагола*, показывающая къ какому времени должно относить состояние, действие, или страдание приписываемое подлежащему, на пр. *колоколъ ударяетъ, колоколъ ударилъ, колоколъ ударитъ*.“ (ORNATOVSKIJ, 126)

Die Kategorie des „tempus“ wird somit als „перемена“ via explicatio gebraucht, d. h., „время“ wird (1) als die objektiv meßbare oder ontologische Zeit und (2) als „tempus“ gebraucht, jedoch komplementär im Gebrauch (hier handelt es sich also weder um einen synonym gebrauchten Terminus noch um eine terminologische Doublette; vgl. KEIPERT 1988). Die Unterscheidung des russ. Verbs nach Tempora erfolgt zum ersten Mal in der Geschichte der Grammatikbeschreibung nicht mehr allein nach formalen Kriterien der Ableitung des Verbalstammes, sondern nach logisch-semanticen Kriterien, indem das Kriterium des „Zeitpunkts“ (bzw. Zeitintervalls) für die semantische Einteilung des Tempus praesens, praeteritum bzw. futurum einschlägig wird. Diese Einteilung erinnert an die metrischen Größen („mit Maß“, „ohne Maß“) bei RATKE 1612:

„Время естественнаго разделяются на настоящее, прошедшее и будущее; но пронизательность человека гораздо далее прострела свое внимание, разделивъ его на продолжительнейшия и кратчайшия части. Она представляетъ его рекою вечно текущею и никогда неостанавливающеюся; изображаетъ прошедшее состояние вещей более или менее удаленнымъ отъ настоящего, и будущее более или менее приближеннымъ къ оному. Отсюда происходитъ то, что всякой изъ известныхъ языковъ имеетъ сверхъ трехъ главныхъ временъ несколько еще побочныхъ, или дополнительныхъ.“ (ORNATOVSKIJ, 126-127)

Die Einteilung der drei Haupttempora - Präsens, Präteritum, Futur - nach semantischen Klassen der Verben (Zustandsverben „состояние“, aktionale Verben „действие“ und psychische Verben „страдание“) ist für diese Zeit bemerkenswert, ebenso wie die Übernahme der Zahl „acht“ aus LRG und die Einteilung nach „сложные“/zusammengesetzte und „простые глаголы“/einfache Verben in der Tradition von LOMONOSOVs LRG: „Вообще

сложные Российские глаголы имеютъ восемь временъ, а простые шесть.“

I. „Настоящее время“ (tempus praesens) - zeigt Zustand („состояние“), Handlung („действие“) oder Gefühl („страдание“), welche in derselben Minute („в сию самую минуту“) stattfinden; Bsp.: *я двигаю, спитъ, солнце всходитъ, сердце мучится* (127).

Als Begründung dafür, daß das Präsens selbst in den (formal) „reichsten“ Sprachen („въ самыхъ изобильнейшихъ языкахъ“) keine weitere temporale Abstufung innerhalb der Gegenwart aufweist, führt ORNATOVSKIJ die Vergänglichkeit des gegenwärtigen Zeitintervalls im Moment der Sprechzeit an: „причина сему естественная; ибо та минута, кою мы называемъ *настоящею*, *есть кратчайшая, непрерывная точка*, мгновенно проходящая.“ (128). Darum habe auch das Hebräische kein tempus praesens (ibid.).

II. „Прошедшее время“ (praeteritum tempus) - wird „relational“ erklärt als Zeitpunkt der Handlung („Актzeit“, E; vgl. Abschnitt 5.2.) vor dem Zeitpunkt der Gegenwart (für „Sprechzeit“ (?)); dieses wird nach dem Muster der LRG als „прошедшее неокончательное/несовершенное“ (Übers. für praeteritum indefinitum und imperfectum) *я двигалъ* und „прошедшее совершенное время“ (praeteritum perfectum tempus) *я двинулъ* (pf. Aspekt, 'einfach' momentane/semelfaktive Aktionsart) unterteilt. Für die Vorvergangenheit (Plqpf.) und für die Iterativa der Vorvergangenheit wird „время давно прошедшее“ (tempus plusquamperfectum) oder „множественное“ (kein lat. Äquivalent) genommen: *я двигивалъ, солнце всаживало* (- LRG/4; „давнопрошедшее первое“). Daß hier als Vorbild LRG Pate stand, zeigt sich in dem Hinweis auf die anderen beiden Plqpf., die ORNATOVSKIJ der „общенародная речь“ (Volksprache) zuordnet. Dabei entspricht die Reihenfolge genau der Reihenfolge bei LOMONOSOV (Plqpf. 2: *бывало спалъ*; Plqpf. 3: *я бывало двигивалъ*) (129). Die Futurtempora zeigen ebenfalls deutlich, daß sich ORNATOVSKIJ an LOMONOSOV orientiert hat: „будущее неокончательное (futurum indefinitum, sic!), на пр. *я буду двигать*“ (129) entspricht LRG „будущее неопределенное“ und „будущее совершенное“ (futurum finitum, sic!) dem gleichlautenden Tempus in LRG. Daß die Terminologie bei ORNATOVSKIJ recht verworren anmutet, hängt offenbar mit der Verwechslung der Termini indefinitum für infinitum (vgl. auch korrekt: verbum futurum finitum) zusammen (vgl. dazu KEIPERT 1988). Eine direkte Übernahme aus LRG stellt das tempus futurum von semelfaktiven bzw. momentanen Verben: „будущее однократное“ (130) dar.

2. In seiner russ. Bearbeitung der Grammatik von Port-Royal (vgl. die Begriffe des Urteilens („сузденіе“) und des Schließens („умозаключеніе“) als logische Operationen des menschlichen Geistes in FREIDHOF (1988, 26)) geht JAZVICKIJ (1810, 88 f.) schon von einer nach Aspektoppositionen geschiedenen Dreigliederung des Tempussystems aus: „настоящее: люблю, amo, j'aime. прошедшее: любилъ, amavi, j'aimai. будущее: полюблю, ama-

bo; j'aimerais.“ (89) „прошедшее совершенное (defini): я написал j'ai écrit, прошедшее несовершенное „не совершенно окончанное“: я писалъ j'écrivis“ (ibid.)

Bedeutsam sind die Ausführungen zur Taxis der Tempora:

„И такъ когда я говорю: когда онъ вошелъ, я ужиналъ, действие - ужиналъ, показываетъ хотя прошедшее относительно ко времени, въ которомъ говорю, но еще продолжающееся и не конченное, совершенно.“ (90)

Hier ist auch ein Hinweis auf den Begriff der Redezeit (S), der für die Darstellung der Tempora (Taxis, consecutio temporum) des 20. Jh. wesentlich ist (vgl. 5.1., 5.2.).

Hinweise auf den Begriff der Aktionsart finden sich auch in TIMKOVSKIJ (1811, 19). Für die Frage der semantischen Explikation bedeutet diese formal und didaktisch orientierte Grammatik gegenüber ORNATOVSKIJ und JAZVICKIJ einen deutlichen Rückschritt (vgl. KLENIN 1988, 113 ff.).

3. JAKOB 1812 entspricht wohl am ehesten der Vorstellung einer universalistischen Grammatikkonzeption (vgl. FREIDHOFF 1988, BIEDERMANN 1988, 13). Seine Ausführungen zu den Formen der Zeit („форма времени“ (tempora), 60-69) lassen die Annahme zu, daß er von der Position der Rationalisten und Aufklärer ausgeht, indem er die Veränderung aller Dinge in der Zeit sieht.

„Все, о чемъ разумъ человеческий мыслить, долженъ онъ представлять себе во времени. Самое понятие *безвременнаго* онъ не иначе можетъ вообразить, какъ представляя себе оное во всякое время неизменнымъ. Ибо какъ время состоитъ въ перемене вещей, то совершенно неизменяемое не зависитъ отъ времени, т. е. все временное.“ (§ 118, 60)

Da alle Dinge (einschließlich der Zeit) der Veränderung unterliegen, sind alle in der Zeit (außer den von der Zeit unabhängigen Dingen) verankert. Die unveränderlichen Dinge stellt sich der Mensch als von der Zeit unabhängig bzw. ewig („всевременное“) vor. Hier tritt der Gedanke von NEWTON und LEIBNIZ von der Unendlichkeit des Universums deutlich in Erscheinung. Auf das sehr differenzierte Modell der Tempora kann hier leider nicht näher eingegangen werden (vgl. JAKOB §§ 123-132, S. 62-69).

4.0. Temporalität in der Sicht der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft des 19. Jahrhunderts

4.1. F. F. FORTUNATOV (1848-1914)

FORTUNATOV, einer der wichtigsten russ. Vertreter der Vergleichend-historischen Sprachwissenschaft (Studium in Tübingen, Berlin, Königsberg, Leipzig, Paris und London 1872-73 bei Leskien, Weber, Roth u. a.), hat in seiner „Vergleichenden Morphologie der indoeuropäischen Sprachen“ (zit. nach FORTUNATOV, *Izbrannye trudy*, t. 1-2, Moskva 1956/1957, t. 2, 257 ff.) die Zeitformen nicht nur formal nach ihrer Zugehörigkeit zur Stammform des Verbs klassifiziert, sondern auch funktional nach dem Redezeitpunkt bestimmt. So definiert er die Form des Präteritums als die Verbindung des Merkmals („признак“) (hier ist wohl das Affix gemeint) mit dem Subjekt, das als bestehend in der Vergangenheit relativ zum Redezeitpunkt bezeichnet wird (263); die Form des Präsens hätte im Idg. zwei Bedeutungen gehabt „1) значение собственно настоящего времени и 2) значение общее изъявительного наклонения без отношения к какому-нибудь определенному времени.“ (263 f.) Hier wird bereits ein aktuelles von einem nichtaktuellen Präsens geschieden.

4.2. A. A. Šachmatov (1864-1920)

ŠACHMATOV unterscheidet vier Tempora: „настоящее, прошедшее, будущее и перфект“ (*Sintaksis russkogo jazyka*, Leningrad 1941, Bd. 2, 486 ff.). Er ist der erste Russist, der auf die enge Verknüpfung von Tempus und Aspekt hinweist und dabei die *semantische Analyse* zum Gegenstand der linguistischen Analyse der Temporalität macht: „Анализ их (scil. времён) значения указывает на тесную их связь с видовыми различиями“ (§ 556, 486).

Als einer der ersten macht er auf die Bedeutung der Kategorie der Resultativität beim Perfekt (*я осмеян, ты всеми брошен*) aufmerksam (vgl. KNJAZEV 1989). (Zu den Leistungen von POTEBNJA auf dem Gebiet der Erforschung der Temporalität und seine Beziehung zu W. v. HUMBOLDT vgl. demnächst KOSTA 1995c, im Druck).

5.0. Allgemeine systematische Hintergründe der Erforschung der Temporalität im 20. Jahrhundert unter strukturell-funktionalen Gesichtspunkten

In den Kapiteln 5-7 wird versucht, die wichtigsten Ergebnisse der Erforschung der Temporalität, die sich aus der Sekundärliteratur innerhalb und

außerhalb der slav. Länder der letzten 30 Jahre ergeben haben, in einem Zusammenhang mit der historischen Entwicklung der Kategorie der Temporalität der Kapitel 1-4 zu behandeln. Dabei wird ausdrücklich auf den exemplarischen und selektiven Charakter dieser Kapitel hingewiesen.

5.1. Temporalität und temporale Deixis

Unter dem von BONDARKO (besonders 1971, 4 ff., 1983, 41-43; 1987, 29-32; 1990 ed.) in die russistische Linguistik eingeführten Begriff „temporalnost“ werden zusammen mit den Begriffen der zeitlichen Lokalisierung („vremennaja lokalizovannost“/Aktualität), der Aspektualität („aspektualnost“; dazu vgl. LEHMANN (1984, 88 ff.)) und der Taxis *semantische Kategorien* der Zeit als Komponenten der sog. funktional-semantischen Felder („funkcional'no-semantičeskie polja“) eingeführt. Nach der Konzeption der Vertreter der funktionalen Grammatik wird Temporalität als eine *semantische Kategorie* betrachtet, die einen invarianten Kern und mehrere variante semantische Merkmale enthält und zusammen mit anderen semantischen Kategorien wie Raum („пространство-локативность“), Possessivität („посессивность“), Bedingung („условие“), Ursache („причина“) ein hierarchisches System von funktional-semantischen Feldern bildet (vgl. BONDARKO 1987).

Wesentlich ist, daß im Gegensatz zu der gram. Kategorie des Tempus, die im Slav. (Russ.) durch ein Gramm am Verb ausgedrückt wird, die *semantische Kategorie der Temporalität* u. a. durch ihre formale Unbegrenztheit („формальная неограниченность“) charakterisiert wird. Das bedeutet, daß sie mit beliebigen sprachlichen Mitteln (morphologischen, syntaktischen, wortbildungsmaßigen, lexikalischen, phraseologischen) und auf unterschiedliche Art (diskret/indiskret, explizit/implizit, direkt/indirekt, sprachlich/non-verbal bzw. pragmatisch-situativ) realisiert werden kann (BONDARKO 1987, 38). Bezeichnend für die Auffassung der Petersburger Schule um BONDARKO ist die Überwindung der „aktionalistischen“ Position und die Emanzipation der Temporalität als gleichberechtigten Partners neben Aspektualität, Modalität, Personalität usw. (vgl. auch die neuesten Arbeiten sowie die Ausführungen in LEHMANN (1984, 89), wo noch von einer ‚aktionalistischen‘ bzw. ‚antitemporalistischen‘ Position gesprochen wird).

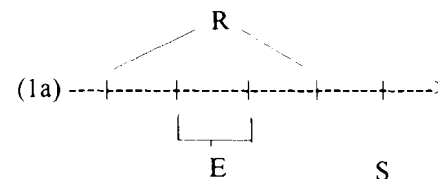
Zeit- und Raumdeixis werden dadurch sehr kompliziert, daß die deiktischen Koordinaten mit der nicht-deiktischen Konzeptualisierung von Zeit und Raum interagieren. Ansätze zu einer „lokalistischen Konzeption der Zeit“ finden sich u. a. in FREIDHOF 1985, BULYGINA/ŠMELEV 1989, KOZINCEVA 1991 und SPRAUL 1986.

Explizit wird der Begriff *Deixis* (vgl. dazu BIERWISCH 1983; BULL 1968; BAUERLE 1979; BÜHLER 1934; EHRICH/VATER eds. 1988; FREGE 1892; JACKENDOFF 1983; LEVINSON (1990, 74 ff.); LYONS 1977; SCHWARZ 1988/89; VATER (1991, 9 ff.); WUNDERLICH 1970 u. a.) in der slavistischen Linguistik, von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen (vgl. z. B. ARUTJUNOVA/BULYGINA/KIBRIK et al. 1992 und LENARTOWICZ (1991, 199 ff.) - hier vom Standpunkt der Pragmatik), nur im Rahmen anderer Fragestellungen thematisiert: Am ausführlichsten behandelt haben diese Thematik im Rahmen der deiktischen Semantik ERZINKJAN 1988, im Rahmen der semantischen und syntaktischen Funktion von Temporaladverbien GRZEGORCZYKOWA (1975, 1993), im Rahmen der temporal-quantitativen Beschreibung einzelner Wortarten bzw. Satztypen u. a. KRÍŽKOVÁ (1966 a, b, c), LACHUR 1985, ŁUKASIK 1973, MOŽAĚVA 1977, SPRAUL 1986, STEINITZ 1981, STUDIA BULGARSKO-POLSKIE 1986, VSEVOLODOVA (1975, 1979, 1986a,b, 1989) bzw. im Rahmen der satz- vs. verarbeitungssemantischen Ansätze MEHLIG (1981; 1982, 1983; 1985; 1988 1989, 1990, 1994) vs. LEHMANN (1977, 1978, 1980 passim, 1984, 1992 a, b).

Mit dem System der REICHENBACH'schen „symbolischen Logik“ (REICHENBACH 1947/REICHENBACH 1985) haben sich theoretisch in der tsch. Bohemistik und allgemeinen Sprachwissenschaft bisher nur PANEVOVÁ/HAJČOVÁ/SGALL 1974 (vgl. auch PANEVOVÁ/BENEŠOVÁ/SGALL 1971; PANEVOVÁ/SGALL 1975; SGALL/HAJČOVÁ/PANEVOVÁ 1986) und in der dt. Slavistik KOSTA (1995 a, b) befaßt. In REICHENBACH's System der gram. Tempora, das universalistisch (logisch) angelegt ist, werden folgende Bezugspunkte der Zeit dargestellt: Redezeit (S, time of speech), Ereigniszeit (E, time of the event) und Referenzzeit (R, time of reference).

Ausgehend von diesem Modell, kann man die Sequenzregel des poln. Satzes (1) wie folgt beschreiben:

- (1) *Wczoraj byłem w teatrze* („Gestern war ich im Theater“)



Das Zeitadverbial *wczoraj* bestimmt die Referenzzeit (R), welche ein Zeitintervall (bzw. mehrere Zeitintervalle) enthält, während dem/r das Ereignis (E) „Besuch des Theaters“ stattgefunden hat. Beide Bezugspunkte E und R sind bezüglich der Redezeit (S) als vorzeitig konzipiert. Damit wird aber

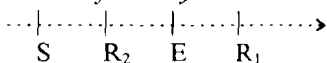
deutlich, daß die Relation zwischen der Redezeit (S) und der Ereigniszeit (E) als deiktisch bezeichnet werden kann, während die Relation zwischen R und E schwer zu bestimmen ist (anaphorisch oder deiktisch). Temporale Relationen sind in der Regel bereits auf der Ebene des Satzes weitaus komplizierter und komplexer, d. h., je mehr Zeitintervalle im Satz bzw. Diskurs etabliert werden, umso schwieriger wird auch ihre Beschreibung bzw. kognitive Verarbeitung.

Zu ersterem Fragekomplex vgl. z. B. MEHLIG 1981, zu letzterem LEHMANN 1994 mit einem „psychischen Jetzt“, das LEHMANN als „die psychologisch reale Zeit der Verarbeitung von Äußerungsformen“ als Redefinition des bekannten Begriffs der „Beobachtungszeit“ („vremja nabljudenija“ aus KOZINCEVA 1991, 16-18) übernimmt (der Begriff der „Betrachtzeit“ aus BÄUERLE 1979, 47 als „Zeit, auf die referiert, die betrachtet wird“, ist im Sinne einer satzsemantischen Betrachtungsweise das Pendant zu dem linguistisch schwer greifbaren „psychischen Jetzt“).

Keine Lösung stellt aus unserer Sicht der Versuch dar, die Anzahl der temporalen Bezugspunkte (und damit auch Relationen) zu erhöhen. Die Aufgabe einer linguistisch exakten und ökonomischen Beschreibung sollte es sein, nach Prinzipien zu suchen, die ein komplexes Phänomen unter dem Prinzip der geringsten Anstrengung und des geringsten Aufwands (minimalistische Hypothese aus CHOMSKY 1992, 1994) erfassen. Diese Konzeption beruht nicht nur auf der Überzeugung, daß eine beschreibungs- und erklärungsadäquate Analyse sich vom Prinzip der Ökonomie leiten lassen sollte, sondern daß sprachliches Wissen (und dazu zählen wir auch das „temporale“) selbst inhärenter Bestandteil eines komplexen, modularen und auf Prinzipien der Ökonomie und Einfachheit konstruierten Modells der (sprachlichen) Kognition sein muß, damit es erlernt und kognitiv verarbeitet werden kann (vgl. dazu KOSTA 1995a). Aus der Sicht der gram. Kategorie des Tempus hat bereits der Logiker PRIOR 1967 auf die Probleme des REICHENBACHschen Systems hingewiesen. Er bezeichnete dieses System als zu einfach und zu kompliziert zugleich: als zu einfach, weil es offenbar Tempora gibt, bei denen seiner Meinung nach die Anzahl der Bezugspunkte erhöht werden müßte. Ein Beispiel wird in diesem Zusammenhang von BEEDHAM (hier zitiert nach STEUBE 1980, 20) für das engl. Futur II in der *continuous form* erwähnt:

(2) *I shall have been going to see John.*

(2a) „Just think! Next summer I shall have been going to see John every week for ten years.“

(2b) 

S R₂ E R₁

Der Bezugspunkt R₂ als zweite Referenzzeit ist nach PRIOR 1967 der Schnittpunkt, an dem der Sprecher anfang, John zu besuchen. Als überaus komplex und kompliziert (um nicht zu sagen technisch aufwendig) würde sich der Versuch erweisen, das Verhältnis von Aspekt-Tempus-Aktionsart im Slav. mit Hilfe von entsprechenden Zeitmodellen zu beschreiben, wenngleich solche Versuche bereits von mehreren Slavisten unternommen wurden: Man vgl. z. B. das Modell $\pm$ TIME in THELIN 1978, das der $\pm$ AKTUALITÄT in MEHLIG (1979, 151): „Nichtaktuelle Ereignisse sind dadurch gekennzeichnet, daß sie nicht auf einen bestimmten Referenzpunkt der Zeitachse bezogen sind“ (MEHLIG verwendet diese Begriffe „aktuell - nicht aktuell“ in letzter Zeit nicht mehr), das der Lokalisierung der Zeit in BONDARKO 1987, das der Aussagen mit/ohne Zeitstellenwert in KOSCHMIEDER (1929, 1934, 1960) sowie den neu eingeführten Begriff der „Episodizität“ in LEHMANN (1994, 153-179). Einen syntaktischen Typ der Aufhebung (Neutralisation) der temporalen Gegensätze nennt PISARKOWA 1975.

Wir teilen die Auffassung von STEUBE 1980, daß man im Sinne der Ökonomie der linguistischen Modellierung der Temporalität möglichst auf redundante (empirisch nicht motivierte) bzw. stipulierte Begrifflichkeiten der Zeitreferenz verzichten sollte. Das o. g. Beispiel (2) zeigt, daß man auf den zweiten Referenzpunkt R₂ in der Tat verzichten könnte, da man als Bezugspunkt die <Dauer des Ereignisses E (Zeitspanne)> wählen kann (so in STEUBE 1980; STEUBE 1970, 37-52 allerdings noch mit den semant. Merkmalen: <Resultat>, <Vergangenheit>, <Zukunft>, <Gegenwart>, <aktuell>, <vorzeitig>, <hypothetisch>). BREU 1985 arbeitet mit dem Begriff der Handlungsgrenze aus AVILOVA 1976 und bemüht sich darum zu zeigen, daß die Grenzen einer Handlung durch den Begriff der „wahrscheinlichen Grenzen“ zu erweitern sind, damit man das klassenspezifische Verhalten der Aspektpartner erfassen könne (zu weiteren Beiträgen s. 5.3., 5.4.).

5.2. Temporalität und Taxis

Im Unterschied zu dem Begriff der *Temporalität* versteht man in der funktionalen Grammatik unter *Taxis* („таксис“) „выражение временных отношений между действиями“ (vgl. BONDARKO 1983, 41; BONDARKO 1987, 1992 ed.). Der traditionelle Begriff ist *consecutio temporum*, also die Zeitbezüge der Vor-, Nach- und Gleichzeitigkeit (vgl. PANZIER 1991), der

Begriff der Zeitstufen (als Kombinationen von Zeitbezügen mit verschiedener Orientierung und Chronologie). Neuere Begriffe sind die der anaphorischen Zeit; vgl. LOCASCIO (1986, 191-228) für das Italienische, GRZEGORCZYKOWA (1975, 1993) für das Poln. oder KOSTA (1995 a, b) für das Tsch. Wird die temporale Relation zwischen Sätzen (Haupt-Haupt-Nebensatz) entweder absolut (Haupttempora im Hauptsatz) oder relativ zueinander (Nebentempora und bestimmte Satztypen in Haupt-/ Nebensätzen) ausgedrückt, so zeichnet sich das Modell der „anaphorischen Serie“ (Begriff nach GRZEGORCZYKOWA 1975, 1993) durch die temporale Relation Aktzeit (E) - Aktzeit (E) aus. Wir gehen hier also davon aus, daß Anaphern nicht nur nominal, sondern auch temporal als Zeitvariablen auftreten und von ihrem Antezedens (Operator) gebunden werden müssen (genauer in KOSTA 1995 a, im Druck). In den Arbeiten von GRZEGORCZYKOWA (1975, 1993) werden allerdings auch Aktzeit-Kontext-(Situation)-Relationen als anaphorisch gedeutet, ein Problem der Bindung, da nicht klar ist, was als Referenzpunkt (Operator) anzusetzen ist. Für solche Fälle gibt es zwar in der theoretischen Linguistik Vorschläge (vgl. etwa LOCASCIO 1986 bzw. KOSTA 1995 a mit dem Begriff „given primary time (GPT)“ als dem grundlegenden primären Relationsintervall der Zeitachse), sie befriedigen jedoch bislang nicht

5.3. Temporalität und Aspektualität

Konnte noch vor elf Jahren LEHMANN (1984, 89-93) in seiner ausführlichen Darstellung von einer „aktionalistischen“ (z. B. BONDARKO 1971) und einer „temporalistischen“ Richtung (z. B. KOSCHMIEDER 1930) in der Erforschung der Beziehung von Aspekt und Temporalität sprechen, so zeichnet sich die gegenwärtige Forschungslage durch eine Vielfalt recht heterogener Ansätze (entsprechend der gegenwärtigen Situation in der Linguistik) aus. Eine zusammenfassende Übersicht über die Aspekttheorien und die Kategorie der Aspektualität, Temporalität und Aktionalität im Slav. geben neben KOZINCEVA 1991 und SCHWALL 1991 für die ältere Zeit auch MEHLIG 1981 und LEHMANN 1984 (vgl. auch LEHMANN 1992 a für die Zeit bis 1991).

Einen wichtigen Fortschritt auf dem Gebiet der generativen Semantik markiert die Arbeit von THELIN 1978 mit der Unterscheidung von:

- (3) a) Temporalen Beziehungen, die die Handlungen entlang der Zeitachse definieren (Tempusbedeutungen) $[\pm \text{TIME}]$
- b) Temporalen Beziehungen, die Handlungen bezüglich zur Zeitachse qualitativ bestimmen (aspektuelle Bedeutungen) $[\pm \text{TOT}]$

Problematisch scheint der Rückgriff auf das aktionale Merkmal $[\pm \text{ITER}]$ als ein- oder mehrmalige Wiederholung der Handlung, da es u. E. mit der Aspektualität nicht direkt verbunden werden sollte und als semantisches

Merkmal - unabhängig vom Tempus-Aspekt-System - auch mit anderen Merkmalen der aktionalen Semantik interagiert (z. B. $[\pm \text{DURATIV}]$ etc., vgl. die Systeme der Grammatiken in den Kapiteln 1-4) und somit im Lexikon zu spezifizieren wäre, nicht aber in der Grammatik! Von daher sind die Ausführungen zum Algorithmus (THELIN 1980a, 435) zu überprüfen.

Kritisch setzt sich THELIN (1980b, 175) mit dem Modell REICHENBACHS 1947 auseinander. Wesentlich erscheint uns die Darstellung daher, weil in ihr das Merkmal $[\pm \text{TOT}]$ von dem der Zeit $[\pm \text{TIME}]$ abhängt, wobei darunter $[\pm \text{aktuell}]$ zu verstehen ist (vgl. auch das in 5.1. Gesagte). THELIN akzeptiert die Opposition $[\pm \text{TERMINATIV}]$ lediglich als eine lexikalische Unterscheidung der Verben und verweist sie somit in das Lexikon (vgl. dagegen AVILOVA 1976).

Als aspektuell-temporale Bedeutungen ergeben sich in der gegenwärtigen Forschung z. T. zu viele unübersichtliche Klassen, die die Modellierung der Kategorie der Temporalität manchmal unnötig belasten. Typisch hierfür sind die früheren Arbeiten der Leningrader Gruppe, in der insgesamt sieben semantische Merkmale zur Modellierung der Aspektkategorie angesetzt werden; davon nur eins, das der Kategorie Aspekt zugeordnet werden kann (vgl. $\text{TOT}/\text{„celostnost“}$), drei Merkmale der Verbalsemantik bzw. der aktionalen Semantik („processnost“ , „dlitel'nost“ , $\text{„vnezapnoe nastuplenie dejstvija“}$) und drei Merkmale der Temporalität ($\text{„lokalizovannost' dejstvija“} = \pm \text{aktuell}/\pm \text{TIME}$; $\text{„posledovatel'nost“} = \text{Nach-/Vorzeitigkeit der Handlung}$; $\text{„odnovremennost“} = \text{Gleichzeitigkeit der Handlung}$) (vgl. die Begriffe in BONDARKO 1987, wo letzterer als Taxis bezeichnet wird; vgl. 5.2.). Zu analogen Problemen vgl. die Arbeiten von AVILOVA 1976; BELJAKOVA 1978; BULYGINA/ŠMELEV 1989; BONDARKO (1965, 1971, 1983, 1987, ed. 1990); COMRIE 1985; DAHL 1985; GALTON 1982; GLOVINSKAJA 1982; GRENOBLE 1989; HOEPELMAN 1976; HOPPER ed. 1987; LINDSTEDT 1985; MASLOV 1984; PANZER 1988; KOSCHMIEDER 1930; WEINRICH 1964/ Bespr. THOMAS 1974; KOZINCEVA 1991; LEHMANN 1992a.

5.4. Temporalität und Aktionsarten/Aktionalität

Die Kategorien der Aktionsarten waren in den ältesten und älteren Grammatiken der Slaven noch stark in das Tempussystem integriert und von vorwiegend formalen Gesichtspunkten der Klassifikation bestimmt (vgl. Kapitel 1-4 dieses Forschungsberichtes). Die wissenschaftliche Tradition der Erfassung der Aktionsarten unter vorwiegend formalem Gesichtspunkt (noch in KARCEVSKIJ 1927; vgl. BREU 1980, 3) wird in den neueren Arbeiten durch den Begriff der Aktionalität (vgl. BONDARKO 1987, MEHLIG 1981), einem

semantischen Begriff, abgelöst Aktionsart (ANDERSSON 1972) und Aspektualität werden in manchen Arbeiten nicht streng unterschieden und verstehen sich als semantisch-funktionale Kategorien (vgl. BONDARKO 1987, 196; ŠELJAKIN 1983). Für eine Übersicht über die Begriffe Aktionsart/ Aktionsart/Aspekt und Zeitkonstitution vgl. FRANÇOIS (1985, 229-246), der sinngemäß die folgende Zusammenfassung gibt: a) Für die slavischen Sprachen (seit AGRELL 1908 über ISAČENKO 1962 bis hin zu BONDARKO 1987) bildet der morphosemantische Aktionsartbegriff bis heute das entscheidende Kriterium; diese Methode wird auch in vielen slavistischen Arbeiten außerhalb der slavischen Länder appliziert (vgl. etwa PANZER 1968; GALTON 1962; KNJAZEV 1989; VASILEV 1968; LINDSTEDT 1985 u. a.); b) für die germanischen Sprachen kann der auf Verbalaffixe und Funktionsverbgefüge beschränkte enge Aktionsartbegriff von STEINITZ 1981 im Prinzip beibehalten werden; c) die Einführung des Zeitkonstitutionsbegriffs zur Abgrenzung der eigentlich interessanten Bereiche des Aspekt- und des Aktionsbegriffs halten wir hingegen für problematisch (vgl. das in 5.3. Gesagte). Eine Unterscheidung der einzelnen Kategorien scheint jedoch geboten, allein schon, um ihre gegenseitige Interaktion aufzeigen zu können und auch, um die idiosynkratischen Eigenschaften dieser Beziehung (auch im Verbund mit anderen Kategorien, wie z. B. Nominalreferenz, Zeitkonstitution, Aspekt und Aktionsart) aufzudecken (vgl. KRIEKA 1986, 1987, 1989, 1991; VENDLER 1967; ERICH/VATER eds. 1988; MEILIG 1988 u. Abschnitte 5.1., 5.3.).

5.5. Temporalität und Modalität

Auf die enge Verflechtung von Temporalität und Modalität bzw. von Tempus und Modus wurde in der slavistischen Literatur schon mehrfach hingewiesen (vgl. die Darstellung zum Aspekt und Modalität in LEHMANN (1984, 94) mit Literatur bis 1983 sowie DAHL 1980 mit Literatur bis 1979). In jüngerer Zeit gibt es zusammenfassende Darstellungen u. a. in GRENOBLE 1989, HERSLUND 1988, KOZINCEVA 1991, PANZER (1968, 1988, 1991), PETKOV (1987, 1981), SCHWALL 1991, WALTER 1977, WINDFUHR 1985 sowie ZEMB 1983. Eine vergleichbare Untersuchung zur Tempus-Aspekt-Modus-Beziehung wie ABRAHAM/JANSSEN 1989 ist KOZINCEVA 1991. Hinweise auf die Beziehung von Modalität, Modus und Tempus liefert der Sammelband JACHINOW et al. eds. 1994.

6.0. Konkrete Gegenstände der Temporalitätsforschung

6.1. Temporalität, temporale Deixis und grammatische Modelle der Zeitkonstitution

Die Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Zeit setzt auch in der slavistischen Forschung eine lange Tradition fort. Bereits die mittelalterlichen Traktate der Slaven zeigen eine Vorstellung über das Phänomen Zeit als eine lineare, im Raum verlaufende Linie (vgl. Kapitel 1.0.). Im Aufsatz von JAKOVLEVA 1992 a wird das zyklische Zeitverlaufsmodell dem linearen gegenübergestellt. Dabei wird Bezug genommen auf die Begriffe *pora* vs *vremja* bzw. *nynešnjij* vs *segodnjašnjij*. *Pora* wird dem kosmologischen Zyklus, *vremja* dem linearen (historischen) Zyklus zugeordnet. Die Arbeit von JAKOVLEVA 1992 a geht von einem semiotischen Begriff der Zeit aus. Über das Problem der Beziehung von metrisch meßbaren und kognitiv wahrnehmbaren Größen wie *Minute*, *Augenblick* („mig“), *Moment* handelt der Aufsatz von JAKOVLEVA 1992 b. Diese Arbeit geht von der Konzeption des naiven Weltmodells (APRESJAN 1986) aus. Das Verhältnis von objektiver, physikalischer und philosophischer Auffassung zur linguistischen Temporalität steht im Mittelpunkt der Untersuchung von DEŠERIEVA 1975. Ein Raummodell der Kategorien Tempus, Aspekt und Modus stellt die sprachtypologische Untersuchung von WINDFUHR 1985 dar. Untersucht werden typologisch unterschiedliche Sprachen (Persisch, Französisch, Russisch, Arabisch und Türkisch).

Auf die Beziehung von Tempus und Zeitreferenz in der chronologischen Anordnung der Textstruktur geht COMRIE 1986 in kritischer Auseinandersetzung mit der Konzeption von WEINRICH 1964 ein (dazu vgl. auch THOMAS 1974). Er stellt fest, daß „the meaning of a tense is dependent of its discourse function in any particular context, while the discourse function does depend on the meaning ...“ (21). Über die Beziehung von objektiver und grammatischer Zeit handelt der Aufsatz von MILEJKOVSKAJA 1956. Sie setzt sich in ihrem Aufsatz mit der marxistischen Widerspiegelungstheorie sehr kritisch auseinander (Besprechung von POSPELOV 1953). Das Problem der Zeitwahrnehmung gehört zu den schwierigsten und in methodologischer Hinsicht schwer faßbaren Phänomenen der Zeit-Linguistik. In seinem Artikel referiert ELKIN 1969 die Ergebnisse der sowjetischen Psychologie unter folgenden Gesichtspunkten: 1. Fragen der Lokalisation der Zeitwahrnehmung im Gehirn, 2. Anteil der Analysatoren an der Zeitwahrnehmung, 3. Orientierung in der Zeit bei Tieren (PAWLOW), 4. Zeitwahrnehmung und Tätigkeit, 5. Zur Theorie des zweiten Signalsystems, 6. Einfluß von Emotionen auf die Zeit-

wahrnehmung, 7. Individuelle Eigenarten der Zeitwahrnehmung, 8. Zeitwahrnehmung bei Kindern.

Rar sind in der gegenwärtigen Slavistik grammatische Modelle der Zeitkonstitution. Verglichen mit der Forschungssituation in der nichtslavischen Linguistik (vgl. 7.0.) stellen solche Modelle eher die Ausnahme dar. Zu verweisen in diesem Zusammenhang wäre lediglich auf die Arbeiten der Prager Funktionalen Generativen Sprachbeschreibung. Hier machte die Gruppe um SGALL den Vorschlag, eine Reduktionsregel zu formulieren, die das Verhältnis von Redezeit (S), Referenzzeit (R) und Ereigniszeit (E) in unabhängigen und abhängigen Sätzen formuliert und dabei die folgende Relation generiert:

- (4) HAJIČOVÁ/ PANEVOVÁ/ SGALL 1974
(vgl. auch SGALL/ HAJIČOVÁ/ PANEVOVÁ 1986)
- a. $R_{main} = S$
 - b. $R_d = E_r$ (content clauses)
 - c. $R_d = R_r$ (adjunct clauses)

Diese Regel besagt, daß in Matrixsätzen die Referenzzeit gleich dem Redezeitpunkt (S) ist (4a), in abhängigen Inhaltssätzen („závislé obsahové věty“/ „dependent content clauses“) ist die Referenzzeit gleich der Ereigniszeit des regierenden Satzes (4b), und in abhängigen Adjunktsätzen gleicht die Referenzzeit der Referenzzeit des regierenden Satzes (4c). Die Rekursivität kommt dadurch zustande, daß die Regel (4c) auf die Regel (4a) zurückverweist, so daß die Referenzzeit eines abhängigen Adjunktsatzes mit der Redezeit des ihn regierenden Hauptsatzes zusammenfällt. KOSTA 1995a hat zu zeigen versucht, daß diese Regel durch eine noch allgemeinere Regel der Textgrammatik erweitert werden kann, indem die Unterscheidung auf die Dichotomie „deiktische“ vs „anaphorische“ temporale Relationen zurückverweist.

6.2. Zum Verhältnis von Temporaladverbien, Temporalsemantik und Temporalität - Resümee

Abschließen möchte ich meinen Forschungsbericht zur Temporalität im Slavischen mit dem Hinweis darauf, daß das Thema „Temporaladverb, Temporalsemantik und Temporalität“ im Slav. sehr gut und erschöpfend erforscht ist. Zu verweisen wäre u. a. auf die Arbeiten von GRZEGORCZYKOWA (1975, 1993), JACHNOW (1993 a, b), KOSTA 1994, KRÍŽKOVÁ (1967, 1966 a, b), KUČERA/TRNKA 1975, LACHUR 1985, ŁUKASIK 1973, MOŽAĚVA 1977, PANEVOVÁ/ BENEŠOVÁ/ SGALL 1971, POTAENKO 1981, SEMČINSKAJA 1985, SPRAUL 1986, STEINITZ 1981, STUDIA GRAMMATYCZNE 1986, VOLJANS-

KAJA 1973, VOLKOVA 1976, VSEVOLODOVA (1975, 1979, 1986 a, 1986 b, 1989), WINGENDER 1995, WRÓBEL 1969, ŽALEJKO 1980.

Wir können hier nicht im einzelnen auf die zahlreichen Klassifikationsvorschläge der satzsemantischen Modellierung der Proposition eingehen. Im wesentlichen gilt, daß die Temporaladverbien in den satzsyntaktisch orientierten Arbeiten (etwa SPRAUL 1986, GRZEGORCZYKOWA (1975, 1993); AG 1980) nach wie vor als fakultative Satzglieder klassifiziert werden, obwohl sie hinsichtlich ihrer temporalen Leistung wesentlich an der Konstituierung der Temporalität partizipieren. Im Mittelpunkt der Diskussion der modernen Temporalitätsforschung steht das Zusammenwirken von Tempus, Temporaladverbien, Aktionsart, Aspekt und Verbsemantik. Jede Analyse der temporalen Referenz setzt somit eine allgemeine Theorie der sprachlichen Deixis voraus. Der Bezug auf Zeitintervalle ist nicht absolut, sondern relational und betrifft die Zuordnung von Ereignissen relativ zueinander (anaphorische Referenz) und relativ zum Äußerungsakt (deiktische Referenz). Dem Bezug auf Zeitintervalle liegt ein relativ abstraktes Ordnungsschema zugrunde, das sich nicht, wie in der Physik, auf physikalisch-metrische Begriffe reduzieren läßt (vgl. dazu BULL 1968).

Wie wichtig die deiktische Information für die Äußerungsinterpretation ist (vgl. GRZEGORCZYKOWA 1993), wird am besten sichtbar, wenn man den folgenden Satz „kontextfrei“ interpretieren soll.

(5) Я немедленно вернусь. („Ich komme sofort zurück.“)

Dieser Satz ist daher nicht interpretierbar, weil wir nicht wissen, wann diese Notiz geschrieben wurde und wer sie wo geschrieben hat. Die zeitliche Lokalisierung von Ereignissen bzw. von ihrer Abwesenheit (BONDARKO 1987, 210; 1990 ed.) erfolgt im Slav. grammatisch durch die Tempus- und Aspektmorphologie am Verb, lexikalisch durch Temporaladverbien und bestimmte Temporal ausdrücke (MUSTOJAKI 1988, BOGUSLAVSKIJ 1986). Dabei können grammatische und lexikalische Ausdrucksmittel konvergierende Effekte haben wie in (6), wo das Adverb ebenso wie das Tempus den Bezug auf Vergangenes herstellt. Es gibt aber auch Fälle, in denen die temporale Referenz einer Äußerung entweder aus dem Tempus (7/8) oder nur aus dem Adverb (9) zu entnehmen ist:

(6) Wczoraj byłem w teatrze. („Gestern war ich im Theater.“)

(7) Zaraz po obiedzie poszedł do kina. („Gleich nach dem Mittagessen bin ich ins Kino gegangen.“) (Vergangenheit)

(8) Zaraz po obiedzie pójdę do kina. („Gleich nach dem Mittagessen werde ich ins Kino gehen.“) (Zukunft)

(9) Zitra mám voľno. („Morgen habe ich frei.“) (Zukunft)

Zu semantischen Inferenzen und Problemen der Modellierung vgl. etwa die Arbeiten von MUSTOJAKI 1988, APRESJAN 1986, BOGUSLAVSKIJ 1986 u. a. m. Vgl. die entsprechenden Abschnitte in „Mluvnice Češtiny“ (1987, 87 ff.), wo noch von der traditionellen Auffassung ausgegangen wird, daß die temporalen Adverbien in semantischer Hinsicht den temporalen Rahmen der Proposition bestimmen, dabei jedoch satzsyntaktisch als fakultative Satzglieder klassifiziert werden (zu diesem syntaktisch-semantischen Widerspruch vgl. KOSTA 1995a, 1994).

Gemessen an der Forschungssituation in der Germanistik, Anglistik und Allgemeinen Sprachwissenschaft (vgl. etwa EHRICH/VATER eds. 1988, KÖNIG 1971, BÄUERLE 1977, PARTEE/JAARSVELD/SCHREUDER 1985) bleibt die slavistische Linguistik in der Temporalitätsfrage insbesondere hinsichtlich ihres theoretischen Niveaus noch weit unter ihren Möglichkeiten (vgl. aber die vielversprechenden Ansätze bei BULYGINA/ŠMELEV 1989, ARUTJUNOVA/BULYGINA/KIBRIK et al. 1992, ERZINKJAN 1988, BOGUSLAVSKIJ 1985, MUSTOJAKI 1988 u. a.).

7.0. Bisherige Ergebnisse der Erforschung der Temporalität im Slavischen

Wer aus dem Abstand von fast fünf Jahrhunderten die Forschungssituation mit einem einzigen Urteil abschließend bewerten soll, sieht sich schnell in der Verlegenheit, entweder Platitüden oder Halbwahrheiten zu verbreiten. Die Forschungsgeschichte der Temporalität ist auch bei den Slaven außerordentlich facettenreich und kompliziert. Die anfänglich unter dem griech.-byzant. Vorbild stehende *Slavia orthodoxa* distanziert sich erst allmählich von der Idee der sechs bzw. acht Tempora der griech. Vorlagen. Die vom *tempus unitum* der DONATUS-Grammatik geprägte Jugo-Zapadnaja Rus' geht allmählich zu einem durch *spes* („видъ“) und *tempus* („время“) bestimmten Modell der Zeit über und mündet im Zeitalter des Humanismus in ein „latinisiertes Zeit-Modell“ (bei SMOTRYC'KYJ, 1.3.). Die Leistung KRIŽANIĆs für die panslavistische Idee und eine „lingua universalis“ der Slaven ist ebenso hervorzuheben wie sein Beitrag zur Erforschung von Aspekt und Aktionsart des Verbs (1.4.). Die Leistungen der tsch. Humanisten auf diesem Gebiet stehen ihm freilich in nichts nach (vgl. 2.1.).

Einen entscheidenden Fortschritt stellt das Zeitalter des Rationalismus dar, in dem die Idee von der Unendlichkeit des Universums (NEWTON) eine Wende in der gram. Beschreibung des Tempus und der Temporalität einleitet (vgl. 3.1.). Die Idee der vollkommenen Sprache schwebt LOMONOSOV vor, als er in seiner Grammatik (LRG 1755/57) zehn Tempora annimmt und damit

das Modell für die russ. Grammatik der Neuzeit liefert (in Anlehnung an ADODUROV und SMOTRYC'KYJ, aber gegen LUDOLF): Das von ihm in der Tradition seiner Vorgänger vervollkommnete Tempus-Aspekt-System wird im wesentlichen die Richtung der Erforschung der Temporalität der nächsten Jahrhunderte, bei allen Abweichungen und Modifizierungen, prägen.

Die Leistung der russ. Universalgrammatik des 19. Jh. schließlich sehen wir in der endgültigen Überwindung formaler Prinzipien der Klassifizierung der gram. Tempora und in der Einführung von Begriffen, die die Diskussion der temporalen Semantik bzw. der Zeitreferenz (wohl über die Vermittlung von POTEBNJA) des 20. Jh. befruchtete (hier v. a. in der Leningrader Schule).

In der Tradition der funktionalen Beschreibungen des Tempus stehen die Petersburger und Moskauer aber nicht nur über die Vermittlung von POTEBNJA (hier unter dem Einfluß von W. v. HUMBOLDT, darüber KOSTA 1995 c), sondern auch durch die Erkenntnisse eines FORTUNATOV (4.1.) bzw. ŠACIMATOV (4.2.).

Ein Vergleich der slavistischen Forschung mit dem nichtslavistischen Forschungsstand läßt folgende Tendenzen in der Erforschung der Temporalität erkennen:

- a) das Festhalten am morphosemantischen Prinzip der Tempus-Aspekt-Klassifikation (u. a. AG 1980; BONDARKO 1987, ed. 1990);
- b) das prinzipielle Festhalten an älteren Forschungsansätzen (Strukturalismus, Funktionalismus) in PANEVOVÁ/HAJIČOVÁ/SGALL (1974, 1986);
- c) das Einsetzen der pragmatischen bzw. semiotischen Betrachtungsweise (vgl. etwa ARUTJUNOVA/BULYGINA/KIBRIK 1992);
- d) die Erforschung der typologischen Seite der Temporalität (vgl. etwa CHRAKOVSKIJ (1987, 1989); NEDJALKOV (1983, ed. 1988));
- e) die satzsemantische vs. verarbeitungssemantische Betrachtungsweise;
- f) die theoretische Fundierung der Beziehung zwischen Synchronie und Diachronie in der Beschreibung der slav. Temporallexik (vgl. JACHINOW 1993 a, 1993 b; KUČERA/TRNKA 1975; GRZEGORCZYKOWA 1975; WINGENDER 1995 a, 1995 b).

Desiderata bestehen u. E. in der bisher nur angedeuteten Beziehung zwischen Temporalität und Tempus in Satz und Text, die u. a. KOSTA 1995 a im Anschluß an LOCASCIO 1986 im Rahmen einer universalistischen Konzeption untersucht hat.

Einer theoretisch fundierten Betrachtungsweise bedürfen auch die Arbeiten zur Temporalität in den Texten (vgl. dazu etwa die Ansätze in HOFFMANOVÁ 1985, 1986).

8.0. Literatur

8.1. Primärquellen, grammatische Traktate und Grammatiken:

- ADELPHOTES (1591), ΑΔΕΛΦΟΤΗΣ. ΓΡΑΜΜΑΤΙΚΑ ΔΟΒΡΟΓΛΑ-
ΓΟΛΙΒΑΓΟ ΕΛΛΗΝΟΣΛΩΒΕΝΣΚΑΓΟ γλῶσσης ..., L'viv-Lemberg
1591. (ed.: Horbatsch, O.), *Die erste gedruckte griechisch-kirchensla-
vische Grammatik*. Frankfurt am Main 1973 (Specimina philologiae Slavi-
cae 2); s. Horbatsch (1973).
- ADELPHOTES (1591), s. o., 2., um das Faksimile erweiterte Auflage (ed.:
Horbatsch, O.). München 1988 (Specimina philologiae Slavicae 76).
- ADODUROV (1731), V., s. *Weismanns Petersburger Lexikon von 1731 (III)*.
- AG (1980), *Russkaja grammatika*. Moskva.
- AG (1802), *Rossijskaja grammatika*. Sankt Peterburg. Nachdruck besorgt
von M. Schüttrumpf. München 1983 (Specimina philologiae Slavicae 53).
- ALVARUS, E. (1577), *Emanuelis Alvariae Societate Jesu De institutione
grammatica*. Liber primus. Dilingae.
- Alvar Princ* (1575), *Alvari Emanueli Principia seu rudimenta grammaticae*.
Praha (Národní muzeum 26D6).
- ARISTOTELES, *Physica IV*, 11, 219b. (Gesamtausg.)
- ARISTOTELES, *De anima*, 427b, 17-20. (Gesamtausg.)
- ARISTOTELES, *Περὶ ψυχῆς καὶ ἀκρωμύσεως*. I, 449. (Gesamtausg.)
- ARNAULD, A./ LANCELOT, C. (1660/1673), *Grammaire générale et rai-
sonnée ou La Grammaire de Port-Royal*. 1660. Paris 1846; s. Brekle, H.
E. (ed.) (1966).
- ARS Minor (1571), *Methodis Donati una cum interpretatione germanica*.
Francofordiae.
- BASAEUS, A. (1567), *Alberti Basaei Scebresinensis Observationum Gram-
maticarum Libri quinque ...* Kraków.
- BEAUZÉE, N. (1767/1970), *Grammaire générale, ou exposition raisonnée
des éléments nécessaires du langage*. Nachdr. Paris.
- Blah Gram* (1571) s. ČEJKA, M./ ŠLOSAR, D./ NECHUTOVÁ, J. (eds.)
(1991).
- BLAHOSLAV, J. (1571), *Grammatica česká, od kněza Beneše Optáta ...* s.
ČEJKA, M./ ŠLOSAR, D./ NECHUTOVÁ, J. (eds.) (1991).
- BOHORČ, A. (1585), *Artikula horulae succissivae, de Latinocarniolana li-
teratura, ad latinae linguae analogiam accomodata*. Wittenberg. Ed.: To-
porišič, J., Maribor 1987.
- BREKLE, H. E. (ed.) (1966), *Grammaire générale et raisonnée ou La
Grammaire de Port-Royal*. Paris 1673 (3. Aufl.). Stuttgart/ Bad Canstatt
1966 (= Grammatica universalis 1).

- CRUSIUS, M. (1566), *Martini Crusii Grammaticae Graecae, cum Latina
congruentis*. Pars I-II. Basileae 1569 usw.
- CRUSIUS, M. (1604), *Diarium Martini Crusii 1596-1605*. (eds.: Göz,
W./Conrad, E.), Bd. I: 1596-1597; Bd. II: 1598-1599; Bd. III: 1600-
1605. Tübingen 1927-1958.
- DAMASCENUS, J., Ἐκθεσις ἀκριβῆς τῆς ἰεροδοξοῦ πίστεως, in der Über-
setzung des Exarchen Johannes. Eds.: Sadnik, L./ Weiher, U. W., Frei-
burg i. Br. 1983 (Monumenta Linguae Slavicae Dialecti Veteris, Bd. XIV,
XV, XVI, XVII).
- DESCARTES, R., *Philosophische Werke*. Leipzig 1919 (Abhandlung über die
Methode. - Regeln zur Leitung des Geistes: 3. Aufl.).
- Don* - (1. Hft. 15. Jh.), Fragment der lat. Grammatik Donatus minor mit
tsch. Glossen. Nationalbibliothek Wien.
- Don Elem* - (30er J. 16. Jh.), *Donati Elementa ad collationem H. Glareani,
una cum traditione Bohemica et Germanica*. Ed.: Ising, E., Nürnberg
1966, 23-207.
- Don Meth* - (1562), *Donati Aelii Methodus de etymologia ...*
- DONATUS, AELIUS (1522), *Knjiga glagoljemaja Donatusa menšej*, s. JAGIĆ
(1896).
- DU MARSAIS, C. DII. (1729), *Véritables Principes de la grammaire*. 1729.
(Nachdruck Stuttgart 1969)
- ERASMUS, D. (1535), *Annotationes in Novum Testamentum*. Facsimile of the
Final Latin Text (1535) with all earlier Variants (1516, 1519, 1522 and
1527). Ed.: A. Reeve, A., Duckworth.
- FORTUNATOV, F. F. (1956/57), *Sopostavitel'naja morfologija indoevro-
pejskich jazykov. Izbrannye trudy*, t. 1-2. Moskva (insbes. t. 2, 257 ff.).
- GLÜCK, J. (1704), *Grammatik der russischen Sprache*. Eds.: Keipert, H./
Uspenskij, B./ Živov, V., Köln/ Weimar/ Wien 1994.
- GRAMMATICI LATINI, Ed.: Keil, H., Leipzig 1855-59. Nachdruck 1961
(Hildesheim).
- GREK, M. (1859-1862), *Sočinenija prepodobnogo Maksima Greka*, č. I-II,
Kazaň.
- Hus Orth* - (1406-1412), *Orthographia Bohemica M. J. Husi*. Ed.:
Šembera, A. V., M. J. Husi Ortografie česká. Víden 1857; s. auch
Schröpfer, J. (1966).
- IRENICUS (1518), *Germaniae exegeas volumnia XII, lib. II, cap. 30*, Hage-
noae; s. Müller (1882).
- JAGIĆ, I V (1896), *Rassuždenija iužnoslavjanskoj i ruskoj stariny o
cerkovnoslavjanskom jazyke*. SPb. 1895. = *Codex slovenicus rerum
grammaticarum*. Petropoli 1896.

- JAKOB, L. G. (1812/1984), *Načertanie vseobščej grammatiki*. SPb. 1812. *Texts and Studies on Russian Universal Grammar 1806-1812*. Eds.: Biedermann, J./ Freidhof, G. Vol. II. München 1984.
- JAZVICKIJ, N. (1810/1984), *Vseobščaja, filosofičeskaja grammatika*. SPb. 1810. *Texts and Studies on Russian Universal Grammar 1806-1812*. Eds.: Biedermann, J./ Freidhof, G. Vol. II. München 1984.
- Klar Vok - (1360-1380) *Vokabulář grammatický Klaretův, latinsko-český slovník ve verších*. Ed.: Flajšhans, V., Klaret a jeho družina I. Praha 1926, 1-30.
- Klar Glos - (1360-1380), *Glossarius Klaretův, latinsko-český slovník ve verších*. Ed.: Flajšhans, V.; sub Klar Vok, 73-202.
- Kol Don - (1564), *Donati Aelii Methodus de etymologia ...* Praha (Univ. knih. v Praze 45D13) (ed.: Kolínský, M./Colinus, M.) (Nachweis in Vintr. J. 1985, 157).
- KRIŽANIC, J. (1666), *Gramatično izkazanje ob ruskom jeziku*. Sibirien (Abdruck der Erstausg. von 1848/59, ed.: Freidhof, G.). Frankfurt/M. 1976. (Specimina philologiae Slavicae 10).
- LASCARIS, K. (1476), *ΓΡΑΜΜΑΤΙΚΗ ΤΗΣ ΕΛΛΗΝΙΚΗΣ ΓΛΩΣΣΗΣ*. Ed. 1841. En Benetia
- LASCARIS, K. (1512), *De octo partibus orationis*. Grammatica Graeca. Venetiis 1512 (Erstausgabe Mediolan 1476)
- LEIBNIZ s. Gerhardt, C. (ed.) (1875).
- LINACER, T. (1550), *Thomae Linacri Britani de Emendata Structura Latini Sermonis Libri sex*. Lutetiae.
- LOMONOSOV, (LRG) (1755/57) - M. V. Lomonosov, *Rossijskaja grammatika*. SPb. 1755/57. *Polnoe sobranie sočinenij*, t. VII. Moskva 1952, 389-578; 844-888.
- LUDOLF, H. W. (1696), *Henrici Wilhelmi Ludolfi Grammatica Russica A. D. MDCXCVI*. Ed.: Unbegaun, B. O., Oxford 1959.
- LUPULUS, S. (1550), *Erotemata octo partium Orationis ...* Cracoviae 1550.
- Melanch Gram - (1560), *Melanchthoni Ph. Grammatica Latina ... nunc primo Boiemico sermone illustrata per Paulum Aquilinatem Hradeceum*. Olomouc/ J. Gunther (Strahov AC IV 57) (weitere Ausg. in Vintr. J. 1985, 158).
- Melanch Comp - (1594), *Melanchthoni Ph. Compendium praeceptionum grammaticarum*. Praha (Univ. bibl. Prag 45F14).
- MELANCHTHON, PH. (1526), *Elementa Latinae grammatices*. Kraków. Ed.: Wietor, H.
- MELANCHTHON, PH. (1544), *Melanchthonis, Philippi: Grammatica Graeca*. Francofurti 1544.

- MELANCHTHON, PH. (1554), *Grammatica Philippi Melanchthonis Latina ...* Lugduni 1554. Witebergae 1585 usw.
- MELANCHTHON, PH. (1585), *Grammatica Philippi Melanchthonis Recognita et locupletata*. Accessit tractatus de Orthographia recens. Witebergae.
- MELANCHTHON, PH. (1847), *Philippi Melanchthonis epistola, iudicia, consilia, testimonia ...*, Ed.: Bindseil, H., Halle.
- NUDOŽERSKÝ (o. Vorn.) (1603), *Grammatica Bohemica. Benedikti Vavřince z Nudožer*. Praha 1603. Univ. bibl. 45F9.
- „O osmich častěch slova“ (Mitte 14. Jh.) s. JAGIĆ (1896).
- Optát Gram (1533), s. Optát, B./ Gzel, P./ Philomates, V. (1533/1588).
- OPTÁT, B./ GZEL, P./ PHILOMATES, V. (1533/1588), *Grammatyka česká* (Die Ausgaben von 1533 und 1588.) Ed.: Freidhof, G., Frankfurt/M. 1974 (Specimina philologiae Slavicae 7/1-2).
- ORNATOVSKIJ, I. (1810/1984), *Novejšee načertanie pravil Rossijskoj grammatiki*. Char'kov 1810. *Texts and Studies on Russian Universal Grammar 1806-1812*. Eds.: Biedermann, J./ Freidhof, G., Vol. I, München 1984.
- PHILOMATES, V. (1533), s. *Optát Gram*.
- POTEBNJA, A. A. (1941), *Iz zapisok po russkoj grammatike*, t. 1-4. Moskva-Leningrad.
- RATKE, W. (1612), *Wolfgang Ratkes Schriften zur Deutschen Grammatik*, T. I - Abhandlung, T. II - Ausgabe. Ed.: Ising, E., Deutsche Akademie der Wiss. zu Berlin. Berlin 1959.
- RIŽSKIJ, I. (1806), *Vvedenie v krug slovesnosti*. Char'kov 1806. *Texts and Studies on Russian Universal Grammar 1806-1812*. Eds.: Biedermann, J./ Freidhof, G., Vol. II., München 1984.
- ROSA, W. (1672), *Čechořečnost seu Grammatica Linguae Bohemicae*. Ed.: Marvan, J., München 1983 (Specimina philologiae Slavicae 52).
- ŠACHMATOV, A. A. (1941), *Sintaksis ruskogo jazyka*, t. 1-2. Leningrad.
- SCHWANWITZ, M. (1730), *Teutsche Grammatica*. Aus verschiedenen Auctoribus zusammen getragen. Немецкая Грамматика собранная изъ разныхъ авторовъ изд. 1734. С-Петербург.
- SMOTRYČKYJ, M. (1619), *Hrammatiki slavenskija pravilnoe syntagma*. Jevje. Ed.: Horbatsch, O., Frankfurt/M. 1974 (Specimina philologiae Slavicae 4).
- SOKOLOV, P. (1788), *Načal'nyja osnovanija rossijskoj grammatiki*. SPb.
- STATORIUS, P. (1568), *Polonicae Grammatices Institutio*. Ed.: Olesch, R. Köln/ Wien 1980.
- STAVENHAGEN, J. L. (1764), *Die russische Grammatik von Michail Lomonosov*. München 1980. (Specimina philologiae Slavicae 27).

- TIMKOVSKIJ, I. (1811/1984), Opytnyj sposob k filosofičeskomu poznaniju rossijskogo jazyka. Char'kov 1811. *Texts and Studies on Russian Universal Grammar 1806-1812*. Eds.: Biedermann, J./ Freidhof, G., Vol. I, München 1984.
- URSINUS, I. (1592), Ioannis Ursinii Leopolien. *Methodicae Grammaticae libri quatuor*. I. *De orthographia* - IV. *De syntaxi*. L'viv.
- WEISMANN'S PETERSBURGER LEXIKON von (1731); s. Adodurov, V. (1731), *Anfangs=Gruende der Russischen Sprache*. Ed.: Freidhof, G. et al., München 1983 (Specimina philologiae Slavicae 48).
- ZIZANIJ, L. (1596), ГРАММАТИКА СЛОВЕЧКА; s. Freidhof, G. (ed.) (1972), (1980).

8.2. Sekundärliteratur:

- Abraham, W./ Janssen, T. (eds.) (1989), *Tempus - Aspekt. Modus*. Die lexikalischen und grammatischen Formen in den germanischen Sprachen. Tübingen.
- Adamec, P. (1978), *Obrazovanie předloženíz iz propozicij*. Praha.
- Agrell, S. (1908), *Aspektänderung und Aktionsartbildung beim polnischen Zeitworte*. Lund.
- Alexander, G. H. (ed.) (1717/1956), *A Collection of Papers, which passed between the late learned Mr. Leibniz and Dr. Clarke*. In the years 1715 and 1716 ..., Manchester.
- Andersson, S.-G. (1972/78), *Aktionalität im Deutschen*. Eine Untersuchung unter Vergleich mit dem russischen Aspektsystem. Uppsala, Bd. I (1972), II (1978).
- Apresjan, Ju. D. (1972), Ob odnom pravile složenija leksičeskich značenij. *Problemy strukturnoj lingvistiki 1971*, 439-458.
- Apresjan, Ju. D. (1980a), Anglijskie sinonimy i sinonimičeskij slovar'. *Posledoslovie k Anglo-russkomu sinonimičeskomu slovarju*. Pod rukovodstvom A. J. Rozemana i Ju. D. Apresjana. Moskva, 500-543.
- Apresjan, Ju. D. (1980b), *Tipy informacii dlja poverchnostno-semantičeskogo komponenta modeli smysl ⇔ tekst*. Wien (Wiener Slawistischer Almanach Sonderband 1).
- Apresjan, Ju. D. (1986), Deiksis v leksike i grammatike i naivnaja model' mira. *Semiotika i informatika*. Vyp. 28. Moskva, 5-28.
- Apresjan, Ju. D. (1988), Glagoly momental'nogo dejstvija i performativy v russkom jazyke. *Russistika segodnja*. Moskva, 57-78.
- Ariotti, P. E. (1975), The Concept of Time in Western Antiquity. Fraser, J. T./ Lawrence, N. (eds.), *The Study of Time II*. Proceedings of the se-

- cond conference of the Intern. Society for the Study of Time. Lake Yamana, Japan. Berlin/ Heidelberg/ New York, 69-80.
- Arutjunova, N. D. (1976), *Predloženie i ego smysl*. Moskva.
- Arutjunova, N. D./ Širjaev, E. N. (1983), *Russkoe predloženie*. Bytijnij tip. Moskva.
- Arutjunova, N. D./ Bulygina, T. V./ Kibrik, K. G. et al. (1992), *Čelovečeskij faktor v jazyke*. Kommunikacija, modal'nost', deiksis. Moskva.
- Avilova, N. S. (1976), *Vid glagola i semantika glagol'nogo dejstvija*, Moskva.
- Baláž, G. (1959), Časový význam redikačne použitých krátkych tvarov prídavných minulých trpných v ruštine. *Čs. Rusistika* 4, 2, 65-75.
- Barnetová, V. (1968), K syntaktické funkci slovesného vidu. *Kapitoly ze srovnávací mluvnice ruské a české* III. Praha, 51-80.
- Barnetová, V./ Běličová, H./ Leška, O. et al. (eds.) (1979), *Russkaja grammatika* 1-2. Praha.
- Bauer, J. (1955), Časové souvětí v ruštině a v češtině. *Sovětská jazykověda* 5, 321-339.
- Bäuerle, R. (1979), *Temporale Deixis, temporale Frage*. Zum propositionalen Gehalt deklarativer und interrogativer Sätze. Tübingen.
- Bencze, L. (1986), O tempora, o mores. On time and tense in text and grammar. *Annales Universitatis Scientiarum Budapestinensis de Rolando Ótvös Nominatae*. Sectio linguistica 14. Budapest, 325-360.
- Beljakova, L. F. (1978), Peredača v anglijskom perevode perfektного i aorističeskogo ottenkov russkogo prošedšego vremeni soveršennogo vida. *Voprosy sopostavitel'noj aspektologii*. Ed.: Maslov, Ju. S., Leningrad, 144-156.
- Bennett, M./ Partee, B. H. (1978), *Toward the Logic of Tense and Aspect in English*. Bloomington.
- Berk, Ch. A. van den (1973), Die Problematik des Verbs: Aspekt und Zeit im Slavischen. Holthusen, J./ Koschmieder, E./ Olesch, R./ Wedel, E. (eds.), *Slavistische Studien zum VII. Internationalen Slavistenkongreß in Warschau 1973*. München, 9-28.
- Biedermann, J. (1981), *Grammatiktheorie und grammatische Deskription in Rußland in der 2. Hälfte des 18. und zu Anfang des 20. Jahrhunderts*. Frankfurt/M./ Bern.
- Biedermann, J. (1988), Die Universalität der russischen Universalgrammatiken. Versuch einer referierenden Analyse. *Texts and Studies on Russian Universal Grammar 1806-1812*. Eds.: Biedermann, J., Freidhof, G., Vol. III, München, 9-24.

- Biedermann, J./ Freidhof, G. (eds.) (1984), *Texts and Studies on Russian Universal Grammar 1806-1812*, vol. I-II, München.
- Boguslavskij, I. M. (1985), *Issledovanija po sintaksičeskoj semantike: sfery dejstvija logičeskich slov*. Moskva.
- Bolsochoeva, A. D. (1977), *Predikativnoe funkcionirovanie kratkich stradal'nych pričastij prošedšego vremeni v russkom jazyke XVI-XVII vv.* Avtoref. dis. ... kand. filolog. nauk. Leningrad.
- Bondarko, A. V. (1971), *Vid i vremja russkogo glagola (značenie i upotreblenie)*. Moskva.
- Bondarko, A. V. (1983), *Principy funkcional'noj grammatiki i voprosy aspektologii*. Leningrad.
- Bondarko, A. V. (1984), *Funkcional'naja grammatika*. Leningrad.
- Bondarko, A. V. (ed.) (1987), *Teorija funkcional'noj grammatiki. Vvedenie. Aspektual'nost'. Vremennaja lokalizovannost'. Taksis*. Leningrad.
- Bondarko, A. V. (ed.) (1990), *Teorija funkcional'noj grammatiki. Temporal'nost', Modal'nost'*. Leningrad.
- Breidert, W. (1970), *Das aristotelische Kontinuum in der Scholastik*. Münster.
- Breu, W. (1980), *Semantische Untersuchungen zum Verbalaspekt im Russischen*. München.
- Breu, W. (1985), Handlungsgrenzen als Grundlage der Verbklassifikation. *Slavistische Linguistik* 1984. Ed.: Lehfeldt, W., München, 9-34.
- Bühler, K. (1934), *Sprachtheorie*. Die Darstellungsfunktion der Sprache, Jena (= Stuttgart 1965 passim).
- Bulič, S. K. (1904), *Očerki istorii jazykoznanija v Rossii* T. I (XIIIv.-1825g.). SPb. Nachdruck und Nachwort von H. Keipert. München 1989 (Specimina philologiae Slavicae 83).
- Bull, W. E. (1968), *Time, tense, and the verb: A study in theoretical and applied linguistics, with particular attention to Spanish*. Berkeley/ Los Angeles.
- Bulygina, T. V. (1980), Grammatičeskie i semantičeskie kategorii i ich svjazi. *Aspekty semantičeskich issledovanij*. Ed.: Ufimceva, A. A., Moskva, 320-355.
- Bulygina, T. V. (1982), K postroeniju tipologii predikatov v russkom jazyke. *Semantičeskie tipy predikatov*. Moskva, 7-85.
- Bulygina, T. V./ Šmelev, A. D. (1989), Prostranstvenno-vremennaja lokalizacija kak superkategorija predloženijskogo. *Voprosy jazykoznanija* 3, 51-61.
- Bunina, I. K. (1959), *Sistema vremen staroslavjanskogo glagola*. Moskva.
- Bzdega, A. Z. (1978), Reflexivverben und Reflexivpronomen im Deutschen und Polnischen. *Linguistische Arbeitsberichte* 20, 60-67.

- Čejka, M./ Šlosar, D./ Nechutová, J. (eds.) (1991), *Gramatika česká Jana Blahoslava*. Brno.
- Callemann, B. (1981), Aufgaben der Präfigierung und der Suffigierung im russischen Verbsystem. *Anzeiger für Slavische Philologie* XII, 72-95; XIV (1983), 23-37; XVII (1987), 39-55.
- Černych, P. Ja. (1953), *Jazyk uloženijsa 1649 goda*. Moskva.
- Ceterchi, R. (1988), Temporality, development, and human Communication. *Cahiers de linguistique théorique et appliquée* 25/2. Bucarest, 117-136.
- Cheang, K. (1990), *Semantik der Deixis*. Opladen.
- Chomsky, N. (1965), *Aspects of the Theory of Syntax*, Cambridge/Mass.
- Chomsky, N. (1971), *Cartesianische Linguistik*. Ein Kapitel in der Geschichte des Rationalismus, Tübingen (engl. 1966, *Cartesian Linguistics* ..., N. Y./ London).
- Chomsky, N. (1981), *Lectures on Government and Binding*. Dordrecht.
- Chomsky, N. (1986), *Barriers*. Cambridge/Mass.
- Chomsky, N. (1989), Some Notes on Economy of Derivation and Representation. *MIT Working Papers in Linguistics* 10. Cambridge/Mass.
- Chomsky, N. (1992), A Minimalist Program for Linguistic Theorie. *MIT Occasional Papers in Linguistics No 1*. Cambridge/Mass.
- Chakovskij, V. S. (1987), Kratnost'. *Teorija funkcional'noj grammatiki. Vvedenie. Aspektual'nost'. Vremennaja lokalizovannost'. Taksis*. Ed.: Bondarko, A. V., Leningrad, 124-152.
- Chakovskij, V. S. (ed.) (1989), *Tipologija iterativnyh konstrukcij*. Leningrad.
- Čmejrková, S. (1982), Glagol'noe vremja v povestvovatel'nom tekste. *Československá Rusistika. Časopis pro jazyky a literatury slovanských národů*. 27. Praha, 62-74.
- Čmejrková, S. (1985), Verbal tenses and the temporal structure of a text. Hlavsa, Z./ Viehweger, D. (eds.), *Aspects of text organization*. Praha, 75-87.
- Cocron, Fr. (1962), *La Langue Russe Dans La Seconde Moitié Du XVII^e siècle (Morphologie)*. Paris.
- Comrie, B. (1976), *Aspect*. An Introduction to the Study of Verbal Aspect and Related Problems. Cambridge.
- Comrie, B. (1985), *Tense*. Cambridge.
- Comrie, B. (1986), Tense and time reference: from meaning to interpretation in the chronological structure of a text. *Journal of literary semantics*. An international review. 15/1. Heidelberg, 12-22.

- Couturat, L. (1961), *La logique de Leibniz d'après des documents inédits*. Paris 1903. *Opusculs et fragments inédits de Leibniz*, Nachdruck Hildesheim.
- Cresswell, M. J. (1973), *Logics and Languages*. London.
- Cyran, Wł. (1967), *Przysłówki polskie*. Budowa słowotwórcza. Łódź.
- Cytowska, M. (1968), Od Alexandra do Alwara (Gramatyki łacińskie w Polsce w XVII w.). *Archivum filologiczne* 18. Warszawa
- Dahl, Ö. (1980), Tense - Mood - Aspect Progress Report. *Gothenburg Papers in Theoretical Linguistics* 41, 1-42.
- Dahl, Ö. (1984), Perfectivity in Slavonic and other languages. *Aspect Bound: A Voyage into the Realm of Germanic, Slavonic and Finno-Ugrian Languages*. Dordrecht, 3-22.
- Dahl, Ö. (1985), *Tense and aspekt systems*. Oxford.
- Daiber, T. (1992), *Die Darstellung des Zeitwortes in ostslavischen Grammatiken von den Anfängen bis zum ausgehenden 18. Jahrhundert*. Freiburg i. Br. (= Monumenta Linguae Slavicae Dialecti Veteris, Tom. XXXII).
- Daiber, T. (1994), Das wissenschaftliche Muster der Darstellung des Zeitwortes in frühen tschechischen Grammatiken. *Wiener Slawistischer Almanach* 33, 37-51.
- Daneš, Fr. (1975), Temporální perspektiva v sémantické struktuře sloves a její syntaktické konsekvence. *Charakterystyka temporalna wypowiedzenia. Materiały konferencji w Jadwisinie*. Wrocław, 71-75.
- Daneš, Fr./ Hlavsa, Z. u. Kol. (1987), *Větné vzorce v češtině*. (Studie a práce lingvistické 23). Praha.
- Dejanova, M. (1970), *Istorija na složniti minali vremena v bālgarski, sārbochārvatski i slovenski ezik*. Sofija.
- Dešerieva, T. I. (1975), Lingvističeskij aspekt kategorii vremeni v ego otnoženii k fizičeskomu i filosofskomu aspektam. *Voprosy Jazykoznanija* 2, 111-117.
- Dobreva, E. (1988), Über den Textwert der Grammeme für Person und Tempus. *Archiv für bulgarische Philologie* 1, 48-56.
- Dobrovský, J. (1822), *Institutiones linguae Slavicae*. Wien.
- Dogramadžieva, E. (1984), *Obstojaatel'stvenite izrečeniya v knižovnija starobulgarski ezik*. Sofija.
- Dolomonosovskij period russkogo literaturnogo jazyka (1992). The Pre-Lomonosov Period of the Russian Language. Eds.: Sjöberg, A./ Durovič, L./ Birgegård, U., Uppsala/ Stockholm.

- Dowty, D. R. (1979), *Word Meaning and Montague Grammar*. The Semantics of Verbs and Times in Generative Semantics and in Montague's PTQ. Dordrecht.
- Ehrich, V./ Vater, H. (eds.) (1988), *Temporalsemantik*. Beiträge zur Linguistik der Zeitreferenz. Tübingen.
- Elkin, D. G. (1969), Die Zeitwahrnehmung. Hiebsch, H. (ed.), *Ergebnisse der sowjetischen Psychologie*. Stuttgart, 173-190.
- Erzinkjan, E. L. (1988), *Dejktičeskaja semantika slova*. Erevan.
- Ferenčíková, A. (1986), *Časové podrad'ovacie súvetie v slovenských nárečiach*. Bratislava.
- Filippova, V. M. (1955), *Glagol'noimennye slovosočetačija s vremennym značenijem v sovremennom russkom jazyke*. Issledovanija po grammatike russkogo literaturnogo jazyka. Moskva.
- Fortunatov, F. F. (1956/57), *Izbrannye trudy*, t. 1-2, Moskva.
- François, J. (1985), Aktionsart, Aspekt und Zeitkonstitution. *Handbuch der Lexikologie*. Eds.: Schwarze, Ch./ Wunderlich, D., Königstein/Ts.
- Franke, C. (1914), *Grundzüge der Schriftsprache Luthers in allgemeinverständlicher Darstellung*. Halle. Nachdruck Hildesheim/ New York 1973.
- Frege, G. (1892), Funktion, Begriff, Bedeutung. Fünf logische Studien. Ed.: Patzig, V. G., Göttingen 1966 (= Frege, G. (1892), Sinn und Bedeutung. *Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik*. Neue Folge 100/1892, 25-50).
- Freidhof, G. (ed.) (1972), *Lavrentij Zizanj. Hrammatika Slovenska*. Wilna 1596. Frankfurt/M.
- Freidhof, G. (1977), Zur Sprache der Grammatyka Česká (1533). *Ost und West*. Bd. 2: Aufsätze zur Slavischen und Baltischen Philologie und allgemeinen Sprachwissenschaft. Eds.: Rammelmeyer, A./ Giesemann, G., Wiesbaden, 129-137.
- Freidhof, G. (ed.) (1980), *Lavrentij Zizanj. Hrammatika Slovenska*, Wilna 1596. Zweite, um das Faksimile erw. Aufl., Frankfurt/M.
- Freidhof, G. (1985/89), Temporale und lokale Ausdrücke. Zu einigen Übereinstimmungen und Abweichungen in den Kategorien. *Slavistische Linguistik* 1984. Ed.: Lehfeldt, W., München, 35-53.
- Freidhof, G. (1988), Begriffe der logischen und grammatischen Ebene in den russischen Universalgrammatiken. Eine vergleichende Betrachtung. *Texts and Studies on Russian Universal Grammar*. Eds.: Biedermann, J./ Freidhof, G., III, 25-46.
- Galton, H. (1962), *Aorist und Aspekt im Slavischen*. Eine Studie zur funktionalen und historischen Syntax. Wiesbaden.

- Galton, H. (1982), Compound and secondary tenses in Bulgarian. *Zeitschrift für Balkanologie* 18. München, 117-126.
- Gerhardt, C. (ed.) (1875), *Die philosophischen Schriften von Gottfried Wilhelm Leibniz* (7 Bde.). Berlin. Nachdruck Hildesheim-New York 1978.
- Glovinskaja, M. Ja. (1982), *Semantičeskije tipy vidovych protivopostavlenij v russkom jazyke*. Moskva.
- Gorskij, A./ Nevostruev, K. (1855), *Opisanie slavyanskich rukopisej Moskovskoj Sinodal'noj Biblioteki (1855-1917)*. Nachdruck 1964/ Wiesbaden (Monumenta Linguae Slavicae Dialecti Veteris 2).
- Grenoble, L. (1989), Tense, mood, aspect: The future in Russian. *Russian linguistics* 13, 2, 97-110.
- Grochowski, M./ Topolińska, Z. (eds.) (1975), *Charakterystyka temporalna wypowiedzenia* 8. Wrocław.
- Grzegorzczakowa, R. (1975), *Funkcje semantyczne i składniowe polskich przysłówkow*. Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk.
- Grzegorzczakowa, R. (1993), Temporality and Fictivity in Polish Complex Sentences. *Studies in Polish Morphology and Syntax*. Eds.: Hentschel, G./ Laskowski, R., München, 189-207 (Specimina philologiae Slavicae 99).
- Hajičová, E./ Panevová, J./ Sgall, P. (1974), The Meaning of Tense and its Recursive Properties. *Functional Generative Grammar in Prague*. Eds.: Klein, W./ Stechow, A. v., Kronberg/Ts., 187-235.
- Hajičová, E. (1975), *Negace a presupozice ve významové stavbě věty*. Praha (Studie a práce lingvistické 11).
- Hausenblas, K. (1960), Slovesná kategorie výsledného stavu v dnešní češtině. *Naše řeč* 46, 1, 13-28.
- Heaney, M. (1976), Križanić and the German language. *Slavonic and East European review* LIV, 161-172.
- Heaney, M. (1990), How many languages did Križanić know? *Križanićev doprinos slavenskoj filologiji: Zbornik radova*, III. dio, Jug. Akad. znatnosti i umjetnosti, Zagreb.
- Hentschel, E./ Ineichen, G. (1987), Über das Verhältnis von Adverbialien der Zeit zu Tempus und Aspekt. Hentschel, G./ Ineichen, G./ Pohl, A. (eds.), *Sprache und Kulturkontakte im Polnischen*. München, 57-63.
- Herslund, M. (1988), Tense, time, and modality. Rosén, V. (ed.), *Papers from the tenth Scandinavian conference of linguistics*: Bergen, Juni 11-13, 1987. Vol. 1 Skriftserie fra Inst. for fonetikk og lingvistikk, C 30. Bergen, 289-299.
- Hinrichs, E. (1981), *Temporale Anaphora im Englischen*. Staatsexamensarbeit. Tübingen.

- Hinrichs, E. (1986), Temporal Anaphora in Discourse of English. *Linguistics and Philosophy* 9, 63-82.
- Hoepelman, J. Ph. (1976), Tense-Logic and the Semantics of the Russian Aspects. *Theoretical Linguistics* 1, 158-180.
- Hoffmanová, J. (1985), Kategorie času v textu a systémové sémantice. Ondrejovič, S. (ed.), *K pricipom marxistickej jazykovedy*. Bratislava, 172-178.
- Hoffmanová, J. (1986), Temporální sémantika a text. *Teoretické otázky jazykovědy. Linguistica XVI*. Praha, 160-191.
- Hopper, P. J. (ed.) (1982), *Tense-aspect: Between semantics and pragmatics*. Amsterdam.
- Horbatsch, O. (1964), *Die vier Ausgaben der kirchenslavischen Grammatik von M. Smotryč'kyj*. Wiesbaden (Frankf. Abh. zur Slavistik 7).
- Horbatsch, O. (ed.) (1973), *Adelphotes*. Die erste gedruckte griechisch-kirchenslavische Grammatik. L'viv-Lemberg 1591. Herausgegeben und eingeleitet von Olexa Horbatsch. Frankfurt/M. (= Specimina philologiae Slavicae 2).
- Isačenko, A. V. (1962), *Die russische Sprache der Gegenwart*. Teil 1: Formenlehre. Halle (Saale).
- Isačenko, A. V. (1975), *Mythen und Tatsachen über die Entstehung der russischen Literatursprache*. Wien.
- Isačenko, A. V. (1980/83), *Geschichte der russischen Sprache*. Bd. 1-2. Heidelberg 1980/83.
- Ising, E. (1966), *Die Anfänge der volkssprachlichen Grammatik in Deutschland und Böhmen I. Quellen*. Berlin.
- Ising, E. (1970), *Die Herausbildung der Volkssprachen in Mittel- und Osteuropa*. Berlin.
- Jaarsveld, H. J. van/ Schreuder, R. (1985), Implicit quantification of temporal adverbials. *Journal of Semantics* 4/4. Dordrecht, 327-339.
- Jachnow, H. (1984), Zur Geschichte der Sprachwissenschaft in Rußland und der UdSSR. Ders. (ed.), *Handbuch des Russisten*. Sprachwissenschaft und angrenzende Disziplinen. Wiesbaden, 708-758.
- Jachnow, H. (1988), Zum expliziten Grammatikbegriff in der Grammatikbeschreibung Rußlands bis 1850 unter besonderer Berücksichtigung der Universalgrammatik. *Texts and Studies on Russian universal grammar 1806-1812*. Bd. III. Eds.: Biedermann, J./ Freidhof, G., München, 47-74.
- Jachnow, H. (1993a), Zum Problem der Klassifikation der slavischen Temporallexika. *Slavistische Linguistik 1992*. Ed.: Kempgen, S., München, 95-110.

- Jachnow, H. (1993b), Zu den klassifikatorischen Voraussetzungen der Erforschung slavischer Temporallexika. *Zeitschrift für Slawistik* 38, 17-25.
- Jachnow, H. et al. (eds.) (1994), *Modalität und Modus*. Allgemeine Fragen und Realisierung im Slavischen. Wiesbaden.
- Jackendoff, R. (1977), *Semantics and Cognition*. Cambridge.
- Jakovleva, E. S. (1992a), Jazykovoje otryženie cikličeskoj modeli vremeni. *Voprosy Jazykoznanija* 4, 73-83.
- Jakovleva, E. S. (1992b), O nekotorych semantičeskich modeljach vremeni v russkom jazyke. *Rusistika* 1, 25-34.
- Jensen, K. (1986), De Emendata Structura Latini Sermonis: The Latin Grammar of Thomas Linacre. *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes*, vol. 49, 106-125.
- Kamp, H. (1981), A Theory of Truth and Semantik Representation. *Formal Methods in the Study of Language*. Eds.: Groenendijk, J./ Stockhoff, M., Amsterdam Mathematical Center, 227-322.
- Kamp, H. (1983), Tense in Texts. Bäuerle, R./ Schwarze, Ch./ Stechow, A. v. (eds.), *Meaning, use, and interpretation of language*. Berlin, 250-269.
- Karbowiak, A. (1914), Piotra Statoriusa Gymnasii Pinczoviensis Institutio. *Archiwum do Dziejów Literatury i Oświaty w Polsce XIII*. Kraków, 257-282.
- Kant, I. (1981), *Transzedentale Dialektik*. Ed.: Weischedel, W., Werkausgabe. Bd. III, 111; 398. Frankfurt/M.
- Keipert, H. (1983), Die Petersburger „Teutsche Grammatica“ und die Anfänge der Russistik in Rußland. Freidhof, G. et al. (eds.), *Studia Slavica in honorem viri doctissimi Olexa Horbatsch*. Festausgabe zum 65. Geburtstag. Teil 3: Lomonosov und die grammatische Beschreibung im 18. Jahrhundert. München, 77 - 140.
- Keipert, H. (1988), Terminologische Doubletten in I. Ornatovskij's „Novejšee načertanie pravil rossijskoj grammatiki“ (Char'kov 1810). *Texts and Studies on Russian Universal Grammar 1806-1812*. Eds.: Biedermann, J./ Freidhof, G., Bd. III. München, 95-112.
- Keipert, H. (1989), Deutsches im Russischen Donat. *Die Welt der Slaven* XXXIV, 2; N.F. XIII.2; Sonderdruck, 236-258.
- Klenin, E. (1988), Timkovskij's Syntax: Paraphrase and „Transformation“ in Lomonosov, Barsov, and Timkovskij. *Texts and Studies on Russian Universal Grammar 1806-1812*. Eds.: Biedermann, J./ Freidhof, G., Bd. III. München, 113-124.
- Knjazev, Ju. P. (1989), *Akcional'nost' i statal'nost'*: Ich sootnošenie v russkich konstrukcijach s pričastijami na -n, -t. München (Specimina philologiae Slavicae 81).

- Kociuba, O. (1975), *The Grammatical Sources of Meletij Smotryč'kyj's Church Slavonic Grammar of 1619*. Diss. phil. Columbia University.
- Koktova, E. (1987), On the Scoping Properties of Negation, Focusing Particles and Sentence Adverbials. *Theoretical Linguistics* 14, 173-226.
- König, E. (1971), Bemerkungen zur semantischen Struktur von temporalen Präpositionen. Hyldgaard-Jensen, K. (ed.), *Linguistik 1971*. Referate des 6. Linguistischen Kolloquiums 11-14 August 1971 in Kopenhagen. Frankfurt/M., 20-34.
- Kopečný, Fr. (1982), K dobrým počátkům české gramatické tradice (K stým narozeninám prof. J. Vašici). *Wiener Slawistischer Almanach* 9, 257-283.
- Koschmieder, E. (1929), *Zeitbezug und Sprache*. Ein Beitrag zur Aspekt- und Tempusfrage. Leipzig.
- Koschmieder, E. (1930), Durchkreuzungen von Aspekt- und Tempusystem im Präsens. *Zeitschrift für Slavische Philologie* 7, 341-358.
- Koschmieder, E. (1934), *Nauka o aspektach czasownika polskiego w zarysie*. Próba syntezy. Wilno.
- Koschmieder, E. (1960), Der Begriff des „Zeitstellenwerts“ in der Lehre vom „Verbalaspekt“ und „Tempus“. *Die Welt der Slaven* V, 31-44.
- Kosta, P. (1982), *Eine russische Kosmographie aus dem 17. Jahrhundert*. Sprachwiss. Analyse mit Textedition und Faksimile. München (Specimina philologiae Slavicae 40).
- Kosta, P. (1983), Das Weißmannsche „Petersburger Lexikon“ (1731) und das „Leksikon trejazyčnyj“ (1704) von F. P. Polikarpov. *Weißmanns Petersburger Lexikon von 1731 (III) Grammatischer Anhang*. Eds.: Freidhof, G./ Kosta, P./ Schütrumpf, M., München (Specimina philologiae Slavicae 48), 5-22.
- Kosta, P. (1988), Zum Einfluß des „Umständlichen Lehrgebäudes“ (1782) von J. Chr. Adelung auf die „Rossijskaja grammatika“ (1783-88) von A. A. Barsov. Anfänge der funktionalen Satzperspektive in Rußland. *Texts and Studies on Russian Universal Grammar 1806-1812*. Vol. III Linguistische, philosophische und wissenschaftsgeschichtliche Grundlagen. Eds.: Biedermann, J./ Freidhof, G., München, 125-151.
- Kosta, P. (1992), *Leere Kategorien in den nordslavischen Sprachen*. Zur Analyse leerer Subjekte und Objekte in der Rektions-Bindungs-Theorie. Habil.-Schrift. Frankfurt/M.
- Kosta, P. (1994), Bezugsgrößen und Textsortenspezifika temporaler Ausdrücke im Slavischen, insbes. im Russischen, Polnischen und Tschechischen. *Zeitschrift für Slawistik* [im Druck].

- Kosta, P. (1995a), Tempus und Temporalität zwischen Satz und Text. Antrittsvorlesung Universität Potsdam 30.06.1994. Erscheint in: *Travaux du Circle linguistique*. Eds.: Hajičová, E./ Sgall, P./ Leška, O. et al. Praha [im Druck].
- Kosta, P. (1995b), Zum Einfluß Wilhelm von Humboldts auf A. A. Potebnja. Am Beispiel einiger kognitiver Begriffe der Universalgrammatik [im Druck].
- Kosta, P. (1995c), Präventiv und Prohibitiv im Slavischen, insbes. im Russischen, Tschechischen und Südslavischen. [im Druck].
- Koyré, A. (1969), *Von der geschlossenen Welt zum unendlichen Universum*, Frankfurt/M.
- Kozinceva, N. A. (1991), *Vremennaja lokalizovannost' dejstvija i ee svjazi s aspektual'nymi, modal'nymi i taksisnymi značenijami*. Leningrad.
- Kriřka, M. (1987), Nominal Reference and Temporal Constitution: Towards a Semantics of Quantity. *Proceedings of the Sixth Amsterdam Colloquium, ITLI*, Eds.: Groenendijk, J./ Stokhof, M./ Veltman, F., Amsterdam [ohne Seitenangabe].
- Kriřka, M. (1989), Nominal Reference, Temporal Constitution and Quantification in Event Semantics. *Semantics and Contextual Expressions*. Dordrecht.
- Kriřka, M. (1991), A Compositional semantics for multiple focus constructions. *Proceedings of SALT I*, Eds.: Moore, S./ Wyner, A., Cornell, 127-158.
- Křířková, H. (1966a), Temporal'no-kvantitativnaja determinacija glagola. *Čs. Rusistika* 11, 86-93.
- Křířková, H. (1966b), Transformační výklad adverbialní determinace slovesa. *Jazykovědné aktuality* II, 1966, 15-16.
- Křířková, H. (1966c), Příslovečné určení s významem časové míry s dokonavými slovesy. *Naše řeč* 49, 65-72.
- Křířková, H. (1967), Adverbialní determinace s významem časovým a příčinným. *Slavia* 36, 507-531.
- Kučera, H./ Trnka, K. (1975), *Time in language: Temporal adverbial constructions in Czech, Russian and English*, Ann Arbor.
- Kuznecov, P. (1958), *U istokov ruskoj grammatičeskoj mysli*. Moskva.
- Lachur, C. (1985), *Relacje semanticzno-syntaktyczne temporalnych konstrukcji składniowych w języku rosyjskim i polskim* (czas relatywny). Opole.
- Laskowski, R. (1984), Kategorie morfologiczne języka polskiego. *Gramatyka współczesnego języka polskiego: Morfologia*. Eds.: Grzegorzcykwa, R./ Kallas, K./ Kowalik, K./ Laskowski, R., Warszawa, 101-108.

- Leach, E. R. (1966), Zwei Aufsätze über die symbolische Darstellung der Zeit. Mühlmann, W. E./ Müller, E. W. (eds.), *Kulturanthropologie*. Köln/Berlin, 392-408.
- Lehmann, V. (1977), Vorschläge zur Erklärung des russischen Aspekts. *Slavistische Linguistik* 1976. Eds.: Girke, W./ Jachnow, H., München 1977, 129-166.
- Lehmann, V. (1978), Temporale Aspektbedeutung und Akcionalität im Russischen. *Slavistische Linguistik* 1977. Eds.: Girke, W./ Jachnow, H., München 1978, 117-141.
- Lehmann, V. (1980a), Kontextuelle Aspekt- und Tempussemantik im Russischen. *Slavistische Linguistik* 1979. Ed.: Weiss, D., München, 94-115.
- Lehmann, V. (1980b), Kriterien zur Beurteilung und Konzeption des Verbalaspektes in Lehrwerken des Russischen als Fremdsprache. Kühlwein, W./ Raasch, A. (eds.), *Sprache und Verstehen*. Bd. 2. Tübingen, 238.
- Lehmann, V. (1984), Russischer Aspekt und sowjetische Aspektforschung. Jachnow, H. et al. (eds.), *Handbuch des Russischen*. Wiesbaden, 67-102.
- Lehmann, V. (1992a), Grammatische Zeitkonzepte und ihre Erklärung. *Kognitionswissenschaft* 2; 3/4, 156-170.
- Lehmann, V. (1992b), Terminativität als Sonderfunktion des imperfektiven Aspekts. *Slavistische Linguistik* 1991. Ed.: Reuther, T., München 1992, 227-240.
- Lehmann, V. (1994), Episodizität. *Slavistische Linguistik* 1993. Ed.: Mehlig, H. R., München 1994, 153-179.
- Leisi, E. (1964), Die Darstellung der Zeit in der Sprache. *Das Zeitproblem im 20. Jahrhundert*. Bern/ München, 11-26.
- Lenartowicz, B. (1991), Główne pojęcia i kierunki w pragmatyce językoznawczy. *Prace z pragmatyki, semantyki i metodologii semiotyki*. Ed.: Pelc, J., Wrocław, 197-217.
- Levinson, S. C. (1990), *Pragmatik*, Tübingen.
- Lindstedt, J. (1985a), *On the semantics of tense and aspect in Bulgarian*. Helsinki. (Diss.).
- Lindstedt, J. (1985b), The semantics of tense and aspect in Bulgarian. *Slavica Helsingensia* 4. Helsinki.
- Lo Cascio, V. (1986), Temporal Deixis and Anaphor in Sentence and Text. Lo Cascio, V./ Vet, C. (eds.), *Temporal Structure in Sentence and Discourse*. Groningen-Amsterdam Studies in Semantics. 5. Dordrecht.
- Lomov, A. M. (1974), *Očerki po ruskoj aspektologii*. Voronež.
- Łukasik, W. (1973), Konstrukcje z rzeczownikami nazywającymi pory doby w funkcji okolicznika czasu. *Językoznawca*. Studenckie ogólnopolskie pismo językoznawcze. 26-27. Lublin, 54-67.

- Lyons, J. (1977), *Semantics*. Vol. 1 and 2. Cambridge.
- Makeeva, V. V. (1961), *Istorija sozdanija 'Rossijskoj grammatiki' M. V. Lomonosova*. Moskva/ Leningrad.
- Martin, R./ Nef, F. (1981), Temps linguistique et temps logique. *Langages* 64, 7-27.
- Maslov, Ju. S. (1984), *Očerki po aspektologii*. Leningrad.
- Mečkovskaja, N. B. (1984), *Rannie vostočnoslavjanskije grammatiki*, pod redakcij A. Supruna. Minsk.
- Mečkovskaja, N. B. (1986), Grammatika kak fenomen kul'tury: Adam Bochorič i Meletij Smotrickij. *Odbojab*. Mednarodnij simpozij v Ljubljani od 27. do 29. Junija 1984. Ljubljana, 255-267.
- Mečkovskaja, N. B. (1987), O filologičeskoj polemike v vostočnoslavjanskoj knižnosti XIV-XVII vv. *Russian Linguistics* 11, 217-236.
- Mehlig, H. R. (1979), Überlegungen zur Funktion und Determinierung der Aspekte im Russischen. *Slavistische Linguistik* 1978. Eds.: Raecke J./ Sappok, Ch., München, 151-169.
- Mehlig, H. R. (1980), Linguistische und didaktische Überlegungen zum Verbalaspekt im Russischen. *Zielsprache Russisch* 1, 1-16.
- Mehlig, H. R. (1981), Satzsemantik und Aspektsemantik im Russischen (Zur Verbalklassifikation von Zeno Vendler). *Slavistische Linguistik* 1980. Eds.: Hill, P./ Lehmann, V., München, 95-151.
- Mehlig, H. R. (1982), Verbalaspekt und Iteration im Russischen. *Slavistische Linguistik* 1981. Ed.: Girke, W., München, 113-154.
- Mehlig, H. R. (1983), Nominale Referenz, Zeitreferenz und Prädikatsemantik. *Slavistische Linguistik* 1982. Ed.: Mehlig, H. R., München, 48-75.
- Mehlig, H. R. (1985), Aspektsemantik, Satzsemantik und Negation. *Slavistische Linguistik* 1984. Ed.: Lehfeldt, W., München, 174-210.
- Mehlig, H. R. (1988), Verbalaspekt und Determination. *Slavistische Linguistik* 1987. Ed.: Raecke, J., München, 245-296.
- Mehlig, H. R. (1989), Thema-Rhema-Gliederung und Verbalaspekt. Zum Aspektgebrauch in russischen Fragesätzen. *Slavistische Linguistik* 1988. Ed.: Girke, W., München, 147-196.
- Mehlig, H. R. (1990), Überlegungen zur Thema-Rhema-Gliederung. *Slavistische Linguistik* 1989. Ed.: Breu, W., München, 189-236.
- Mehlig, H. R. (1994), Explikative Äußerungen. Überlegungen zur Informationsstruktur. *Slavistische Linguistik* 1993. (ders. ed.). München, 181-222.
- Mel'čuk, I. A. (1985), Semantičeskie étyudy I. „Sejčas“ i „teper“ v russkom jazyke. *Russian Linguistics* 9/2-3, 257-279.
- Melejkovskaja, G. M. (1956), O sootnošenii ob-ektivnogo i grammatičeskogo vremeni. *Voprosy Jazykoznanija*, 1956, 5, 75-79.

- Miller, J. (1972), Towards a generative semantic account of aspekt in Russian. *Journal of linguistics* 8, 217-236.
- Mluvnice Čestiny. Skladba (3). Eds. Daneš, Fr./ Grepl. M./ Hlavsa, Z. Praha 1987.
- Morkovkin, V. V. (1977), *Opyt ideografičeskogo opisania leksiki* (analiz slov so značením vremeni v russkom jazyke). Moskva.
- Moszyński, L. (1990), Funkcja poloników w gramatyce rosyjskiej Juraja Križanića z r. 1666 - najstarszej kontrastywno - normatywnej gramatyce słowiańskiej. *Križančev doprinos slavenskoj filologiji*. Zbornik radova III. dio, Jugosl. Akad. znatnosti i umjetnosti, Zagreb, 169-177.
- Mourelatos, A. P. (1981), Events, processes and states. *Syntax and semantics* 14. Tense and Aspect. Eds.: Tedeschi, Ph./ Zaenan, A., New York, 191-212.
- Možajeva, V. O. (1977), *Vyraženie obstojatel'stvennyh otnoženij v russkom jazyke*. Konstrukcii so značením mesta, vremeni, pričiny i celi dejstvija. Moskva.
- Müller, J. (1882), *Quellenschriften und Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichtes bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts*. Gotha, Nachdruck Darmstadt 1969.
- Mustajoki, A. (1988), O semantike ruskogo temporal'nogo ešče. *Slavica Finlandensia*. 5, 99-141.
- Natoński, B. (1970), Szkolnictwo jezuickie w dobie kontrreformacji. *Studia staropolskie, T. XXIX: Wiek XVII. Kontrreformacja. Barok*. Ed.: Pelz, J., Wrocław, 309-337.
- Nedjalkov, V. P. (1983), Rezul'tativ, passiv i perfekt v nemeckom jazyke. *Tipologija rezul'tativnyh konstrukcij*. Ed.: ders., Leningrad, 184-197.
- Nedjalkov, V. P. (ed.) (1988), *Typology of Resultative Constructions* (Typological Studies in Language. 12). Amsterdam/ Philadelphia.
- Padley, G. (1982), L'importance de Thomas Linacre (env. 1460-1524) comme source dans l'évolution des théories grammaticales en Europe au XVI-e et au XVII-e siècles. *Revue Langues et Linguistique*. Vol. 8, 17-56.
- Padučeva, E. V. (1985), *Vyskazyvanie i ego sootnesennost s dejstvitel'nost'ju*. Moskva.
- Panevová, J. (1971), Opisane obstojatel'stva vremeni v generativnoj sisteme s neskol'kimi urovnjami (na materiale češskogo jazyka). *The Prague Bulletin of Mathematical Linguistics* 15, 19-40.
- Panevová, J./ Benešová, E./ Sgall, P. (1971), *Čas a modalita v češtině*. Praha (AUC. Philologica XXXIV).

- Panevová, J./ Sgall, P. (1973), Čas a vid českého a ruského slovesa. *Slavia* 42, 16-24.
- Panevová, J./ Sgall, P. (1975), Semantics of Tense in a Complex Sentence. Grochowski, M./ Topolińska, Z. (eds.), *Charakterystyka temporalna wypowiedzenia*. Wrocław, 97-114.
- Panevová, J. (1980), *Formy a funkce ve stavbě české věty*. Praha (Studie a práce lingvistické 13).
- Panzer, B. (1963), *Die Funktion des Verbalaspekts im Präsens historicum des Russischen*. München.
- Panzer, B. (1967), *Der slavische Konditional*. Form. Gebrauch. Funktion. München (Forum Slavicum 14).
- Panzer, B. (1968), Der Verbalaspekt im Konditional des Slavischen. Koschmieder, E./ Braun, M. (eds.), *Slavistische Studien zum VI. Internationalen Slavistenkongreß in Prag*. München, 90-111.
- Panzer, B. (1988), Die Funktionen der Tempora (im Slavischen). Kosta, P. (ed.), *Studia Indogermanica et Slavica*: Festgabe für Werner Thomas zum 65. Geburtstag. München, 391-404.
- Panzer, B. (1991), *Studien zum slavischen Verbum*. Frankfurt/M./ Bern/ N.Y. usw.
- Partee, B. H. (1973), Some Structural Analogies between Tenses and Pronouns in English. *The Journal of Philosophy* 70, 601-609.
- Partee, B. H. (1978), s. Bennett/ Partee (1978).
- Partee, B. H. (1984), Nominal and Temporal Anaphora. *Linguistics and Philosophy* 7, 243-286.
- Partee, B. H. (1991), Topic, focus and quantification., *Proceedings from Semantics and Linguistic Theory (SALT)* I. Eds.: Moore, S./ Wyner, A. Cornell Univ., Itaca, 159-187.
- Partee, B. H. (1993), On the „Scope Negation“ and Polarity Sensitivity. Hajičová, E. (ed.), *Functional Description of Language*. Prague, 179-196.
- Perpeet, W. (1955), Was ist Zeit? *Studium Generale* Jg. 8, Heft 9, 531-545.
- Peršič, J. (1974), Juraj Križanić - đak Ljubljanske Isusovačke gimnazije. *Historijski zbornik XXVII/ XXVIII*, 521-523.
- Petkov, P. (1981), Der Zusammenhang zwischen temporaler und nicht-temporaler Leistung der Tempusformen im Deutschen und Bulgarischen. *Zeitschrift für Slawistik* 26, 61-66.
- Petkov, P. (1987), Kām vāprosa za sāsava na temporalnata paradigma v bālgarskija ezik. *Sāpostavitelno Ezikoznanie* 12/2, 37-49.
- Pfister, R. (1985), Grammatik und Lateinunterricht in Italien im 15. Jahrhundert. *Medieval & Renaissance Texts & Studies*. Vol. 37, New York, 377-389.

- Pisarkowa, K. (1975), Neutralizacja opozycji temporalnych w polskim zdaniu. Grochowski, M./ Topolińska, Z. (eds.), *Charakterystyka temporalna wypowiedzenia*. Wrocław, 143-156.
- Poldauf, I. (1948/49), Atemporalnost jako gramatická kategorie českého slovesa. *Slovo a Slovesnost* 11, 121-132.
- Porák, J. (1974), Starší čs. lingvistická terminologie. *AUC. Philologica* 3-4, 133-153.
- Pospelov, N. S. (1952), Kategorija vremeni v grammatičeskom stroe russko-glagola. *Voprosy teorii i istorii jazyka v svete trudov I. V. Stalina po jazykoznaniju*. Moskva.
- Pospelov, N. S. (1953), *Kategorija vremeni v grammatičeskom stroe sovremennogo russkogo jazyka*. Dokt. diss., Moskva.
- Potaenko, N. A. (1981), *Kategorija vremeni i ee vyraženie v leksiko-semantičeskoj sisteme jazyka*. Avtoref. kand. diss. Moskva.
- Pott, H. (1984), Zum Ausdruck der Temporalität. Krenn, H./ Niemeyer, J./ Eberhardt, U. (eds.), *Sprache und Text*: Akten des 18. Linguistischen Kolloquiums Linz 1983. Bd. 1, Tübingen, 105-117.
- Prior, A. (1967), *Past, Present and Future*. Oxford.
- Reichenbach, H. (1947), *Elements of Symbolic Logic*. New York.
- Reichenbach, G. (1985), *Filosofija prostranstva i vremeni*. Moskva (= The Philosophy of Space and Time. New York 1958).
- Růžička, R. (1957), *Verbalaspekt in der altrussischen Nestorchronik*. Berlin.
- Šachmatov, A. A. (1941), *Sintaksis russkogo jazyka*. t. 1-2. Leningrad.
- Sauvageot, A. (1982), L'ensemble des temps verbaux en macédonien et en serbo-croate. *Studies in Slavic and General Linguistics* 2. Amsterdam, 253-265.
- Schröpfer, J. (1966), *Hussens Traktat Orthographia Bohemica*, Wiesbaden.
- Schütrumpf, M. (1978), *Das Gramatično Izkazanje ob russkom jeziku von Juraj Križanić*. Aufbau und Vergleich mit Smotryč'kyjs ksl. Grammatik. Frankfurt/M. (Specimina philologiae Slavicae 17).
- Schwall, U. (1991), *Aspektualität*. Eine semantisch-funktionale Kategorie. Tübingen.
- Schwarz, M. (1988/89), *Sprache und Kognition*. Aspekte der neueren Forschung. Köln.
- Seidlová, I. (1982), Časové a místní určení ve slovosledu anglické a české věty. *Slovo a slovesnost* 43, 294-302.
- Šeljakin, M. A. (1983), *Kategorija vida i sposoby dejstvija russkogo glagola*, Tallin.

- Semčinskaja, N. S. (1985), Narečija vremeni so značením časti sutok i vremen goda v russkom jazyke. *Russkoe Jazykoznanie*: respublikanskij meždunarodnyj naučnyj sbornik 10. Kiev, 66-71.
- Sgall, P./ Hajičová, E./ Panevová, J. (1986), *The Meaning of the Sentence in its Semantic and Pragmatic Aspects*. Dordrecht/ Boston.
- Smith, C. (1978), The Syntax and Interpretation of Temporal Expressions in English. *Linguistics and Philosophy* 2, 43-100.
- Smith, C. (1986), A Speaker-Based Approach to Aspect. *Linguistics and Philosophy*, 97-115.
- Spraul, H. (1986), *Untersuchungen zur Satzsemantik russischer Sätze mit freien Adverbialen: am Beispiel von Lokal-, Temporal- und Modaladverbien*. (Specimina philologiae Slavicae. Supplementband 21). München.
- Stankiewicz, E. (1984), *Grammars and Dictionaries of the Slavic Languages from the Middle Ages up to 1850*. An Annotated Bibliography. Berlin/ New York/ Amsterdam.
- Šticha, Fr. (1984), *Utvárění a hierarchizace struktury větného znaku*. Praha.
- Steinitz, R. (1981), Der Status der Kategorie „Aktionsart“ in der Grammatik (oder: Gibt es Aktionsarten im Deutschen?). *Linguistische Studien*, Reihe A: Arbeitsberichte. Berlin.
- Stepanov, Ju. S. (1981), *Imena, predikaty, predloženiya*. Moskva.
- Steube, A. (1970), Zur semantischen Charakterisierung der Tempora im Russischen und Deutschen. *Linguistische Arbeitsberichte* 1970, 37-52.
- Steube, A. (1980), *Temporale Bedeutung im Deutschen*. Berlin.
- Studia gramatyczne bułgarsko-polskie* (1986), Tom I: Temporalność. Wrocław/ Warszawa/ Kraków/ Gdańsk/ Łódź.
- Studyn's'kyj, K. (1895), „Adelfotes“, hramatyka vydana u L'vovi v r. 1591. *Zapysky Naukovoho Tovarystva im. Ševčenko u L'vovi*. Bd. VII. Lemberg, 1-42.
- Svoboda, K. (1974), O časovém rozvrstvení přípustkových spojek v současné spisovné češtině. *Naše řeč* 57, 67-74.
- Świdziński, M. (1989), O składniowych uwarunkowaniach kategorii czasu w polszczyźnie. *Biuletyn Polskiego Towarzystwa Językoznawczego* 42, 139-151.
- Tetzner, J. (1955), H. W. Ludolf und Rußland. *Veröff. d. Instituts für Slavistik* (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin). Ed.: Bielfeldt, H. H., N6, Berlin.
- Thelin, N. B. (1978), *Towards A Theory of Aspect, Tense and Actionality in Slavic*. Uppsala (= Acta Universitatis Upsaliensia 18).

- Thelin, N. B. (1980a), Aspekt und Aktionalität im Russischen, *Welt der Slaven* XXV, 2, 428-440.
- Thelin, N. B. (1980b), Die aktionale Semantik der Verbalpräfigierung. *Scando-Slavica* 26, 175-190.
- Thomas, W. (1974), *Historisches Präsens oder Konjunktionsreduktion?* Zum Problem des Tempuswechsels in der Erzählung. *Sitzungsberichte der Wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/M.* XI, 2. Wiesbaden, 5-62.
- Traugott, E. C. (1978), On the expression of spatio-temporal relations in language. Greenberg, J./ Ferguson, Ch. A./ Moravcsik, E. A. (eds.), *Universals of human language*. Vol. 3. Stanford, 369-400.
- Unbegaun, B. O. (1958), Russian Grammars before Lomonosov. *Oxford Slavonic Papers*. Vol. 8. Oxford, 98-116.
- Unbegaun, B. O. (1969), *Drei russische Grammatiken des 18. Jahrhunderts*. Nachdruck der Ausgaben von 1706, 1731 und 1750 mit einer Einleitung von B. O. Unbegaun. München (= Slavische Propyläen 55).
- Uspenskij, B. A. (1975), *Pervaja grammatika na rodnom jazyke*. Dolomonosovskij period otečestvennoj rusistiki. Moskva.
- Uspenskij, B. A. (1983), *Jazykovaja situacija Kievskoj Rusi i ee značenie dlja istorii russkogo literaturnogo jazyka*. Moskva.
- Uspenskij, B. A. (1987), *Istorija russkogo literaturnogo jazyka (XI-XVII)*. München.
- Uspenskij, B. A. (1989a), Neizvestnaja russkaja grammatika petrovskoj epochi (grammatika Ivana Afanas'eva 1725g.). *Russian Linguistics* 13, 221-244.
- Uspenskij, B. A. (1989b), Istorija i semiotika (vosprijatie vremen kak semiotičeskaja problema). Stat'ja vtoraja. *Trudy po znakovym sistemam* 23: Tekst - Kul'tura - semiotika narrativa. Ed.: Pljuchanova, M. B., Tartu, 18-38.
- Uspenskij, B. A. (1992), Dolomonosovskie grammatiki russkogo jazyka (itogi i perspektivy). *Dolomonosovskij period russkogo literaturnogo jazyka*, 63-171 (s. dort).
- Vanek, A. L. (1971), Temporal Deixis: An Illustration from Russian. *Papers in Linguistics* 4, 25-35.
- Vasilev, Chr. (1968), Der romanische Perfekttyp im Slavischen. Koschmieder, E./ Braun, M. (eds.), *Slavistische Studien zum VI. Internationalen Slavistenkongreß in Prag*. München, 215-230.
- Vater, H. (1991), *Einführung in die Zeitlinguistik*. Hürth-Efferen. (Kölner Linguistische Arbeiten - Germanistik 25).

- Vendler, Z. (1967), Verbs and Times. *Linguistics in Philosophy*. Ithaca, 97-121.
- Verkuyt, H. J. (1972), *On the Compositional Nature of the Aspect*. Dordrecht.
- Vinogradov, V. V. (1947), *Russkij jazyk*. Grammatičeskoe učenie o slove. Moskva.
- Vintr, J. (1972), Terminologický systém Gramatiky české Jana Biahoslava. *Listy filologické* 95, 150-162.
- Vintr, J. (1985), Česká gramatická terminologie do r. 1620. *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 31, 151-185.
- Vintr, J. (1991), Václav Jan Rosa und die ältere tschechische Grammatographie. *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 37, 37-101.
- Voljanskaja, I. V. (1973), *Leksiko-semantičeskije osobennosti suščestvitel'nych, oboznačajuščich edincy izmerenija vremeni v anglijskom i ruskom jazykach*. Avtoref. kand. diss. Moskva.
- Volkova, E. A. (1976), Klassifikacija temporal'noj leksiki na materiale sovremennogo nemeckogo jazyka. *Teoretičeskije voprosy romano-germanskoj filologii*. Gor'kij, 24-43.
- Voznjak, M. (1911), *Hramatyka L. Zyzanija z 1596 r. Zapysky Naukovoho tovarystva im. Ševčenko u L'vovi*, Bd. 101, S. 5-38; Bd. 102, S. 11-87. Nachdruck München 1990 (Specimina philologiae Slavicae 88).
- Voznjak, M. (ed.) (1975), Geschichte der ukrainischen Literatur. Bd. II: 16. bis 18. Jahrhundert. Frankfurt/M. (übers. von Horbatsch, K.).
- Vsevolodova, M. V. (1975), *Sposoby vyražennja vremennych otnoženij v sovremennom ruskom jazyke*. Moskva.
- Vsevolodova, M. V. (1979), O semantičeskom soglasovanii glagolov i imennych temporal'nych rasprostranitelej. *Voprosy jazykoznanija* 1, 103-113.
- Vsevolodova, M. V. (1986a), Nekotorye slučai vyražennja vremeni v ruskom jazyke I. Prjamoe vremja, ne polnost'ju zanjatoe dejstviem. *Russian Linguistics* X, 205-214.
- Vsevolodova, M. V. (1986b), Nekotorye slučai vyražennja vremeni v ruskom jazyke II. Prjamoe vremja, polnost'ju zanjatoe dejstviem bez ukazanja na zaveršennost'. *Russian Linguistics* X, 281-289.
- Vsevolodova, M. V. (1989), Nekotorye slučai vyražennja vremeni v ruskom jazyke. *Russian Linguistics* 13, 2, 113-123.
- Walter, H. (1977), *Temporale, aspektliche und modale Semantik des verbum finitum im modernen Bulgarischen*. Berlin.

- Weiher, E. (1977), Die älteste Handschrift des grammatischen Traktats. „Über die acht Redeteile“. *Anzeiger für Slavische Philologie*, Bd. IX. 2, 367-427.
- Weinrich, H. (1964), *Tempus*. Besprochene und erzählte Welt. Stuttgart.
- Windfuhr, G. L. (1985), A spatial model for tense, aspect and mood. *Folia Linguistica*, 19/3-4. The Hague, 415-461.
- Wingender, M. (1995a), *Zeit und Sprache* [in diesem Band Artikel 1].
- Wingender, M. (1995b), Zur Repräsentation der Zeit im Lexikon des Altrussischen. *Zeitschrift für Slawistik* 40, 2, 168-180.
- Winter, E. (1953), *Halle als Ausgangspunkt der Deutschen Rußlandkunde im 18. Jahrhundert*. Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Veröff. des Inst. f. Slawistik.
- Wolff, Ch. (1721), *Oratio de Sinarum philosophia practica*. Ed.: Albrecht, M., Hamburg 1985.
- Wolff, Ch. (1738), *Philosophia practica universalis*. Gesammelte Werke. Eds.: Ecole, J./ Hofmann, J. E., II. Abteilung Lateinische Schriften Bd. 11. Hildesheim/ New York 1979.
- Worth, D. (1983), *The origins of Russian grammar*. Notes on the state of Russian philology before the advent of printed grammars. Columbus.
- Wróbel, H. (1969), *Stowotwórstwo przysłówków odprzymiotnikowych w języku łuzyckim*. Wrocław.
- Wunderlich, D. (1970), *Tempus und Zeitreferenz im Deutschen*. München.
- Zachar'in, D. B. (1991), O nemeckom vlijanii na russkuju grammatičeskiju mysl'. *Russian Linguistics* 15, 1-29.
- Zachar'in, D. B. (1992), *Geschichte der russischen Grammatik* (nach deutschen, lateinischen und griechischen Quellen). Magisterarbeit Mannheim.
- Zachar'in, D. B. (1995), *Evropejskie naučnye metody v tradicii starinnych russkich grammatik (XV - ser. XVIII v.)*. Doktordiss. Frankfurt/M. [erscheint in: Specimina philologiae Slavicae, München].
- Żalejko, R. A. (1980), *Perceptual'noe vremja i ego vyraženie v funkcional'no-semantičeskom pole temporal'nosti* (na materiale anglijskogo jazyka). Avtoref. kand. diss. Moskva.
- Zaron, Z. (1980), *Ze studiów nad składni i semantyką czasownika*. Polskie czasowniki z uzupełnieniem werbalnym ... Wrocław.
- Zemb, J. M. (1983), Zur Urverwandtschaft von Tempus und Modus. Askeidal, J. O./ Christensen, C./ Findreng, Å./ Leirbukt, O. (eds.), *Festschrift für Laurits Salveit zum 70. Geburtstag am 31. Dezember 1983*. Oslo, 250-258.
- Živov, V. M./ Uspenskij, B. A. (1986), Grammatica sub specie theologiae. *Russian Linguistics* 10, 3, 259-281.

- Živov, V. M. (1986), Slavjanske grammatičeskie sočinenija kak lingvi-
 stičeskij istočnik. *Russian Linguistics* 10, 1, 73-113.
- Živov, V. M. (1992), Iz istorii russkoj grammatiki: iterativy i imperfektivy v
 strukture glagol'noj paradigmy. *Dolomonosovskij period russkogo litera-
 turnogo jazyka* (Materialy konferencii v Fagerudde). Stokgol'm, 247-271.
- Zolotova, G. A. (1982), *Kommunikativnye aspekty russkogo sintaksisa*.
 Moskva.

Summary

The discussion of the phenomenon 'time' has a long tradition in Slavonic studies. Treatises by Slavs as early as in the Middle Ages include speculation on the time phenomenon as a straight line in space (cf. 1.0.). The research history of temporality of the Slavs is very complex and has many different aspects. Only gradually does the 'slavica orthodoxa', originally based upon the Greek-Byzantine model, free itself from the six or eight tempora of the Greek model.

The Jugo-Zapadnaja Rus', influenced by the model of 'tempus unitum' of the DONATUS-grammar, changed step by step into a time model based upon *spes* (aspect) and *tempus* (tense) and finally, in the era of humanism, reached the stage of a 'latinised time model' (cf. 1.3., e. g. SMOTRIC'KYJ). We have to mention KRIŽANIĆ's attempt on the panslavonic idea of a 'lingua universalis' of the Slavs as well as his contribution into research of aspect and Aktionsart of the verb (cf. 1.4.). The innovations of the Czech humanists in this field are, however, no less valuable (cf. 2.1.). Significant progress is made during the era of rationalism, in which the theory of the endlessness of the universe (cf. the discussion between NEWTON and LEIBNIZ in 3.1.) initiates a major shift in the grammatical description of tense and temporality. LOMONOSOV develops the notion of perfect language, presupposing 10 tempora in his grammar (LRG 1755/57) and thus providing the model of Russian grammar of modern times (based upon ADOIDUROV and SMOTRYC'KYJ, but against LUDOLPH). For this tense-aspect-system, accomplished in his predecessors' sense, was to shape research directions on temporality decisively in the following centuries, despite all deviations and modifications.

A comparison between current Slavonic research and the status of non-Slavonic research shows the following trends in the field of temporality (cf. 5.0. forthcoming):

- a) Maintenance of the morphosemantic principle of tense-aspect-classification (e. g. AG 1980; BONDARKO 1987, ed. 1990);

- b) adherence to research approaches of Prague structuralism and functionalism (e. g. PANEVOVÁ/SGALL 1974, 1976);
- c) the beginnings of a pragmatic and semantic point of view (see e. g. ARUTJUNOVA/BULYGINA/KIBRIK 1992);
- d) research into the typological perspective of temporality (see e. g. CHRAKOVSKIJ 1987, NEDJALKOV 1983, ed. 1988);
- e) research on temporal semantics of the clause (cf. MEHLIG) vs temporal semantics of processing (cf. LEHMANN);
- f) the theoretical grounding of the relation of synchrony and diachrony in the description of the Slavonic temporal lexicon (see JACHNOW 1993a, 1993b; KUČERA/TRNKA 1975; GRZEGORCZYKOWA 1975; WINGENDER 1995a, 1995b);
- g) study on relation between tense and temporality in clause and discourse within the frame of universal and conversational grammar (LOCASCIO 1986, HOFFMANOVÁ 1985, 1986, KOSTA 1995a).